Topographie des Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitglied der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Sechster Theil.
Czaslauer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1787.

Seiner Gnaden

dem

Hochwürdigen und Hochgelahrten

Herrn Herrn

Gabriel Fliegel,

des

königl. Stiftes zu Selau

regulirter Chorherren von Prämonstrat

Abte,

im Königreiche Böhmen

infulirtem Prälaten

und

des in Unteröstreich zu Geras gelegenen

Prämonstratenserstiftes

Patri Abbati.

Seiner

Hochwürden und Gnaden

gnädigstem Herrn

widmet in schuldigster Ergebenheit

der Verfasser.

Vorrede.

Noch immer vermehrt sich die Anzahl meiner so edel als freundschaftlich denkenden Patrioten, die der Fortsetzung des von mir unternommenen topographischen Werks nicht nur mit vielem Verlangen entgegen sehen, sondern auch meine bis itzt in diesem Fache gemachten Sammlungen mit neuen Beyträgen von Tag zu Tag vermehren. Diesem zufolge sehe ich mich verpflichtet, dem Ehrw. Hrn. Leopold Tirsch, der Weltweisheit und freyen Künste Doktor, der hebräischen Sprache kais. königl. Translator, und Revisor in hebraicis, wie auch dem Hrn. Ernest Smrkowsky zu Chwalla, und dem Hrn. Johann Wurm zu Hradisko, wohl angestellten

Wirth=

Wirthschaftsverwaltern, den wärmsten Dank abzustatten, als welche durch ihre freundschaftlichen Bemühungen den Inhalt des gegenwärtigen Werkes desto wichtiger, und sich hierdurch um ihr vielgeliebtes Vaterland ungemein wohl verdient gemacht haben.

An der Richtigkeit der bey sämmtlichen Gütern und Herrschaften angeführten Besitzer und Ortschaften wird man wie jetzt, eben so auch ins künftige um desto weniger einen Zweifel tragen können, indem alles dieses nach einer genauen Einsicht und Beurtheilung des k. k. Kreisamtes vor sich geht.

den 31sten März 1787.

Jaroslaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Czas=

Czaslauer Kreis.

Czaslawsko.

Czaslawskey Krag.

Circulus Czaslauiensis.

Gränzet gegen Mitternacht mit dem Kaurzimer und Chrudimer, gegen Aufgang mit dem Chrudimer Kreise und dem Markgrafthum Mähren, gegen Mittag mit dem Taborer Kreise und Markgr. Mähren, gegen Abend abermal mit dem Taborer und Kaurzimer Kreise. Die größte Länge dieses Kreises enthält von Swietinow bis Holeischow 9 böhmische oder 18 Stundenmeilen, seine größte Breite entgegen von Hosfen bis Konarowicz beläuft sich auf acht böhmische oder 16 Stundenmeilen. Ehedem war dieser Kreis sehr reich an Silber, Kupfer und Bleybergwerken, besonders in der Gegend bey Kuttenberg, wie auch in dem Saarer Gebirge (Zdiarsky Hory,) bey Lipnicz,

Ledecz, Maleschau, Petrowicz, Przibislaw und Deutschbrod. Die herrlichen Ausbeuten, die man hier ohne Unterlaß aus dem Schooße der Erde häufig geholet hat, lockten die Mährer herbey, die zu wiederholten malen die hiesigen Bergleute überfallen, dieselben auf mancherley Art und Weise getödtet, den Bergbau hierauf selbst betrieben, und schwer mit Silber und anderm gewonnenen Erze beladene Wägen nach ihrem Lande geführet haben. Dieses machte unsern Herzog Boleslaw I. bey Zeiten aufmerksam; er schickte derohalben ohne Verweilung einen ziemlichen Antheil seiner Mannschaft dahin ab, die den unrechtmässigen Besitzern Einhalt machen, und die Bergwerke abermal mit einheimischen Bergleuten besetzen sollten. Allein der geringe Verlust, den die Mährer bey solcher Gelegenheit erlitten hatten, schreckte sie keineswegs ab, neuen Versuch wieder bald darauf auf Böhmen zu wagen. Sie kehrten in kurzer Zeit, von Hungarn unterstützet, in desto größerer Anzahl nach Böhmen wieder zurück, und bemächtigten sich neuerdings der gesagten Bergwerke. Da sie sich aber am sichersten zu seyn glaubten; wurden sie wider all ihr Vermuthen im J. 957 überfallen, und mit blutigen Köpfen aus Böhmen verwiesen. Hierauf faßte der obgenannte Herzog den seltsamen Entschluß, die sämmtlichen Gruben einstürzen zu lassen, um solche ungebetene Gäste desto gewisser von diesen Gegenden abzuhalten. Und obgleich die hierkreisigen Bergwerke für jetzt keineswegs den Hauptgegenstand der Einwohner ausmachen, so sind doch viele andere Zweige des Ma-

nu-

nufakturwesens, durch welche das Kommerz sowohl in als außer Landes mit vielen Landesvortheilen von Jahr zu Jahr blühender wird, und zu größerer Vollkommenheit gereichet. Man zählet bereits in diesem Kreise Barchetfabrik zu Žleb und Tupadl 1. Bänderfabrik zu Goltsch-Jenikau 1. Granatenfabrik zu Swietla 1. Knöpffabrik eben daselbst 1. Wollenzeugfabrik zu Heralecz 1. Ferner findet man daselbst Bleichen zu Frauenthal, Heralecz, Hoischin, Peczkau, Žleb, Schrittens, Stiepanow, Studenecz, Wognu-Miestecz, Windig-Jenikau, Polna, Chotieborz, auf der Herrschaft Habern, Kaczow, Maletsch, und bey dem Freysasse Schwenda. Kattun- und Leinwanddrucker zu Deutschbrod, Kuttenberg, Polna. Eisenhammer und Schmelzöfen zu Kralowitz, Wognow-Miestetz, und auf der Herrschaft Martinitz, jener aber auf der Polnauer Herrschaft wird aus Mangel des nöthigen Holzes nicht mehr betrieben. Schwarz- und Schönfärber zu Chotieborz, Czaslau, Heralecz, Kuttenberg, Lukawecz, Neuhof, Ledecz, Polna, Przimislau, Sehuschitz, Swietla, Deutschbrod. Flußsiedereyen zu Damirow, bey dem Freysasse Schwenda, zu Habern, Hogeschin, Hradek, Jinditz, Janowitz, Goltsch-Jenikau, Kluk, Martinitz, Koschetitz, Swietnau, Liditz, Lukawecz, Maleschau, Mezylesy, Maletsch, Neuhof, Neuesdorf, Okraublitz, Podhorzan, Kralowitz, Sautitz, Sehuschitz, Žleb, Selau, Sedlecz, Studenecz, Schrittens, Willimow, Windig-Jenikau, Wiklanticz, Wostrow, Zbraslawicz, Zrucz, Pollerskirchen, und auf der

Herrschaft Ledecz und Kaczow. **Glashütten** zu Kaczow, Schrittens, Windig-Jenikau, Rosochatecz, Zbraslawicz, Zrucz, und auf der Herrschaft Swietla und Wostrow. **Glasschleifer, Maler und Vergolder** zu Pollerskirchen, Goltsch-Jenikau, und auf der Herrschaft Swietla. **Gold- und Silberarbeiter** zu Kuttenberg und Deutschbrod. **Maler** zu Czaslau, Kuttenberg, Polna, Kraupen, Lukawecz, Deutschbrod. **Papiermühlen** zu Kaczow, Studenecz, und auf der Iglauer, Ledeczer, Polnauer und Swietlauer Herrschaft. **Büchsenmacher** zu Kuttenberg, Goltsch-Jenikau, Pollerskirchen, Deutschbrod. **Rohrschmiede** zu Maleschau. **Nadler** zu Kuttenberg. **Kupfer- und Messerschmiede** zu Kuttenberg und Deutschbrod. **Steinschneider** zu Kuttenberg. **Salnitersieder** zu Czaslau, Neuhof, Kuttenberg, Lukawecz, Haber. **Spengler** zu Czaslau, Kuttenberg, Deutschbrod. **Tuchmacher** zu Chotieborz, Heralecz, Humpolecz, Kuttenberg, Ledecz, Martinitz, Kralowicz, Pollerskirchen, Polna, Przibislaw, Deutschbrod. **Uhrmacher** zu Kank, Kuttenberg, Czaslau. **Wollenzeugmacher** zu Kank, Heralecz, Kaczow, Studenecz, Kuttenberg, Willimow. **Zinngiesser** zu Kuttenberg und Polna. Ferner findet man in diesem Kreise 1145 Leinweber- und 21 Strumpfwirkerstühle, ohne der namhaften Anzahl der Strumpfstricker zu gedenken. Uibrigens ist auch in diesem Kreise für das Jahr 1785 an Flachs 3249 Cent. 70 Pf. und folglich um 903 Cent. mehr als 1784, an Hanf 55 Cent. 25 Pf., an **Pottasche** 1097 Cent., an Sal-

niter 81 Cent., an Schafwolle 1398 Cent. 45 ¾ Pf. erzeuget worden. Die ganze Anzahl der sämmtlichen Artisten und Manufakturisten im ganzen Königreiche Böhmen wird bey der Stadt Prag angeführet werden. Die böhmische Sprache herrscht in diesem ganzen Kreise, einige wenige Gegenden, die mit dem Markgrafthum Mähren gränzen, ausgenommen, dergestalt allgemein, daß man nicht für nöthig findet, solches künftig bey einer jeden Herrschaft zu wiederholen. Doch wird in den Städten, wie hier in allen böhmischen Kreisen gewöhnlich ist, eben so deutsch als böhmisch gesprochen.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Der Fluß Sazawa, er nimmt seinen Ursprung an den mährischen Gränzen nicht ferne von dem ehemaligen Cisterzienserstifte Saar oder Żdiar aus dem großen Teiche Zdarsko, richtet seinen Lauf gegen dem Dorfe Sazau (Sazawa), von dem er auch ursprünglich seine Benennung empfängt, eilet von dannen nach Pržimislau, nimmt bey Deutschbrod den Bach Schlapanka, und Żabinecz auf, begrüßet Okrauhlicz, Swietla, Ledečž und Hammerstadt, verschlucket ober Sauticz den Fluß Želiwka, tritt bey Kaczow in den Kauržimer Kreis ein, reißt bey Sternberg die Blanicze mit sich, krümmet sich bey Sazawa, Kammerburg, und Poržičž ferner fort, machet die Gränzscheidung zwischen dem Berauner und Kauržimer Kreise, und stürzet sich endlich unter Dawle in die Moldau. Dieser Fluß führet nicht allein verschiedene Gattungen der besten Fische, sondern

dern leistet auch den Gebirgsleuten sehr gute Dienste, mittelst dessen ein ansehnlicher Vorrath an Brenn- und Bauholz alljährig nach der Hauptstadt Prag geflößet wird. Doch trocknet er bey anhaltender großer Dürre auch dermassen aus, daß man ihn fast mit trockenem Fuße durchsetzen kann. Im Jahre 1140 den 23. Nov. soll sich das Wasser in diesem Flusse plötzlich verloren haben, welches von 1 bis 6 Uhr dergestalten anhielt, daß viele Menschen herbey geloffen sind, und eine große Menge der schönsten Fische und Krebse im Trockenen gesammelt haben. a)

2) Želiwka entspringt im Bechiner Kreise nächst an dem Dorfe Wessela, eilet nordwärts der Stadt Pilgram zu, nimmt bey Krasikowitz einen von Neustift herzueilenden unbenannten Bach auf, erreichet Selau, und nimmt in dieser Gegend den Namen Želiwka an, da er bis hieher noch unbenannt blieb, vereiniget sich nächst an Selau mit dem Bache Trnawka, begrüßet Zahradka, Kralowicz, und Borowsko, und fällt unter Sautitz in die Sazawa.

3) Daubrawa (Dobrawa) entsteht aus mehreren Teichen, die zwischen Borowa und Kreuzberg liegen, drängt sich zwischen Chotieborž und Libitz durch, eilet von dannen dem Schlosse Westecz zu, begrüßet Žleb und Zbislau, schwemmt bey Horka etliche Teiche durch, und steigt bey Zaboržy in die Elbe.

Czaslau.

a) Cont. Cosm. Neplacho[illegible]a. Gelas. Mon. T. 4.

Czaslau.

Eine königl. Kreisstadt mit Mauern, liegt in einer offenen Ebene an der Wiener Poststrasse 10 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, zählet in der Vorstadt 92, in der Stadt aber 161 großentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit offenem Thore und drey Thürmen, auf deren mittlerm der böhmische Löw, auf den übrigen zweyen aber ein blasender Thurner vorgestellet wird, und ist mit einem 5716 Quadratklafter großen Markte, in dessen Mitte eine 6 Klafter hohe Bildsäule errichtet ist, wie auch mit einem königl. Kreisamt, einem Kreisbankalinspektorat, Tranksteueramte, mit einer Tabakgefällsniederlage, und einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 Post bis Kolin, und eben so viel bis Goltz-Jenikau gerechnet wird. Die Bürger beförderten ehedem ihre Nahrung hauptsächlich durch ein häufiges Bierbräuen, heut zu Tage aber besteht dieselbe nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe größtentheils in einem mittelmäßigen Ackerbaue, und in der Saliterssiederey. Unter die ansehnlichen Gebäude verdienen hier vorzüglich versetzt zu werden: 1) Das Rathhaus, darinn nebst vielen Gnadenbriefen, die der hiesigen Stadtgemeinde von den K. K. Wenzel IV., Ladislaw, Rudolph II., Ferdinand II., III. und Leopold mitgetheilet, und von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia bestätiget worden sind, auch Landtagsvorladungen unter Originalfertigung K. Ferdinands III., und

dann

dann ein, noch von der Zeit des schwedischen Einfalls her, von messingenem platten Drahte geflochtener Panzer aufbewahret werden. 2) Die herrliche Dechantkirche unter dem Titel der Ap. Petri und Pauli, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das Jahr 1361, 71, 81 und 89 als Pfarrkirche vorkömmt. a) Diese Kirche ist sammt ihrem Thurme, den einige für den höchsten in ganz Böhmen halten, 1452 den 27. August und 1522 den 15. April mit einem großen Theil der Stadt eingeäschert worden. b) Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts war ein von Stein gehauenes Grabmal des berufenen Landesverwüsters Johann Žižka v. Trocznow in dieser Kirche zu sehen, dessen Leiche die hiesigen Bürger von der Königgrätzer Stadtgemeinde erbeten, und dieselbe in der Hauptkirche ihrer Vaterstadt zur Erde bestattet haben; seine Grabschrift war daselbst an einer Säule, an welcher auch sein Streitkolben hing, in folgenden Worten abgefaßt: Anno 1424 die Jovis ante festum Galli vita functus Ioannes Zizka a Calice, Rector Rerum publicarum laborantium in nomine et pro nomine Dei hoc templo conditus est. Gregorius avunculus P. P. Nach der Schlacht am weißen Berg aber, als die kaiserlichen Truppen ihren Rückmarsch nach Mähren über Czaslau genommen haben, nahm der berühmte Feldherr Buquoi den

a) LL. Erect. Vol. I. R. 2. K. 6. Vol. 2. A. 3. Vol. 3. G. 3.

b) Lup.

den oben gesagten Kolben mit sich, Wilhelm v. Wrže-zowecz aber ließ das sämmtliche Grabmal zerstören, und aus der Kirche wegräumen. c) Daß also Žižka in der hiesigen Dechantkirche seine letzte Ruhestätte gefunden habe, hat seine Richtigkeit; allein ob Žižka daselbst ohne seine Haut begraben worden, und ob die 1743 im Monate Nov. aus dem alten Zeughaus von Glatz nach Berlin überbrachte Trommel, eben dieselbe sey, die mit Žižka's Haut, wie er es seinen Truppen selbst eingerathen haben soll, bespannt war, wird billig bezweifelt. d) Die Abschriften der übrigen häufigen Grabsteine, die hier vorhanden sind, konnte ich ungeachtet meiner wiederholten Bitte nicht erlangen. Die eigentliche Epoche von der Anlegung dieser Stadt aus unsern Schriftstellern bestimmen zu wollen, würde eben so viel seyn, als sich dem Geleite eines Blinden gänzlich überlassen. So verschieden und so widersprechend sind hierinfalls ihre Meinungen, daß man die Unrichtigkeit derselben ohne alle Mühe von selbst einsehen kann. Hageken kostete es hier eben so wenig, als bey andern Städten, einen Mann mit Namen Czaslaw zu erdichten, der beym Herzog Kržesomyl in großem Ansehen gestanden, und die Stadt Czaslau im Jahre 796 angelegt haben soll. Diesem folgte ganz treulich unser Stransky nach,

c) Stransky l. c. Reiffenstuell. Hist. S. J. P. 3. L. 4.

d) Köhlers Dissert. de Elogio Ioh. de Trocznova. Goetting. 1744. Gundling in den deutschen Churfürstenstaaten T. 1. Sect. 1. §. 42.

nach, ohne sich, was er doch sonst nicht gewohnt war, um die Richtigkeit dieses historischen Satzes viel zu bekümmern. Balbin, e) der die Ungereimtheit dieses Berichts einigermassen eingesehen haben mag, wich davon ab, und ließ andre zwey Brüder mit Namen Cžas und Slaw aus dem Geschlechte der Hrn. Woraczžiczky auftreten, welche in eben dem gesagten Jahre den ersten Grund zu dieser Stadt gelegt, und dieselbe untereinander getheilt haben sollen. Er fand auch bald einige wenige Anhänger, die seiner Meynung nicht nur gerade zu beypflichteten, sondern auch den noch heut zu Tage auf dem hiesigen Marktplatze vorhandenen großen Stein zur Bestimmung der ausgemessenen Gränzen anzuweisen sich beygehen ließen. So viel ist richtig, daß Cžaslau schon zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts eine ziemlich befestigte Stadt gewesen, und unter der Zahl derjenigen Städte mitbegriffen war, die Pržemisl Ottokar II. gleich beym Anfange seiner Regierung vielen böhmischen Herren entzogen, und der königl. Kammer unterworfen hatte.

Im Jahre 1421 ergab sich Cžaslau an die Prager, und bald darauf wurde in der hiesigen Pfarrkirche am Tage des h. Marcellus ein allgemeiner Landtag gehalten, dem auch Konrad, Prager Erzbischof, nebst vielen andern aus dem Herren- und Bürgerstande sowohl aus Böhmen als Mähren beygewohnet haben. Man setzte auf diesem Landtage eine Klag-

e) Miscel. L. 3. c. 7. §. 1.

Klagschrift wider den K. Siegmund auf, wählte Koributen zum König von Böhmen, und versprach einander in allen möglichen Fällen mit gemeinschaftlicher Hülfe beyzuspringen. f) Diese neu errichtete Bundesgenossenschaft, und die Feindseligkeiten, welche die Prager schon eine Zeit lang bey verschiedenen Gelegenheiten wider die Taboriten ausgeübt hatten, mögen Zižken dahin verleitet haben, daß er 1423 die Stadt Czaslau überrumpelt, viele hundert Menschen getödtet, und nebst dem zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts daselbst gestifteten, und 1388 durch die Freygebigkeit des H. Proczko v. Jedlczan mit namhaften Zinsungen versehenen Minoritenkloster, davon hier noch einige Spuren anzutreffen sind, auch eine große Anzahl wohlgebauter Bürgerhäuser in einen Steinhaufen verwandelt hat. g) Im Jahre 1449 versammelten sich hier abermal die sämmtlichen Landesstände, und hielten einen Landtag, der vom 26. July bis auf den 17ten Tag im Monat Sept. fortgesetzet wurde. Man berathschlagte sich daselbst über verschiedene wichtige Gegenstände, hauptsächlich aber darüber, wie man den neunjährigen Prinzen Ladislaw nach Böhmen bringen könnte. h) Im Jahre 1618 gieng nicht ferne von dieser Stadt ein blutiges

Treffen

f) Specimen Cod. Diplom. Moravici a Gelaf. Mon. T. 4. Hagek. Paproc. de Statu Dom. & Orig. Vrb.

g) LL. Erect. Vol. 12. B. 8. Beneff. Gelaf. Theobald in Huffit. Edit. nova. 1. Th.

h) Cochlaeus a Lupac. Paproc. de Orig. Vrb.

Treffen vor, zwischen den böhmischen Protestanten und dem kaiserlichen Feldherrn Heinrichen von Dampierre. Die Böhmen mußten zwar anfänglich weichen, gewannen aber bald darauf die Oberhand, schlugen Dampierren in die Flucht, verfolgten ihn bis Lomnicz, und brachten ihm daselbst eine zweyte Niederlage bey. Im Jahre 1402, oder wie andere wollen, das Jahr darauf den 13. August ist Smilo Flaßka von Riesenberg von den Kuttenbergern zwischen Czaslau und Kuttenberg erschlagen worden. Er verfaßte ein überaus schönes Buch unter dem Titel: Mlada Rada, oder die jungen Rathgeber. i) Zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt Johann Korzinek. Er trat 1641 in den Jesuitenorden ein, und machte 1675 seine mit unzähligen Mährchen durchgewebte Stare Pamietj Kutnohorske durch den Druck bekannt. k) Im Jahre 1766 legte Anton Ignatz Bojan, hiesiger Bürger, eine Stiftung von 3000 fl. an, davon ein jährliches Stipendium von 56 fl. 15 kr. für einen oder zwey Knaben aus dem Bojanischen Geschlechte, in Ermanglung der männlichen Descendenten aber für das hiesige Bürgerspital bestimmt wurde. Das Vorschlagsrecht hierzu räumte der Stifter dem Czaslauer Stadtrathe ein.

Gut

i) Lupac.

k) Balbin. Boem. docta.

Gut Kluk.

Gehörte ehedem den Rittern Lukaweczky und Materna. Nach der Zeit gelangte selbes an das Geschlecht der Freyherren von Obiteczky, von denen es die jetzige Besitzerinn Antonia Freyinn v. Lázzow, geborne Freyinn Obiteczky von Rabenhaupt erblich übernommen hatte. Hieher gehören:

1) Kluk, Kluky, Klucže von 31 N. mit einem durch die Freyherren v. Obiteczky niedlich erbauten Schlosse, und einer nach Czirkwicz einverleibten Komendatkirche unter dem Titel des heil. Johann Täufer, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, a) und darinn noch heut zu Tage viele Grabstätten der oben genannten Ritter Lukaweczky und Materna anzutreffen sind; liegt 10 Postmeilen von Prag und ½ Stunde von Czaslau westwärts entfernt, und hat einen trefflichen Weizenboden.

2) Chwalowicze von 45 N., liegt 1 Stunde von Goltsch-Jenikau westwärts.

Herrschaft Neuhof.

Gegen das Jahr 1522 übernahm selbe Zynek Martinicky von dem Sedletzer Abte Georg um 1167 Sch. 4 Gr. 5 Pf. a) Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielt solche im Besitze Johann Lukas Frey-

herr

a) LL. Erect.

a) Chron. Sedlic.

herr von Žerotin. b) Diesem folgte zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts Kaspar v. Žerotin, der zwar der protestantischen Lehre ungemein eifrig beygepflichtet, doch aber gegen die Jesuiten sich allemal sehr freygebig bezeigt hatte; wozu seine Gemahlin sehr vieles beygetragen haben mag, die schon eine geraume Zeit her gut katholisch gesinnet, und 1624 den nämlichen Tag, da ihr Gemahl mit Tode abgieng, der römisch=katholischen Lehre gänzlich beygefallen war. c) Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Wiežnik, und bald darauf gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts an den Grafen Karl von Bathiany, d) von dem selbe der jetzige Besitzer Johann Karl Reichsgr. Chotek v. Chotkowa und Wognin, Großkreuz des h. Stephansordens, oberster Erblandthürhüter in Oesterreich ob der Enns, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer und Generalfeldzeugmeister käuflich übernommen hat.

Diese Herrschaft hat zwar durchgehends einen trefflichen Waizenboden, und wird mitten von dem sogenannten Bach Kleinar durchgeschwemmt, der bey Damirow entspringt, seinen Lauf nordwärts bey Czaslau gegen Tržebetitz, Czirkwitz und Neuhof richtet, wo er bald darauf den Kuttenberger Bach auf-

nimmt,

b) Karl Ritter von Bienenberg böhm. Alterthüm. 2. Th.

c) Prager Landt. v. J. 1615. Hist. S. J. P. 3. L. 4.

d) Bernard. Erber Notit. Illustr. regni Boëm.

nimmt, und bey Alt-Kollin im Kaurzimer Kreise in die Elbe fällt. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Neuhof, Nowy Dwory, Nouae Villae, ein auf die Veranstaltung des Grafen Bernard von Wiežnik erklärter Marktflecken mit einem prächtigen Schlosse, das mit einer schönen Kapelle unter dem Titel des heil. Martinus gezieret, und mit wohl angelegten Obst- Zier- und Fasangärten versehen ist, zählet 85 Häuser, führet im Wappen ein Thor mit 2 Thürmen, zwischen welchen ein weißer Windhund, als ein Merkzeichen des Wiežnikischen Geschlechtswappens, vorgestellt wird, und liegt 9 Postmeilen von Prag links an der Wiener Poststrasse, ½ Stunde von Kuttenberg, und eine Stunde von Czaslau nordwärts entfernt. Das Gebäu der Dominikaner, deren hier fünf an der Zahl vom Bern. Grafen von Wiežnik, und dessen Gemahlin Barbara gebornen v. Schwihowsky gestiftet wurden, ist 1785 laut eines allerhöchsten Hofdekrets dem hiesigen Schulfond gewidmet worden. Die hiesige Schloßkapelle wird dermal durch einen von dem jetzigen Besitzer fundirten Administrator versehen.

2) Kareschiner, oder Katschiner Jäger- und Hegershaus von 2 N. 3) Owežar, von 6 N., gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Großeltern unsers Bohuslaus Balbinus. e) 4) St. Jakobidorf, Mons St. Iacobi, von 39 N., mit einer von lauter Quatersteinen erbauten Kirche unter dem Titel des heil. Ja-

e) Misc. L. 3. c. 3. Paproc. de Statu Equest.

Jakobs Ap. darinn nebst mehreren Grabsteinen der Hrn. von Žerotin und Schwihowsky auch eine von Kalkstein prächtig verfertigte Grabstätte der Gräfin Katharina von Arko anzutreffen ist, mit folgender Grabschrift: D. T. O. M. Vt penetres lector quantam tegat vrna Matronam, Te dolor ex paucis noſcere multa iubet. Dux Charitum Catharina latet lux cara pudoris, Clara maritalis gemmaque, lexque thori, Arcenſis Comitis coniux generoſa Philippi. Allem Ansehen nach ist diese Kirche von den Sedletzer Cisterziensern, da noch der größte Theil dieser Herrschaft ihnen zugehöret hatte, aufgeführet worden, welches mich die häufig hier angebrachten Bildsäulen verschiedener frommen Männer aus diesem Orden veranlassen zu glauben; so viel ist laut der Errichtungsbücher gewiß, daß selbe 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

5) Czirkwicz, Czirhowicze, an der Wiener Poststrasse mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Laurenz, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; sie ist 1722 vom Adam Graf v. Wratislaw, Bischofe zu Leutmeritz, konsekriret worden. In dieser Kirche wird ein uraltes Gemälde der schmerzhaften Mariä, so von den Hrn. Schwihowsky hier überbracht worden, der angebrachten Kunst wegen von allen Kennern bewundert. Dieses Dorf zählet sammt der 6) Netřzeber und 7) Wrabczower Mühle, und den 8) Jakober-Teich-Chaluppen 36 N. Diese letztern liegen an einem großen Teiche, der im Umkreise ¾ Stunden hält.

9)

9) Netržeb, ein Mayerhof. 10) Wasserkretschme, ein Hof und Gasthaus.

11) Loch, Lochy, w Lossich, Mel, ein Mayerhof und eine Mühle, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Bonifazius M., die schon auf das Jahr 1384 und 1411 als Pfarrkirche vorkömmt f). Dieser Ort mag den Namen Loch von einer unterirdischen Höhle, die man unter der hiesigen Kirche antrifft, ererbet haben; zählet sammt 12) Kleinarer Mühle und 13) Tržebeschitz, Tržebessicze, Tržebeticze 40 N. Dieses Dorf ist mit einem Mayerhofe und einem Schlosse versehen, das von den Grafen Wiežnik angelegt, doch nicht zu Ende gebracht worden ist, jetzt aber liegt selbes großentheils verwahrloset.

14) Neuwirthshaus. 15) Zur Gans, oder Gänserwirthshaus, sammt 16) St. Nikolaidorf von 34 N. mit einer St. Niklaskirche, deren Erbauung gleichfalls den Sedletzer Cisterziensern beygelegt wird.

17) Zaborž, Zaboržy, von 38 N. liegt zwischen lauter Fichtenwaldungen (Bor), daher selbes auch den Namen entlehnet hat, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Prokop Ab. versehen, die 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war, nach der Zeit nach Czirkwicz einverleibt, und gegen die Mitte dieses Jahrhunderts abermal zu einer Pfarrkirche erkläret wurde. In hiesigen Fichtenwaldungen wachsen häufige Waldspargel, die an Geschmack und Güte die Gartenspargel oft übertreffen.

18)

f) LL. Erect. Vol. 8. P. 2.

18) Bernardow, mit einem Mayerhofe, von 18 N. 19) Kobylnicz, von 24 N.

20) St. Katharinadorf, von 46 N. mit einer St Katharinakirche. 21) Lischitz, von 12 N. 22) Moraschitz, von 23 N. 23) Sallowitz, Sulewitz, von 2 N.

24) Hageker Jägerhaus, sammt einem Mayerhofe von 2 N.

25) Landschower Mühle. 26) Hraber Hegershaus. 27) Borowa, von 6 N. liegt bey Zbraslawitz mehr als zwey Meilen von Neuhof entfernt, sammt folgenden Dörfern: 28) Autieschenowitz, von 10 N. 29) Radwanczicz, mit einem Mayerhofe von 9 N. und 30) Hetlin, gleichfalls mit einem Mayerhofe von 14 N.

31) Flonda, Hegerswohnung am Teiche Piawka. 32) Haltirziker Hegerhaus.

K. K. Kammeradministrationsgüter
Aumonin und Krzesetitz.

Aumonin gehörte 1511 und 1569 dem Hrn. Joh. Salawa von Lippa a), und fiel nach der Zeit den Freyh. von Rabenhaupt zu. Krzesetitz entgegen gelangte käuflich 1591 von einem gewissen Hrn. Hassa an den damaligen kuttenberger Primator, der es 1612, als er ohne männlichen Erben starb, laut seines letzten Willens an die kuttenberger Stadtgemein-

a) Prager Landt.

meinde abtrat. Als nun aber Ferdinand II. den herrlichen Sieg erworben hatte, wurden diese Güter an den königl. Fiskus gezogen, und bald darauf 1626 den zu Kuttenberg neu eingeführten Jesuiten kraft eines kaiserl. Hofdekrets zu ihrem nöthigen Unterhalte angewiesen. Nach der Aufhebung dieses sämmtlichen Ordens aber fielen diese beyden Güter so, wie alle Besitzungen auch der übrigen später aufgehobenen Klöster, dem Religionsfond im Königreiche Böhmen zu. Die Nahrung der hiesigen Landleute besteht theils in der Viehzucht, theils im Ackerbaue, der nach Verschiedenheit der Lage bald schlecht, bald mittelmäßig ist, bey Krzeßetitz aber trifft man einen trefflichen Waizenboden an. Hieher gehören:

1) Krzesetiçze sammt den hierzu konskribirten 6 einschichtigen Häusern von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Margareth, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, und 1644 durch die Jesuiten wieder neu hergestellet wurde. Man trifft bey dieser Kirche verschiedene Grabsteine an, deren etliche mit einer Dohle, die andern aber mit 3 Amscheln bezeichnet sind, die Grabschriften aber sind durch die Länge der Zeit gänzlich unlesbar geworden. Bey der 1764 neuerdings vorgenommenen Verbesserung der Kirche eröffnete man von ungefähr ein Grab, darin man ein paar ledernc Stiefeln, die noch fast ganz frisch waren, übrigens aber nicht die geringste Spur von einem Sarge, Gewand, und von den Knochen entdecket hatte. Man baute hier vor einigen hundert Jahren auf Silber; weil aber die Aus-

beuten gar zu gering waren, wurde das Unternehmen bald wieder abgestellet. Im Jahre 1646 schlug der schwedische Feldherr von Wittenberg nächst an diesem Dorfe sein Lager auf, nachdem er kurz bevor den kaiserlichen Truppen eine ziemliche Schlappe beygebracht hatte. b)

2) Chrast von 28 N. 3) Krupa von 16 N. 4) Zagek von 11 N. neu angelegtes Dorf.

5) Nesstaredicze sammt den hierzu konskribirten einschichtigen Häuseln von 38 N. mit einer von der Dorfgemeinde erbauten St. Johann von Nep. Kapelle. 6) Pukerž, Pucherž, von 22 N. ein ehemaliger, jetzt aber unter die Unterthanen zertheilter Mayerhof. 7) Persteinitz sammt 2 hieher konskribirten einschichtigen Häuseln von 16 N.

8) Pržitoka, Pržitoky, Bretoch, von 22 N. davon 7 nach Kuttenberg gehören. Gehörte anfänglich dem Olmützer Bischof Bruno, der es 1250 um 70 Mark Silber an das Sedlitzer Kloster abtrat; dann gelangte selbes vor der Schlacht am weißen Berg an den H. Ladislaw Zrobczziczky, wurde aber 1623 den 18. Februar vom kön. Fiskus an die Frau Kunegunde von Kunowicz um 28125 Schock abgetreten. c) Von dieser Frau gelangte dieses Dorf an Alberten Liebsteinsky v. Kollowrat, der selbes 1631 an die Jesuiten zu Kuttenberg käuflich überließ. d)

9)

b) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

c) MS.

d) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

9) Bilan, Bilany, von 29 N. Dieses Dorf brachten die kuttenberger Jesuiten gleichfalls gegen das Jahr 1631 käuflich an sich. e)

10) Krżesetitzer Mühle von 2 N., die bey Kuttenberg konskribiret sind.

11) Babienitz, Pabienicze, ehedem ein Flecken, jetzt aber ein Dorf, zählet sammt einer Mühle und Forstchaluppe 51 N. Die Anlegung dieses ehemaligen Fleckens legt Hagek und Balbin einem gewissen Pabien, dem Stammvater der Freyh. v. Woraczicżky auf das Jahr 803 bey, ob diese gleich den Namen Woraczicżky selbst nach dem Geständniß des Hrn. Franks von Frankenberg erst im funfzehnten Jahrhundert angenommen haben. f) Zu hussitischen Zeiten ist dieser Flecken fast gänzlich zerstört worden. Nach der Zeit gelangte Pabienicz an den Hrn. Peter Lukawecz, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, um 6066 Sch. 40 Gr. abgeschätzt, und 1627 auf K. Ferdinands II. Befehl dem Jesuiterkollegio in Kuttenberg geschenkt. g)

12) Aumonin, von 39 N. mit einem Mayerhof, und einem niedlich erbauten Schlosse, welches zur Zeit der Hrn. v. Rabenhaupt angelegt, und größten-

e) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

f) Hagek ad A. c. Balbin Misc. L. 3 c. 20 & 8. Adam Frank Syntagm. Historico General. de hac inclita Familia Pragae 1716.

g) MS. & Hist. S. I. P. 3. L. 4.

tentheils durch die kriegsgefangenen Türken zu Ende gebracht, endlich aber durch die Jesuiten nach der jetzigen Bauart eingerichtet worden ist. 13) Bržezowa von 16 N.

14) Koruticze sammt 3 hierzu konskribirten einschichtigen Häuseln von 31 N., gehörte sammt Bržezowa zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem H. Albrecht Gerstorf von Malschitz, der 1390 der Kirche zu Bikan 4 Str. Feld auf seinem Gut zu Korutiez angewiesen hatte. h) Im Jahre 1623 wurde dieses Gut dem H. Peter Lukas Raschin benommen, und an den königl. Fiskus gezogen. i)

15) Opatowicze sammt 2 hieher beygezählten einschichtigen Häusern von 56 N.

16) Žižow von 28 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus. Dieses Gut schenkte Zerold Graf Liebsteinsky v. Kollowrat 1628 den 19. Febr. den Jesuiten zu Kuttenberg sammt folgenden 2 Dörfern: 17) Mitrow von 15 N. 18) Malegowicze von 15 N. mit einer St. Georgikirche, die schon auf das Jahr 1384 und 1410 als Pfarrkirche vorkömmt. k) 19) Silwanka von 4 N. Diese vier letzten Dörfer sind auf der Erberischen Karte bey Janowicz im Kaurzimer Kreise angemerkt.

20)

h) LL. Erect.
i) MS.
k) LL. Erect. Vol. 10. B. 4.

20) Czernin, Czernczin sammt einer einschichtigen Mühle von 32 N., etwas davon gehört nach Janowicz. 21) Předborzicze sammt einem Wirthshause von 10 N. 22) Bochno von 23 N. 23) Krasoniowicze von 5 N.

24) Schwabinow, ein zerstückter Mayerhof v. 3 N. davon eins nach Maleschau gehöret. 25) Klein-Skalicz mit einer Mühle von 7 N., davon etwas nach Zbraslawitz gehöret. 26) Zawadilka, ein Gasthaus. 27) Skaliczer Mühle von 2 N.

Kuttenberg.

Hora Kuttna, Kapy Hora, Cuthna, Kutna, Cutnis, Cuttenberga, eine königl. freye Bergstadt mit Mauern, liegt zwischen Neu-Kolin und Czaslau an dem sogenannten Kuttenberger Bache, ½ Stunde rechts von der Wiener Poststrasse, und 9 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, zählet sammt den Vorstädten 716 größtentheils wohl und niedlich gebaute Häuser, und führet im Wappen ein doppeltes Schild. Auf dem kleinern wird das Wappen des erzherzoglichen Hauses von Oesterreich mit dem Buchstaben F. III. Ferdinandus tertius, auf dem größern entgegen wird auf einer Seite ein Löw, auf der andern aber ein gekrönter Adler vorgestellet, die mit ihren Klauen zwey kreuzweis übereinander gelegte Hammer halten. Statt der Nebenverzierungen ist oben das Bruststück der h. Barbara, von beyden Seiten die Haupttugenden, nämlich der Glaube und die Hoffnung, in der

Ge-

Gestalt zweyer Jungfrauen, unten aber ein Bergknappe angebracht, der mit ausgestreckten Händen die beyden Schilde hält. Im Betreff des Namens Kuttenberg sind unsre Schriftsteller nicht einerley Meynung; einige leiten ihn von der Kutte ab, welche ein Cisterziensermönch Anton aus dem unweit von hier gelegenen Kloster Sedlecz an eben diesen Ort, wo er eine unter dem Moos hervorgewachsene silberne Ruthe antraf, hingelegt hatte, damit er diese gesegnete Gegend desto leichter wieder finden könnte. a) Was aber von dergleichen aus der Erde gewachsenen metallenen Stäben, und von den Klumpen gediegenen Goldes, die man in der Gestalt eines Pferdes, Esels, oder Kuh in verschiedenen Schachten soll gefunden haben, zu halten sey, hat sowohl der gelehrte kaiserl. Hofrath Joseph Freyh. v. Sperges, b) als auch der Hr. Kasp. Schwenkfeld c) sattsam erwiesen. Die Böhmen aber, welche es allem Ansehen nach nicht für schicklich fanden, daß man diesen Mönch seine ganze Kutte hier ablegen, und ohne dieselbe nach seinem Kloster wieder zurückgehen ließ, gaben vor, er habe nur seine Kapuze (Kapie) auf den Ort der gemachten Entdeckung hingeworfen, und legten demselben erst in spätern Zeiten den Namen Kapi Hora bey. Andere entgegen, als M. Laur., Sarkan=

a) P. Joh. Korzinek Stare Pamieti Kuttnohorske 1675 zu Prag.

b) Tyrolische Bergwerksgeschichte 1765 in Wien.

c) Catal. Stirp. et Fossil. Siles.

kander, und M. Paul Stransky, d) die von selbst einsahen, daß diese beyden Herleitungen nichts Zuverlässiges zum Grunde haben, ließen den Namen Kutna Hora von dem alten böhmischen Worte kutiti abstammen, welches nach ihrem Geständnisse so viel als graben, scharren, nachspüren, vor Alters bedeuten sollte. Ich sehe aber nicht ein, wienach unsre jetzige Redensart von der ehemaligen Bedeutung dieses Wortes kutiti so weit abweichen konnte, da wir uns zwar noch heut zu Tage desselben, aber in einem ganz andern Verstande zu bedienen pflegen, als: czoto kutiß (was giebst du für Possen vor); kutili czo wssychnj czerti, (sie gaben Dinge vor, als wenn sie vom Teufel besessen wären.) Meinem Einsehen nach wird man in Untersuchung des Wortes Kuttenberg viel sicherer zu Werke gehen, wenn man dasselbe, ohne sich an die oben angeführten Spitzfindigkeiten viel zu kehren, von dem deutschen bergmännischen Worte kutten herleitet, welches so viel als graben heißt, wie solches Hr. Johann Anton Peithner Edler v. Lichtenfels aus dem Lazius e) entlehnt, und in seinem ruhmvollen Versuche über die natürl. und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke f) angemerkt hat; besonders, da wir ganz deutlich sehen, daß nicht nur die meisten Wörter und Ausdrücke der böhmischen Bergsprache, sondern auch die

d) Reipubl. Boëm. c. 2. §. 6.

e) Commentar. reipubl. Roman.

f) c. 116.

Gestalt zweyer Jungfrauen, unten aber ein Bergknappe angebracht, der mit ausgestreckten Händen die beyden Schilde hält. Im Betreff des Namens Kuttenberg sind unsre Schriftsteller nicht einerley Meynung; einige leiten ihn von der Kutte ab, welche ein Cisterziensermönch Anton aus dem unweit von hier gelegenen Kloster Sedlecz an eben diesen Ort, wo er eine unter dem Moos hervorgewachsene silberne Ruthe antraf, hingelegt hatte, damit er diese gesegnete Gegend desto leichter wieder finden könnte. a) Was aber von dergleichen aus der Erde gewachsenen metallenen Stäben, und von den Klumpen gediegenen Goldes, die man in der Gestalt eines Pferdes, Esels, oder Kuh in verschiedenen Schachten soll gefunden haben, zu halten sey, hat sowohl der gelehrte kaiserl. Hofrath **Joseph Freyh. v. Sperges**, b) als auch der Hr. **Kasp. Schwenkfeld** c) sattsam erwiesen. Die Böhmen aber, welche es allem Ansehen nach nicht für schicklich fanden, daß man diesen Mönch seine ganze Kutte hier ablegen, und ohne dieselbe nach seinem Kloster wieder zurückgehen ließ, gaben vor, er habe nur seine Kapuße (Kapic) auf den Ort der gemachten Entdeckung hingeworfen, und legten demselben erst in spätern Zeiten den Namen Kapj Hora bey. Andere entgegen, als **M. Laur.**, Sarkan-

a) P. Joh. Korzinek Stare Pamieti Kuttnohorske 1675 zu Prag.

b) Tyrolische Bergwerksgeschichte 1765 in Wien.

c) Catal. Stirp. et Fossil. Siles.

kander, und M. Paul Stransky, d) die von selbst einsahen, daß diese beyden Herleitungen nichts Zuverlässiges zum Grunde haben, ließen den Namen Kutna Hora von dem alten böhmischen Worte kutiti abstammen, welches nach ihrem Geständnisse so viel als graben, scharren, nachspüren, vor Alters bedeuten sollte. Ich sehe aber nicht ein, wienach unsre jetzige Redensart von der ehemaligen Bedeutung dieses Wortes kutiti so weit abweichen konnte, da wir uns zwar noch heut zu Tage desselben, aber in einem ganz andern Verstande zu bedienen pflegen, als: czoto kutiß (was giebst du für Possen vor); kutili czo wssychnj cžerti, (sie gaben Dinge vor, als wenn sie vom Teufel besessen wären.) Meinem Einsehen nach wird man in Untersuchung des Wortes Kuttenberg viel sicherer zu Werke gehen, wenn man dasselbe, ohne sich an die oben angeführten Spitzfindigkeiten viel zu kehren, von dem deutschen bergmännischen Worte kutten herleitet, welches so viel als graben heißt, wie solches Hr. Johann Anton Peithner Edler v. Lichtenfels aus dem Lazius e) entlehnt, und in seinem ruhmvollen Versuche über die natürl. und politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke f) angemerkt hat; besonders, da wir ganz deutlich sehen, daß nicht nur die meisten Wörter und Ausdrücke der böhmischen Bergsprache, sondern auch die

d) Reipubl. Boëm. c. 2. §. 6.

e) Commentar. reipubl. Roman.

f) c. 116.

die nahe an Kuttenberg liegenden Berge Kank (Gang) und Turkank (Durchgang) aus der deutschen Sprache erborgt, und nur einigermassen nach der böhmischen Mundart eingerichtet sind. Dem sey nun wie es wolle, der Leser mag hier das Urtheil selbst fällen, wir wollen zur Erzählung der mannigfaltigen Begebenheiten schreiten, die sich hier Orts ereignet haben. Obgleich unsre Chronisten von der Anlegung dieser Stadt gar keine Erwähnung machen, so ist doch außer Zweifel, daß dieselbe ihren Ursprung den hier entdeckten Silbergruben zu verdanken habe, welches einige auf das Jahr 1237 einem Cisterziensermönche, wie wir schon oben erinnert haben, beylegen. g) Andere entgegen behaupten, daß dieses Bergwerk um fünfzig Jahre etwann später zu den Zeiten König Wenzels des Zweyten entdeckt, und in Gang gebracht worden sey; h) welches auch desto wahrscheinlicher ist, je genauer wir die Stelle aus der Bergordnung, die eben dieser König zum Behuf der Bergwerke herausgeben ließ, prüfen. Von jeher, sagt er, ist nicht erhöret worden, daß auf einer so geringen Erdfläche dergestalten reiche und häufige Gewerkschaften sich versammelt hatten, wie es bey unserm Bergwerke zu Kuttenberg geschieht, welches durch Vorsehung Gottes von Anbeginn der Welt bis auf unsere Zeiten vorbehalten wurde. i) Es sollen schon

g) Balbin. Epit. L. 3. c. 16 Johann Korzinek l. c.
h) Anonymus a. Menken. T. 3. c. 88.
i) L. 3. c. 6 de emtione et venditione.

schon dazumal viele tausend Bergleute sich daselbst befunden, und die reichsten Ausbeuten gewonnen haben, wodurch die Anlegung der Stadt, und die Aufführung der niedlichsten Häuser, wie solches der oben genannte König den hiesigen Stadtgeschwornen sorgfältigst anempfohlen hatte, veranlaßt wurde. k) Selbst der König ließ hier für sich einen prächtigen Hof aufführen, den er zu öfternmalen des Jahrs selbst bewohnet, nach der Zeit aber zu einer Münzstätte eingerichtet hat. Denn nachdem der hiesige Bergbau von Tag zu Tag gesegnetere Ausbeute in die königl. Rentkammer abgeliefert hatte, ließ sich der König angelegen seyn, das Münzwesen, so bisher in unserm Vaterlande sehr roh und unvollkommen war, zu verfeinern, und auf einen bessern Fuß zu setzen. Diesem zufolge verschrieb er aus Florenz sechs geschickte Künstler, dergleichen damals in Böhmen nicht zu finden waren, die in dem gleich gesagten Hofe, den man von nun an la corte italica (den wälschen Hof) nannte, die ersten böhmischen Groschen (ssyroky grosse oder Zmrzliky) gepräget, und andere Zugehöre des hiesigen Münzwesens besorget haben. Auf der Face dieser Geldstücke wird eine offene Krone in einer runden Einfassung mit doppelter Aufschrift vorgestellet. Im innern Kreise steht: ✡ † ✡ WENCESLAVS SECVNDVS; im äußern: † DEI : GRATIA : REX : BOEMIE : Nach der Valvirung unsrer Zeiten, wie der

k) Ibidem I, 1. c. 6. de officio Iuratorum.

der gelehrte Hr. Adauktus Voigt anmerket l), da die Mark feines Silbers zu 24 fl. vermünzt wird, hätte ein solches Stück 24 kr. gelten müssen; und 60 Stück oder ein Schock solcher Groschen giengen auf eine Mark. m) Die unermeßlichen Schätze, welche man ohne Unterlaß aus dem Schooße der Erde hervor brachte, reitzten dergestalten die Habsucht des Kaisers Albrecht, daß er sich fest vorgenommen hatte, unsern Wenzel durch unbillige Forderungen zu einem Krieg zu verleiten, und das Königreich Böhmen an sich zu bringen. Diesem zufolge schickte er seine Abgeordneten an den König Wenzel ab, mit dem Bedeuten, er sollte ihm die bey Kuttenberg neu entdeckten Bergwerke auf sechs Jahre lang abtreten, oder statt dessen achtzig tausend Mark Silbers, als einen rückständigen Zehenten an das Reich, auf einmal entrichten. Ferner sollte er ihm das egerische und meißnische Land abtreten, und alle Ansprüche auf Pohlen und Ungarn gänzlich fahren lassen. K. Wenzel, der das ungestümme Betragen seines undankbaren Schwagers, welches auf eine abschlägige Antwort ganz sicher erfolgen würde, zum Voraus eingesehen hatte, zog eine zahlreiche Mannschaft, die er aus Bayern und Brandenburg erhielt, bey Kuttenberg zusammen, und befahl in möglichster Geschwindigkeit

eine

l) Franc. Pragon. L. 1. c. 13. Beschreibung der böhm. Münzen II. B. 5. St. 4. §.

m) Chron. Auloregen. c. 66. Lupac. 1. Iul. Stransky l. c.

eine Mauer um die Stadt zu führen, und einen tiefen Graben aufzuwerfen. Indessen fiel 1304 Albrecht mit seinem Sohne Rudolph bey Budweis in Böhmen ein, langte von dannen den 25. Sept. bey Kuttenberg an, und lagerte sich an dem oben berührten, nächst bey der Stadt vorbey laufenden Bache. Sobald die Bergleute, deren eine große Menge in der Stadt verschlossen war, die Lage der feindlichen Truppen wahrnahmen, warfen sie eine Menge Gift in den Bach, wodurch viele tausend Menschen und Vieh, die daraus tranken, vergiftet wurden, und plötzlich dahin starben. Während dem rüstete sich der K. Wenzel, den noch übrigen Rest seiner Feinde mit anbrechendem Tage anzugreifen; allein der Kaiser sah ganz wohl ein, daß er nicht mehr im Stande wäre, der überlegenen Macht der Böhmen zu widerstehen, brach bey der Nacht sein Lager ab, und begab sich in allmöglicher Eile auf die Flucht. So ungehalten und böse als Albrecht über den mißgelungenen Feldzug war, und Böhmen für jetzt auf das schleunigste verlassen mußte, so erbittert kehrte er 1307 mit zweyen Heeren abermal zurück, schlug dermalen zwischen Kolin und Kuttenberg sein Lager auf, und setzte diesen beyden Städten heftig zu; allein der tapfere Widerstand der Herren Plichta von Žerotin, Heinrichs von Wartenberg, Johanns von Straže sowohl, als auch die ungemein große Kälte und häufiger Schnee nöthigten Albrechten, die Belagerung aufzuheben, und seine Truppen in die ihm von der verwittweten Königin Elisabeth

einge=

eingeräumten Städte Königgräz, Mauth, Chrudim und Policžka in Winterquartiere zu versetzen. Er selbst aber begab sich nach Schwaben, fest entschlossen, das künftige Frühjahr mit einer noch viel größern Macht in Böhmen zu erscheinen, wurde aber auf der Reise von seinem eigenen Neffen Johann von Oesterreich ermordet n). Hierauf genoß Böhmen eine Zeit lang der gewünschten Ruhe bis zur Regierung des Heinrich aus Kärnthen, der das ganze Land mit äußerst großen Abgaben belegt, die sämmtlichen Kirchen ihres Goldes, Silbers, und andrer Kostbarkeiten beraubt, unermeßliche Schätze aus den hiesigen Bergwerken gesammelt, und alles ohne Unterlaß nach Kärnthen verschickt hat. Das tyrannische Betragen dieses Ausländers brachte die böhmischen Stände dergestalten auf, daß sie von nun an Heinrichen verabscheuet, und Johannen Kais. Heinrichs VII. Sohn zum König von Böhmen erwählet haben. Heinrich machte zwar dem neu gewählten Könige den möglichsten Widerstand, und besetzte mit seinen Truppen, die er während der Zeit aus Meißen und Kärnthen erhielt, die Städte Prag und Kuttenberg o), mußte aber doch endlich der feindlichen Macht

n) Franc. Prag. L. 1. c. 15 et 20. Beneß. Metrop. L. 1. Annom. a Menk. c. 88. Auloreg. c. 86. Pulkava a. Gelaf. T. 3. Balbin. Misc. L. 5. c. 21. Lupac. 25. Sept. et 1. Maii. Adauct. Voigt l. c. 2. B. 3. St. Stransky l. c. c. 2. §. 6.

o) Auloreg. c. 100. 105.

Macht weichen, und sich nach seinem Kärnthen flüchten p). Bald darauf 1331 wurde auf die Veranstaltung des Hrn. Johann von Wartenberg und Heinrichs von Lippa, die sich zur Zeit des Heinrich aus Kärnthen während ihres Gefängnisses zu Prag mit den vornehmsten bürgerlichen Töchtern verheurathet hatten, nicht nur die von vielen Zeiten her zwischen den prager und kuttenberger Bürgern obwaltende Mißhelligkeit beygelegt, sondern auch ein freundschaftlicher Vertrag geschlossen, kraft dessen sie einander gegenseitig das Bürgerrecht zugestanden, und den freyen Weinschank in beyden Städten verstat et haben q). Die hiesigen Silbergruben fuhren noch immer fort die herrlichsten Ausbeuten zu liefern, obgleich jetzt der König durch die Untreue des raubsüchtigen Statthalters Heinrich von Lippa und anderer Bedienten kaum den sieben und dreyßigsten Theil davon bekam, da ehedem die Einkünfte der hiesigen Bergwerke sich wöchentlich auf fünf bis sechshundert Mark Silbers erstrecket hatten. r). Dessen ungeachtet ließ der König Johann neuerdings münzverständige Künstler aus der Lombardei berufen, die aus dem zu Eule erschürften Golde förmliche goldene Münzen gepräget haben, da man ehedem bemüssiget war, sich nur mit einigen unförmlichen und unregelmäßig gegosse-

p) Franc. Prag. l. c. Beneff. Anom. Menk. c. 91. Pulkava.

q) Chron. Sedlicenfe a. h. A.

r) Franc. Prga. L. 1. c. 29. Auloreg. c. 126.

gossenen Goldklümpchen zu behelfen. Man nannte solche neue Goldmünzen Gulden oder Goldgulden, deren ein Stück 12 prager Groschen, das ist 4 fl. 48 kr. galt, in so lange nämlich der prager Groschen 24 kr. am innern Werth hielt; so bald aber eben dieser König seinen Münzen sowohl im Gold als im Silber einen dergestalt starken Zusatz von Kupfer gab, daß zu solchen Zeiten 64 Groschen auf eine Mark giengen, konnte auch der ehemalige Werth und das Verhältniß der silbernen gegen die goldenen Münzen nicht ferner bestehen s).

Der gesegnete Bergbau machte die Umstände der hiesigen Stadt von Jahr zu Jahr blühender; ja Kuttenberg diente in folgenden Zeiten zu einem öffentlichen Platze, wo sich die Vornehmsten des Landes zu verschiedenenmalen versammelt, und, wie wir bald weitläuftiger sehen werden, über die wichtigsten Staats-, Kriegs- und Religionsgegenstände berathschlaget hatten. So rief 1345 König Johann die sämmtlichen böhmischen Ritter nach Kuttenberg, und munterte sie zu einem Feldzuge auf wider Kasimirn König zu Krakau, der Niklassen Herzog in Troppau, einen Lehenmann von der Krone Böhmen, feindlich überfallen hatte. Im Jahr 1348 den 23sten July drohete ein mit starkem Regen und heftigem Winde vermischtes Donnerwetter der hiesigen Stadt mit einem

s) Auloregen. c' 14. Stransky l. c. §. 3. Adauct. Voigt l. c. 2. B. 5. St. §. 4. 5.

nem gänzlichen Untergange; eine Menge der ansehnlichsten Gebäude stürzte zu Boden, die meisten Schachten wurden mit Wasser angefüllet, wodurch eine große Anzahl der Bergleute ihr Leben verloren hat t). Um solch trauriges Schicksal den hiesigen Bürgern einigermassen erträglich zu machen, bestätigte Karl IV. laut eines 1360 Donnerstag nach Thomas Ap. zu Aachen ausgefertigten Majestätsbriefes nicht nur die vom König Wenzel und Przemisl ihnen mitgetheilten Privilegien, kraft deren sie vor kein anderes Gericht, als vor ihren Bergschöppenstuhl, gefordert werden, und einen böhmischen Herrn oder Ritter der Schulden wegen in Verhaft nehmen, oder ein Verbot auf seine Güter schlagen konnten; sondern sprach sie auch von allem Zoll frey auf dem Fluß Mayn, und gab ihnen das Recht, ausländische Weine in ihrer Stadt nach Belieben zu schenken u). Im Jahr 1371 den 13. Dezember ertheilte ihnen abermal Karl IV. die Freyheit Güter zu kaufen, und mit denselben, Geistliche allein ausgenommen, nach eigenem Gutachten schalten und walten zu können x). Ein gleiches that König Wenzel IV., und ertheilte oder bestätigte vielmehr 1386 das Privilegium, laut dessen alle liegenden Güter derjenigen Bürger, die

ohne

t) Lupac.

u) Io. Beczkowsky Poselkynie S. 559. Korzinek l. c. Stransky l. c. Balbin. Epit. in Not. in caput. ultim. L. 3.

x) Urkunde in Pelzels vita Caroli IV. N. CCLIV.

ohne Testament sterben, und keinen nothwendigen Erben hinterlassen würden, der Stadtgemeinde anheim fallen sollen. Im Jahr 1392 ordnete er an, daß niemand ohne rechtliche Erkenntniß des Münzmeisters die Güter der hiesigen Bergknappschaft pfänden, oder sich auf was immer für Weise daran vergreifen sollte. Ferner verlieh er auch der hiesigen Stadt ein eigenes Wappen, welches sie noch heut zu Tage in dem größern Schilde führet, traf 1396 neue Veranstaltungen im Betreff der Kohlenbrenner, die laut der vom König Wenzel II. und Johann 1327 ihnen zugestatteten Freyheit eine besondere Zunft ausmachten, ihre ordentlichen Versammlungen zu Przibram hielten, nicht minder als die übrigen Bergleute unter dem obersten Münzmeister zu Kuttenberg stunden, von den allgemeinen Steuern sowohl, als von dem königlichen Zolle frey waren, und so viel möglich auch von den Kriegszügen verschonet bleiben sollten. y). Nachdem König Wenzel mit Tode abgieng, versammelten sich 1421 die Stände zu Kuttenberg, dahin auch die Prager Städte ihre Abgeordneten geschickt haben. Man beschloß daselbst die Krone von Böhmen Vitolden Großherzog aus Litauen anzutragen, Ulrich von Rosenberg wurde zum Oberstmünzmeister in Kuttenberg ernannt, und an alle Herren, Ritter und Städ-

y) Listowe Magestatuow Cziesarzskych a Kralnow czeskych wydanych na Swobody a na Praw powrzenie Miesstianom Miesta Hory Cuthny. Urkunden ex Archiv. Civit. Kuttenberg. et Adauct. 1. c. 2. B. 4. St. 5. §.

Städte der Befehl erlassen, damit sie mit so viel Kriegsvolk, als sie nur immer auftreiben könnten, sich den 18. Sept. bey Böhmischbrod versammelten. Während solcher Zeit, da die hussitischen Unruhen allezeit mehr und mehr überhand nahmen, schrieb K. Siegmund an seine Burggrafen, und die übrigen ihm treu verbliebenen Städte in Böhmen, und ermahnte sie, damit sie alle, wenn es möglich wäre, die sich zu Hussens Lehre bekennen, umbrächten und ausrotteten. Durch ein solch nicht genugsam überlegtes Schreiben nahm der übertriebene Religionseifer und ein unversöhnlicher Haß wider alle Religionsgegner bey den Katholiken dergestalten zu, daß sie dieselben aller Orten aufgesucht, gefangen genommen, gemärtert, und jämmerlich umgebracht haben. Selbst die hiesigen deutschen Bergleute überfielen 1420 den 9. Jän. bey anbrechendem Tage ihre übrigen Mitbürger, die hussitisch gesinnt waren, oder das heil. Abendmahl unter beyden Gestalten genossen hatten, unter welchen auch Johann Chodek, Pfarrer von Kaurzim, und seine drey Kapellane, Martin, Jakob und Leonard, gezählet wurden, und stürzten dieselben in die tiefsten Schachten hinab. Von dieser Zeit an waren die Gemüther der Deutschen wider die sämmtlichen Hussiten und Taboriten dergestalten erbittert, daß sie einen Layen um 1 fl., einen Priester aber um 5 fl. erkauft, und gegen 5000 derselben auf gleiche Art um das Leben gebracht haben z). Sonderbar ist es, daß auch der

z) Theob. in Hussit. P. 1. c. 4. §. 10. Lupac. 9. Ian.

übrigens gelehrte Jesuit Crugerius einen eben so blutdürstigen, als der Sanftmuth Christi schnurgerade widersprechenden Wunsch habe äußern können aa), da er bey Erzählung der gleich angeführten schaudervollen Geschichte sich also verlauten läßt: **Wenn man solche Neuerer auch in den übrigen Städten mit gleicher Strenge behandelt hätte, so würde man bald die sämmtliche Wiklefisten-Sekte ausgerottet haben.** Sobald Žižka, von dieser grausamen Behandlung seiner Mitgenossen Nachricht bekam, eilte er in Gesellschaft der Prager mit verdoppeltem Schritte herbey, langte 1421 den 25. April vor der Stadt an, und würde dieselbe seiner Wuth ganz gewiß aufgeopfert haben, wenn nicht die Einwohner mit Vortragung des Hochwürdigsten in der Monstranz diesem Wütherich haufenweis entgegen gelaufen, und ihn um Gnade und Verschonung angeflehet hätten bb). Žižka, der sich um die Ausübung eines Mitleidens für jetzt eben so wenig als jemal bekümmert, sondern vielmehr den zu Kuttenberg, (welche Stadt er scherzweise den Geldbeutel des Antichrists zu nennen pflegte,) aufgehäuften Geld- und Silbervorrath zu erhaschen im Sinne hatte, verstattete ihnen zwar den freyen Abzug, doch bemächtigte er sich der ganzen Stadt, und ließ daselbst neue Groschen von einem viel geringern Schrot und Korn prägen, welche, wie einige behaupten, auf der

aa) Pulver. Sacri. 13. Septemb.

bb) Theobald. l. c. c. 5. §. 8. Lupac. Pulkava ad A. 1422.

der Hauptseite den böhmischen Löwen mit der Umschrift: GROSS CZIESKEHO LIDV, (ein Groschen der böhmischen Nation,) auf der Rückseite aber die Bundslade, und darüber einen Kelch mit der fortgesetzten Aufschrift: PRO SLAWV BOZIE BO(gu)GICIHO, (welche für die Ehre Gottes streitet,) vorgestellet haben cc). K. Siegmund, dem dieses keineswegs gleichgültig seyn konnte, rückte das folgende Jahr darauf den 6. Jäner mit einem zahlreichen Heere vor Kuttenberg, und schloß den Žižka, der sich auf dem so genannten Berg Gang mit seiner Wagenburg verschanzet hatte, dergestalten vortheilhaft ein, daß er allem Ansehen nach unmöglich entwischen konnte. Allein Žižka entrann der drohenden Gefahr dennoch, und führte mit Hülfe einer ersonnenen Kriegslist sein ganzes Kriegsheer bey der Nacht mitten durch das kaiserliche Lager, ohne das geringste zu verlieren. Sobald K. Siegmund wahrgenommen, daß er von dem Feinde auf solche Weise überlistet worden sey, steckte er die ganze Stadt in Brand, aus Furcht, damit sich Žižka aufs neue derselben nicht bemächtige, und zog von dannen gegen Deutschbrod. Žižka wurde indessen 1424 von Pragern bey Kostelecz an der Elbe, wo ihnen auch die kuttenberger Bergleute zu Hülfe kamen, überfallen; sobald er ihnen bey Maleschau eine Hauptniederlage beygebracht hatte, eilte er gerade auf Kuttenberg los, legte den 8. Juny noch

den

cc) Adauct. Voigt l. c. 2. B. 8. St. §. 4.

den übrigen Rest der Stadt in die Flamme, hieb alles ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters nieder, und verwandelte die Stadt in einen Steinhaufen, so daß sie eine geraume Zeit hindurch von niemanden bewohnt wurde dd). Siegmund unterließ nichts, wodurch er seinem Feinde einen Abbruch machen könnte, und ließ 1425 unter dem 8. März zu Skalicz einen Befehl ausgehen, kraft dessen er alle geringhältigen Groschen und Heller, die zu Kuttenberg auf Žižkas Befehl geprägt worden, im ganzen Lande verboten hat ee). Nachdem aber die Landesunruhen allezeit mehr und mehr zugenommen hatten, wovon endlich der gänzliche Untergang des sämmlichen Königreichs ganz sicher zu vermuthen war, suchte der Kaiser sich mit den Böhmen zu versöhnen, und ließ in der hiesigen schon einigermassen wieder hergestellten Stadt einen Landtag eröffnen, dahin sowohl er, als auch die Prager, Waisen und Taboriten ihre Bevollmächtigten abgeschickt haben. Allein die Gemüther der Böhmen waren wider den Kaiser gar zu sehr erbittert, weil er Hussen zur Schande der ganzen Nation, wie sie vorgaben, zu Konstanz öffentlich verbrennen ließ, und so viele feindliche Kreuzfahr-

dd) Simon Kaplhorsky in Chron. Sedlec. cap. 4. Korzinek. l. c. Lupac. 6. Ian. 8. Iun. Weleslavina 6. Ian.

ee) Urkunde ex Archiv. Trebon uſſ a. Adauct. Voigt l. c. 2. B. 8. St. §. 4. Pelzius Cod Dipl. T. 1.

fahrten in das Königreich gelockt hatte; sie wollten derohalben die gemachten Vorschläge keineswegs annehmen, und fertigten die kaiserlichen Gesandten unverrichteter Sachen wieder ab. Im Jahre 1437 den Dienstag nach Benediktus, hat K. Siegmund kraft einer zu Prag ausgefertigten Urkunde alle vormals der hiesigen Stadt verliehenen Vorrechte und Freyheiten bestätiget, und verschiedene andre Verordnungen im Betreff der gemeinschaftlichen Eintracht und zur Aufnahme des Bergbaues festgesetzt ff). Im Jahr 1441 den 4. Oktober war hier ein geistlicher Synodus zusammen berufen, worinn die sämmtliche Klerisey dem neu ernannten Erzbischofe M. Johann Rokiczana den schuldigen Gehorsam und Treue geschworen, und 22 Glaubensartikel schriftlich verfasset hatte. Bald darauf entstand ein heftiger Streit zwischen den Utraquisten und Taboriten über die wesentliche Gegenwart Christi in dem Abendmahle, welche die letztern geläugnet haben. Man war derohalben bemüssiget, 1443 eine neue Kirchenversammlung nach Kuttenberg auszuschreiben, die vom 4. bis 8. July fortgedauert hat. Rokiczana als Vorsteher dieser allgemeinen Versammlung, griff den Bischof der Taboriten Nikolaus Biskupecz mit heftigen Worten an, und verwarf die von ihnen schriftlich verfaßte, und bey diesem Synodus eingereichte Glaubensbekenntniß über das letzte Abendmahl. Die Taboriten fanden sich

hier-

ff) Archiv. Civit.

hierdurch sehr beleidigt, und erwarteten eine günstigere Entscheidung von dem allgemeinen Landtage, der noch in diesem Jahre zu Prag gehalten werden sollte. Allein sie wurden in ihrer Hoffnung nur gar sehr betrogen, denn die Utraquisten erhielten daselbst die Oberhand, die Taboriten aber wurden sämmtlich des Landes verwiesen gg). Das folgende Jahr darauf 1444 wurde Georg von Podiebrad zu Kuttenberg, wo man zu solchen Zeiten aus dem gesegneten Bergwerke ungemein große Schätze wieder gesammelt hat hh), zum Statthalter von Böhmen gewählet ii), der von nun an eine große Zuneigung gegen die hiesige Bürgerschaft geäußert, und dieselbe mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget hat. So bestätigte er 1448 in einer hier gehaltenen Versammlung der Landesstände alle der Stadt Kuttenberg ehemal verliehenen Freyheiten, ordnete auch schon als König 1459 den 13. Dez. an, daß alle diejenigen, welche aus den zum Gebrauche der hiesigen Bergstadt vorbehaltenen Waldungen des Riesengebirges einiges Holz auf der Elbe herabflößen würden, jedesmal vier Tage lang bey Alt-Kolin stille zu stehen, und der kuttenberger Bergknappschaft so viel, als sie am Holzvorrathe benöthiget, käuflich zu überlassen verbunden wären,

gg) Lup. 4. Octob. 4. et 8. Jul. Theobald. in Hussit. 2. Th. 5. K. §. 1.

hh) Korzinek l. c.

ii) Theobald. l. c. §. 15.

wären, und bekräftigte zugleich das vom K. Wenzel IV. der Stadt Kuttenberg verliehene Wappen. Im Jahr 1461 bewilligte er, daß die hiesige Stadtgemeinde jene geistlichen Zinsungen, die sie an das Kloster Sedlecz von Anbeginn der hiesigen Bergwerke, und an die Domkirche zu Prag von K. Johanns Zeiten an bis jetzt alljährig entrichten mußte, künftighin zum Unterhalte ihrer eigenen Stadtgeistlichkeit verwenden dürfte. Im Jahre 1463 bestätigte er den hiesigen Kohlenbrennern ihre vormaligen Freyheiten. Nicht lange hierauf 1466 sprach er die hiesige Bergstadt von allem Zolle zu Kolin frey, und befreyete sie 1467 von der Obergerichtsbarkeit des Bergschöppenstuhls zu Iglau mit Verstattung, daß die sämmtlichen Streitigkeiten in Bergsachen vor dem Berggerichte zu Kuttenberg abgethan werden könnten kk). Allein nicht so glänzend waren die Verdienste unsers Georgs um die Silbermünze, als welche er durch einen starken Zusatz abermal um ein vieles verringert, und in der 1467 erlassenen Münzordnung angeordnet hatte, damit künftighin zu Kuttenberg Groschen von solchem Schrot und Korn gepräget würden, deren 25 Stück einem böhmischen und ungarischen Gulden oder Dukaten genau am Werth gleich kämen. Ein solcher böhmischer Groschen hielt demnach zu Georgs Zeiten, wie Hr. Adaukt Voigt in seinem unvergleich-

kk) Ex Archiv. Civit. Chron. Sedlec. Korzinek l. c.

gleichlichen Werke von böhmischen Münzen erwiesen hat ll), nach unsrer heut gewöhnlichen Rechnung, den Dukaten zu 4 Gulden gerechnet, nicht mehr als 9 ⅔ Kreuzer am innern Werth.

Sobald Georg v. Podiebrad 1471 den 22. März mit Tode abgieng, versammelten sich die böhmischen Stände zu Kuttenberg, und schritten den 23. April zu der Wahl eines neuen Königs, dahin auch die übrigen Mitwerber um die Krone Böhmen ihre Gesandten abgeschickt haben. Anfänglich waren zwar die Meinungen getheilet, indem sich einige für den K. Mathias aus Ungarn, andere für den K. Ludwig aus Frankreich, andere für den Herzog Ludwig von Bayern - Landshut, und andere für Albrechten Herzog aus Sachsen erkläret haben. Doch ungeachtet aller dieser Bemühungen wurde endlich Wladislaw, Königs Kasimir aus Pohlen Sohn, einstimmig zum König von Böhmen gewählet mm). Sobald dem neu erwählten Könige dieses berichtet wurde, begab er sich in Begleitung vieler Bischöfe, und eines zahlreichen Adels nach Prag, und wurde daselbst den 22sten Herbstmonat feyerlich gekrönet. Gleich beym Antritte seiner Regierung gerieth Böhmen in große Unordnungen. Die Pikarden gewannen einen außerordentlichen Fortgang, die Kalixtiner wiegelten das Volk wider die katholischen Priester auf, die Bürgerschaft empörte sich

ll) 2. B. 11. St. §. 6.

mm) Lupac. 23. April, 16. Iun.

sich gegen ihre Magistrate, und der sämmtliche Adel gerieth wegen der Bierbräugerechtigkeit in große Feindseligkeiten mit den Städten, wo ein innerlicher Krieg zu befürchten war. Dieser drohenden Gefahr so viel als möglich vorzubeugen, rief Wladislaw einige zahlreiche Landesversammlungen 1477, 1484, 1485 und 1510 in Kuttenberg zusammen, darinn allerhand Verordnungen wegen einer allgemeinen Beysteuer der Kriegsunkosten, wegen der Eintracht der verschiedenen Religionspartheyen in Böhmen, und wegen andern Reichsangelegenheiten festgesetzt wurden nn). Er bezeigte sich auch nicht minder als sein Vorfahrer der hiesigen Stadt, die er seine Küche nannte, sehr geneigt. Im Jahre 1473 und 1510 verfügte er sich persönlich nach Kuttenberg, erneuerte daselbst den Stadtmagistrat, prägte mit eigener Hand Groschen, Pfennige und Heller, änderte nur um ein weniges den vom K. Georg festgesetzten Münzfuß, so daß jetzt ein ungarischer oder böhmischer Dukat nur 24 Stück Groschen, dieser aber 7 Pfennige (Weißpfennige), und ein Pfennig 2 Heller, die man sonst auch Kaczenky, Ssarty, Babky oder Haley nannte, am Werth hielt oo), setzte 1485 die jährlichen Geldzinsen, die

bis

nn) Dubrav. L. 31. Theobald. l. c. 3. T. Weleslavina 10. Jul. Chron. Sedlecen. Korzinek. Paprocky.

oo) Dubrav. L. 31. Hagek. Theobald. l. c. 3. T. Stransky l. c. cap. 18. §. 4. Weleslavina 22. Jan.

bis jeßt von der Willkühr und Habsucht der Gläubiger abhingen, auf 10 procento fest, verbot auf das schärfste 1486 und 1515 alle Ausfuhr des Silbers aus Böhmen, ließ 1502 einen falschen Münzer lebendig zu Prag verbrennen, und bestätigte übrigens 1507 die von seinen Vorfahren der Stadt Kuttenberg verliehenen Vorrechte pp). Allein, ungeachtet aller dieser gut getroffenen Anstalten, entstanden abermal neue Unruhen zwischen den Bergamtsleuten und der Knappschaft, die sich beklagt hatte, daß die Oberaufseher ihr den verdienten Lohn verneinen, und sich selbst mit den königlichen Zehenden und Einkommen unrechtmäßiger Weise bereichern. Die sämmtlichen Bergleute wurden hierdurch dergestalten aufgebracht, daß sie sich 1496 den 9. July in einer großen Anzahl erhoben, und auf dem so genannten Taurgang ihr Lager unter Fahnen aufgeschlagen haben. Sobald die Oberaufseher diesen allgemeinen Aufstand sahen, riefen sie die Czaslauer, Koliner, und den Herzog von Münsterberg, Hauptmann in Podiebrad, zu Hülfe, fertigten auch an den K. Wladislaw ein Schreiben nach Ofen ab, darinn sie ihre begangene Untreue nach aller Möglichkeit bemäntelt, die Bergknappen aber als die gefährlichsten Empörer und Aufrührer geschildert haben. Wladislaw gab der ungerechten Klage ein leichtes Gehör, und befahl, ohne die

Ian. Chron. Sedlec. Korzinek. Lupac. 4. Ian. 14. Febr.

pp) Archiv. Civit.

die Sache genauer untersuchen zu lassen, sieben von den gefangenen Bergleuten zu Podiebrad, und viere zu Bürgliß durch das Schwert hinzurichten. Doch nachdem er die Unschuld der Hingerichteten, und das untreue Betragen seiner Oberamtsleute erfahren hatte, ließ er ein gleiches denselben widerfahren qq).

Im Jahre 1522 begab sich der K. Ludwig sammt seiner königl. Gemahlin nach Kuttenberg, hielt sich eine Zeit lang daselbst auf, und wurde von den sämmtlichen Gewerkschaften mit ansehnlichen Geschenken beehrt. Der hiesige Bergbau warf zu solchen Zeiten abermal dergestalten reiche Ausbeute ab, daß man 1523 mehr als 13498 Mark Brandsilbers in die Münze abgeliefert hatte rr). Ich kann darum nicht begreifen, wienach Theobald und Lupazius sich konnten beygehen lassen, und in den oben angeführten Stellen zu berichten, daß das hiesige Bergwerk gleich nach der vorgenommenen Bestrafung der oben gemeldten Bergknappen durch ein göttliches Verhängniß merklich abgenommen habe. Noch zu Ferdinands I. Zeiten, der sich durch verschiedene treffliche Veranstaltungen sowohl um das Münzwesen, als den Bergbau bestens verdient und rühmlich machte, schütteten die hiesigen Bergwerke noch immer reichlich, bis auf das Jahr 1582, in welchem die bisher ergiebigste, und der Esel genannte Fundgrube, durch eine allzugroße Ueberschwemmung ersäuft, und der Bergbau in Abnahme gebracht wor-

qq) Theobald l. c. 3. Th. S. 204. Lupac. 9. Iul.
rr) Korzinek l. c. S. 72. 148.

worden ist. Während dem machten sich auch die hiesigen Bürger zur Zeit des schmalkaldischen Krieges verfänglich, wodurch sie ihre sämmtlichen Vorrechte verloren haben, und bey der Konfiskazion neunzehn Urkunden von den ihnen ehedem verliehenen Freiheiten ausliefern mußten. Doch ließ sich Ferdinand I. durch eine thätige Reue der hiesigen Bürger wieder besänftigen, bestätigte abermal 1547 den Mittwoch nach Dionysius die meisten ihrer Freyheiten unter gewissen Einschränkungen, und bewilligte auf eine dringende Vorstellung der Landesstände auf dem Prager Landtage 1557 und 58 eine Summe von 5500 Schock böhmischer Groschen zu abermaliger Herstellung des hiesigen Bergbaues. Man münzte zwar noch immer stark zu Kuttenberg, allein dieses geschah meistens in Pfennigen und Hellern, selten aber in Groschen, worüber auch die Stände auf dem Landtage 1527 ihre Klage geführt haben. Zu gleicher Zeit brachten die hiesigen Bergwerke dergestalt häufiges und mit Silber vermengtes Kupfer ein, daß man 1523 an gekörntem Kupfer 1677 Ct. 5 Pf. in die Münze verkauft, und 1541 und 1542 nebst dem, was zur Münzung verbraucht worden, an dergleichen Kupfer für 20000 Schock böhm. Grosch. nach Nürnberg allein abgesetzt hat ss). So sorgfältig als sich auch Maximilian, und Rudolph II. bemühet hatten, den hiesigen Bergbau aufrecht zu halten, tt) so fruchtlos waren dennoch

alle

ss) Korzinek l. c. c. 10. Peithner l. c. §. 115.

tt) Prager Landtag vom J. 1577. 1579.

alle ihre Veranstaltungen. Maximilian verbot zwar laut eines 1568 zu Wien ausgefertigten Dekrets unter einer scharfen Strafe, daß sich kein Jude zu Joachimsthal, Kuttenberg, oder einer andern Bergstadt niederlassen, ja nicht einmal in der Nähe derselben aufhalten dürfte; allein die glückliche Epoche des gesegneten Bergbaues war für diesmal dergestalten verstrichen, daß der K. Mathias sich genöthiget fand, 1614 den im Landtage versammelten Ständen einen Vorschlag zu machen, daß sie künftig selbst die Sorge über das hiesige Bergwerk tragen, und durch den Zusammenschuß einer gewissen Summe dem gänzlichen Verfalle desselben vorbeugen möchten, indem er wegen vielen andern Ausgaben einen solchen Aufwand zu führen nicht mehr im Stande wäre. Sie thaten es, brachten zu diesem Endzwecke 41500 fl. zusammen, und befreyten noch dazu Kuttenberg nebst andern Bergstädten von den gemeinen Auflagen. Allein auch diese klugen Vorkehrungen waren nicht hinlänglich, der Auflassung der hiesigen Bergwerke zu steuern. Die Landesstände führten derohalben auf dem Landtage des folgenden Jahres neue Klagen, daß man seit zehn Jahren 291551 fl. zur Emporbringung der hiesigen Bergwerke verwendet habe, und baten, damit der K. Mathias den Erzkauf, den Ferdinand I. 1559 abgestellet hatte, abermal einigen vermöglichen Leuten auf etliche Jahre verpachten möchte uu). Ja es schien, daß sogar auch die hiesigen Bergleute für itzt alle Hoffnung

uu) Prager Landt. v. J. 1399. 1610. 1614. 1615.

nung aufgaben, indem sie 1582 haufenweis von hier nach Niederland giengen, dahin sie der Gouverneur dieses Landes zur Befestigung der neu eroberten Städte mit ansehnlichen Belohnungen gelockt hatte xx). Zu dem stieß auch noch ein starker Brand in der sogenannten zu den Lerchen Grube, der einige Tage hindurch gedauert, und einen namhaften Schaden angestellet hat yy). Ferdinand II. machte abermal neue Versuche dem hiesigen Bergbaue aufzuhelfen. Ein gleiches that auch Ferdinand III., der nebst andern Begnadigungen auch 1641 eine Abänderung mit dem hiesigen Stadtwappen vorgenommen hat. Endlich traf K. Leopold 1691 den 20. Juny einen Vertrag mit der hiesigen Bürgerschaft, laut dessen er das hiesige Berg-, Schmelz- und Hüttenwesen auf zehn Jahre übernommen, und hiedurch einige Vortheile der hiesigen Stadt zugeschanzt hat, die aber, einige Bergfreyheiten ausgenommen, nach Verlauf der Bestandzeit natürlicherweise wieder aufgehöret haben zz). Heut zu Tage bricht hier in quarziger Gangart silberhältiger Bleyglanz, und Kupferkies mit Kupfernickel, Blende und Kupferlazur. Nach Brückmanns Zeugnisse soll das hiesige Kupfer auch goldhältig seyn, welches man auch an dem graßlitzer Kupfer ganz deutlich wahrnimmt. An ihrem Silberhalt ist gar nicht zu zweifeln,

xx) Emman. de Metern. in Hist. Belgii a. Balbin Misc. L. 1. c. 18.

yy) Balbin. Epitom. l. 5. c. 14.

zz) Peithner l. c. §. 15.

feln, indem die böhmischen Kupfer überhaupt von 4 Loth bis 2 Mark Silber im Centner halten aaa).

Nun wollen wir in möglicher Kürze auch die beträchtlichen Gebäude in Erwägung ziehen. 1) Die prächtige Erzdechantkirche unter dem Titel des h. Ap. Jakobs Gr., die 1358 angelegt worden ist. Das Patronatsrecht, so vor hussitischen Zeiten dem Kloster in Sedlecz zugehörte, und welches nach der Zeit, da der hiesige Magistrat die Präsentazion unternahm, allemal dawider protestiret hatte, ist sowohl über diese, als auch über alle übrigen der Stadtgemeinde zugehörigen Kirchen 1668 den 4. Febr. vom K. Leopold laut eines Handreskripts dem hiesigen Stadtrathe eingeräumt worden bbb). Das hohe Altarblatt kömmt von dem berühmten Balko her. 2) Die herrliche St. Barbarakirche, die nicht minder als die ganze Stadt durch den vielfältigen Bergbau ganz untergraben ist. Sie ruhet darum auf mehr als sechzig Säulen, und ist durch den berühmten Architekten Reisek so kunstmäßig angelegt worden, daß sie nach dem Geständnisse der erfahrensten Baumeister sowohl an der Proporzion, als auch an der Feste und Architektur selbst den prächtigen Domkirchen zu Wien und Prag gleich geschätzet werden könne. Anfänglich wurde hier nur eine kleine Kapelle unter dem Titel der h. Barbara errichtet, wozu die Cisterziensermönche zu Sedlecz den Anlaß gaben, indem sie sich wei-

ger-

aaa) Ferber l. c.

bbb) Archiv. Civit.

gerten, den hiesigen Bergknappen eine Grabstätte bey ihrer Kirche einzuräumen. Bald darauf 1483 legte man zu der jetzigen prächtigen Kirche den Grundstein, darin zwey Goldgulden und zehn böhmische Groschen beygesetzt wurden, und weihete sie unter dem Titel des Frohnleichnams Christi ein; allein das gemeine Volk blieb bey der ehedem üblichen Benennung, unter welcher sie auch noch heut zu Tage bekannt ist. Die Könige aus Böhmen fanden selbst an dieser Kirche ein solches Wohlgefallen, daß sie zur Unterhaltung derselben im guten Stande alljährig zwey Schock böhm. Groschen angewiesen haben, welches noch im vorigen Jahrhunderte von den hiesigen Bergknappen ganz richtig gezahlet wurde. Im Jahre 1551 ließ die hiesige Bergknappschaft die Leiche des Philipp, Bischofs des utraquistischen Konsistoriums zu Prag, der 1506 die Oberaufsicht der sämmtlichen Kirchen zu Kuttenberg übernommen, und das folgende Jahr darauf sein Leben daselbst geendiget hatte, mit vieler Pracht aus der Jakobskirche in die itzt neu erbaute übertragen. Im Jahre 1548 fanden sich die hiesigen Bürger aus den oben angeführten Ursachen genöthiget, den Bau dieser prächtigen Kirche zu unterbrechen, welche, wenn sie zu ihrer Vollkommenheit gelangt wäre, wenige ihres gleichen sowohl in als außer Böhmen würde gefunden haben. Vor Zeiten war in dieser Kirche merkwürdig zu sehen die 110 Pfund Silber schwere Monstranz, wie auch ein von dem berühmten Bildhauer Jakob sehr kunstreich verfertigter Altar unter dem Titel des Frohnleichnams

Christi;

Christi; beydes aber ist durch die Länge der Zeit abgeschafft worden. ccc) Im Jahre 1624 ließ Guilielm Graf von Wrżezowecz den zwey Ellen hohen und stark vergoldeten Kelch von dieser Kirche herabnehmen, und übergab selben im nämlichen Jahre den Jesuiten, welche K. Ferdinand I. hier einführen, und ihnen die an den kaiserl. Fiskus verfallenen Güter: Krżesseticz, Bikanecz (Bikan), Tinisstie, Chrast, Krupa, Przedborżicz, Czernin, Bahno, Persteinecz, Nessłaredicz, Czeitowicz und Pucherz einräumen, und landtäflich versichern ließ ddd). Dem Beyspiele des Kaisers folgte Johann Rudolph Freyherr von Trcżka, wiewohl er noch nicht der katholischen Lehre zugethan war, und trat 1627 sein Haus in Kuttenberg zur Erbauung eines Jesuitenkollegiums ab, wie auch Rudolph Strżela Freyh. v. Konicz, der dem hiesigen Seminarium, darin man schon zu dieser Zeit 50 Knaben zählte, kraft seines letzten Willens die Güter Krasoniowicz und Żeliwecz verschrieben hatte eee). Im Jahre 1718 erlegte Johann Wenzel Brunner, Pfarrer zu Kogetain in Mähren, bey diesem Seminarium ein Kapital von 1200 fl., von dessen jährli-

ccc) Prachnian Bilejow. Simon Eustach. Chron Sedl. Weleslawina. Balbin. Misc. L. 3. c. 10. §. 2. Epit. L. 5. c. 11. Lupac. 12. Iun. 19. Oct. 4. Decemb. Stransky l. c. c. 2. §. 4.

ddd) Hist. S. I. P. 3. L. 4. & L. 6.

eee) Ibid. P. 3. L. 5. & P. 4. L. 6.

chen Zinsungen ein Knabe aus seiner Anverwandtschaft, oder in Ermanglung dessen, ein von Nimburg gebürtiger Jüngling, daselbst unterhalten werden sollte, und gab das Vorschlagsrecht hiezu dem Nimburger Stadtdechant über. Das jetzige Stipendium beläuft sich jährl. auf 42 fl. Im Jahre 1773 bey der allgemeinen Aufhebung dieses Ordens ist das ehemalige Kollegium zu einer Militärkaserne verwendet, und die gleich gesagten Güter sind an den Religionsfond gezogen worden. Ueberdieß ist hier auch eine prächtige von Stein gehauene Bildsäule der heil. Barbara mitten in der Stadt zu sehen. 3) Marien Himmelfahrtskirche, sonst in Namiet genannt, die vor Zeiten mit eigenem Pfarrer versehen war. 4) St. Ursulakirche mit einem prächtig erbauten Frauenkloster unter der Regel der heil. Ursula.

5) St. Bartholomäuskirche, und 6) jene unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit. Die hohen Altarblätter in beyden diesen Kirchen sind von Brandl verfertigt worden.

7) St. Joh. Nep. Kirche, die 1753 von der Stadtgemeinde errichtet wurde. Das hohe Altarblatt in dieser Kirche ist von Balko entworfen worden.

8) St. Georgskirche, wo die Deutschen ihren Gottesdienst haben. Dann die Kirche 9) zu Allen Heiligen. An diesem Orte soll zuerst das Silberbergwerk erfunden worden seyn. 10) zu St. Lazarus, 11) die Kreuzkirche an dem Spitale, 12) zu St. Martin, 13) zu St. Wenzel, und jene 14) unter dem Namen der h. Ap. Peter und Paul, 15) die öffentl. Kapellen

des

des Frohnleichnams Christi, 16) der heil. Dreifaltigkeit, und letzlich 17) die königl. St. Wenzels= und 18) St. Ludwigskapelle in dem sogenannten Wälschen Hofe.

19) Das ehemalige Rathhaus war auch wegen der gothischen Bauart, und der darinn ehedem gehaltenen Landtage merkwürdig; dasselbe ist aber 1770 den 20. August durch eine weit um sich greifende Feuersbrunst eingeäschert, dann gänzlich abgetragen, und zu einem Marktplatze planirt worden; mittelst dessen wurde der Stadt bis zur Aufbauung eines neuen Rathhauses ein Theil von dem königl. Münzhause, oder dem sogenannten wälschen Hofe eingeräumt. 20) Das Merkwürdigste unter allem ist, daß die ganze Stadt aus einer unterirdischen Quelle, die, ohne einen sichtbaren Zufluß von außen zu haben, oft mehr Wasser bey dürren als nassen Jahren führet, und ohne welche die sämmtlichen Bürger einen großen Mangel an Wasser leiden würden, schon durch einige hundert Jahre mit hinlänglichem Wasser versehen wird. Das Wasser wird hieraus mittels 4400 Röhren in die Stadt geleitet, und damit 9 öffentliche, und auch etliche Privat=Wasserkästen angefüllet. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in dem wenigen Berg=, und einem theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, wie auch in einem beträchtlichen Bierbräuwesen, und in der Zubereitung eines sehr guten Kraftmehls, welches häufig nach Schlesien verführet, und daselbst zu der auf französische und holländische Art

zu-

zugerichteten Leinwand und Schleyer verbraucht wird. Im vorigen Jahrhunderte wurde hier auch der türkische Waizen häufig gesäet, und von dannen in ganz Böhmen das Seidl pr. 5 bis 7 kr. verkauft. Nach Mathiolus Zeugnisse soll diese Frucht Verstopfungen veranlassen, und sehr wenig Nahrung dem menschlichen Körper beytragen: dieser Ursache wegen mag man von Anbauung dessen in Böhmen nachgelassen haben fff). In hiesiger Gegend werden auch Krystalle angetroffen, die so schön und hart sind, daß sie den orientalischen gleich kommen ggg). Unter den gelehrten Männern, die wir der Stadt Kuttenberg zu verdanken haben, kommen vorzüglich anzumerken: Martinus Kutten v. Sprinseberg, ein vornehmer Poet und Historiker, starb zu Prag 1564 den 29. März, und wurde bey St. Benedikt auf der Altstadt beygelegt hhh). Jakobus Melisäus, lebte um das Jahr 1579 iii). Georgius Schuldißius, Lehrer an der hohen Schule zu Prag zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. Georgius Polenta a Sudetis. M. Prokopius de Cuttna, kkk). Simon Eustach Kapihorsky, ein Cisterziensermönch, und Dechant zu Kaurzim, schrieb 1630 die Geschichte vom Kloster

Sed-

fff) Mathiolus in Lib. 2. Diosc. c. 91. & in Herbar. L. 2. c. 10. a. Balbin. Misc. L. 2. c. 48.

ggg) Anselm. Boët. et Henelius in Silesiogr. a. Balbin. Misc. L. 1. c. 30.

hhh) Gelas. Prod. Hist. Balbin. Boëm. doct. P. 2.

iii) Boëm. doct. P. 2.

kkk) Ibidem.

Sedlecz lll). Auch wird dieser Stadt billig der Vorzug eingeräumt, daß hier gegen das Jahr 1480 Aesops Fabeln, und bald darauf 1489 die Bibel in böhmischer Sprache aufgelegt wurde, davon noch heut zu Tage ein Exemplar in der Klementinischen Bibliothek zu Prag aufbewahret wird mmm). Im Jahr 1739 starb hier jener berühmte Maler Peter Brandel in der größten Armuth, und wurde unter der Begleitung des sämmtlichen kuttenberger Magistrats, einer zahlreichen Klerisey, und mehr als 300 Bergleuten, die mit brennenden Grubenlichtern vor der Leiche giengen, in der St. Barbarakirche beygelegt nnn). Der Stadtgemeinde in Kuttenberg gehören folgende Oerter:

1) Poliežan, von 10 N. 2) Horžan, von 19 N. und dann das

Gut Janowicz.

Welches 1392 die Herren Cžabeliczky von Suticz, dann 1557 Budowecz von Budowa, und 1615 Heralt Wenzel Liebsteinsky von Kollowrat sammt Žissow im Besitze hatten a). Hieher gehören:

1)

lll) Chron. Sedlec.

mmm) Johann Korzinek l. c. in der Vorrede.

nnn) Abbildung böhmisch. und mährischer Gelehrten. 1. Th.

a) Prager Landtag v. n. J.

1) Roth-Janowicz, Janowiczky Czerweny, ein Flecken von 64 N. sammt einem Mayerhofe; liegt nahe bey Zbraslawicz, acht gemeine Meilen von Prag ostsüdostwärts, und ist mit einer Kirche versehen, die schon 1384 und 1392 mit eigenem Pfarrer versehen war b), jetzt aber wird selbe von einem Administrator versehen.

2) Willimowitz, Willemowicz, von 16 N. davon 6 N. nach Krzesetitz gehören, mit einer Kirche unter dem Titel Mariengeburt, die auf das Jahr 1384 und 1408 als Pfarrkirche vorkömmt c).

3) Groß-Lomecz, sammt einem Mayerhofe und einschichtigen Kalkhütten von 22 N. 4) Klein-Lomecz, von 15 N., davon 1 nach Krzeseticz gehöret. 5) Lan, ein Mayerhof. 6) Dolegssy, Mühle.

7) Augezdecz sammt einem Mayerhofe von 8 N. 8) Senetin, von 12 N. 9) Petrowitz, von 21 N. mit einem Mayerhofe, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die laut der Errichtungsbücher 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

10) Bludow, von 13 N. 11) Groß-Zhorz, mit einem Mayerhofe von 17 N. 12) Plchow, von 2 N. 13) Chwallow, sammt 2 Hegerswohnungen, von 5 N. 14) Zdeslawicz, Zdeslawiczek, von 18 N.

15)

b) LL. Erect. Vol. 12. F. 20.
c) LL. Erect. Vol. 8. D. 6.

15) Katlow, von 2 N. 16) Stipoklas, mit einem Mayerhofe, von 13 N. 17) Turkowecz, und 18) Horžegssy, zwey Mühlen. 19) Zadnj, von 2 N. 20) Klein-Zhorž, von 9 N. 21) Heger-Chaluppen, von 2 N. 22) Hatti, einschichtig. 23) Widlak, von 2 N. 24) Welletau, Welletow, von 49 N., mit einer Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die im Jahre 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, gehöret dem Stadtspitale in Kuttenberg, und liegt jenseits der Elbe unter Kanarowitz.

Gut Damirow.

Ein Dorf mit einem Mayerhofe von 28 N., so vermög der Stiftung zum Unterhalte des Pfarrers zu Krchleb gewidmet ist, der für jetzt hier wohnt. Das hiesige Pfarrhaus ist sammt der St. Johann von Nep. Kapelle 1755 vom Abte Jakob Ružizka ganz neu aufgeführt worden.

Kank, Gang.

Ein königliches freyes Bergstädtchen von 122 N. mit einer St. Laurenzikirche, die von einem Administrator versehen wird; liegt ganz nahe bei Kuttenberg zwischen drey hohen Bergen, unter welchen die St. Magdalenenkirche zu sehen ist. Dieses Bergstädtchen bauet auf Silber, hat seine eigene Gerichtsbarkeit, und macht eine besondere Gemeinde aus,

obschon

obschon selbe eigentlich nur für eine Vorstadt von Kuttenberg anzusehen ist, an dessen Vorrechten und Freiheiten sie eben so, wie die übrigen Vorstädte, einen vollkommnen Antheil nimmt. Gehöret sammt 2) Baschta zu dem k. k. kuttenberger Bergamte. So wie auch die 3) Silberschmelzhütte bey Kuttenberg dem kaiserl. königl. aerario montanistico zugehöret.

Gut Hlizow.

Ein Dorf mit einem Schlößchen und Mayerhofe von 80 N., liegt an dem kuttenberger Bache eine Stunde von Kuttenberg nordwärts. Gehörte ehedem dem Ritter Anton Eman. Gestržibsky von Riesenberg, der es 1786 an den Koliner Bürger Herrn Wenzel Janowsky käuflich abtrat. Her gehöret noch 2) Ungunst, ein Gasthaus.

Gut Konarowitz.

Die jetzige Besitzerin davon ist Elisabeth verwitwete Gräfin von Quasko, geborne Gräfin Netoliczky von Eisenberg. Der Ackerbau ist hierorts mittelmäßig. Hieher gehören:

1) Konarowitz, Konaržowicze, von 61 N. mit einem 1775 ganz neu erbauten Schlosse, und einer Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die schon auf das Jahr 1384 und 1396 als Pfarrkirche vorkömmt a); jetzt wird selbe von einem Administra-

nistra-

a) LL. Erect. Vol. 12. I. 2.

nistrator versehen. Sie ist gleichfalls vor dreyzehn Jahren zum Theil wieder hergestellet, aber wegen dem frühzeitigen Tod des Generals Grafen v. Quasko nicht gänzlich zu Ende gebracht worden.

2) Gelen, von 6 N. mit einem neu angelegten Gasthause. 3) Labut, von 3 N. 4) Sauschka, von 2 N.

Sedlecz.

Sedlicze, Sedlo, Zedelecz, Zcedlicz, ein ehedem sehr prächtiges Cisterzienserstift, liegt 8 gem. Meilen von Prag zwischen Malin und Kuttenberg an dem kuttenberger Bache, der hier sonst auch der vielfältigen Ueberschwemmung wegen der Tolle Bach genannt wird, am Fuße der vor Zeiten an Silber so reichen Sukow-Kuklick-(Gutglück) und Spitzberge, die sich von dem Kloster bis an das Dorf Wysoka hinter Kuttenberg erstecken. Dieses Kloster ist 1143 und folglich das erste dieses Ordens in ganz Böhmen von einem reichen Fürsten Miroslaw, der allem Ansehen nach aus dem Geschlechte der Hrn. v. Wartenberg abstammte, gestiftet worden. Dieser hat einige Mitglieder dieses Ordens unter dem ersten Abte Horžislaw aus Waldsassen nach Sedlecz berufen, denselben zu ihrem jährlichen Unterhalte die Güter: Solnitz, Hotowicz, Podolany, Münchengrätz, Zdebudicze (Stzibnitz), Poborž, Odoleny, Bylany, Malin, Lybenicze, Hlizow, Kačžiny angewiesen, und verordnet, damit, wenn sein einziger

ziger Sohn, oder dessen Nachkömmlinge in gerader Linie ohne männlichen Erben absterben sollten, ihre ganze Habschaft ohne allen Widerspruch der übrigen Freunde und Verwandten diesem neu gestifteten Kloster zu Theil werde. Eine gleiche Veranstaltung traf auch Držislaw Miroslawens Schwestersohn mit seinem sämmtlichen Hab und Gute. Und obgleich der Stiftsbrief keine bestimmte Jahrzahl der Anlegung dieses Klosters enthält, so läßt sich doch aus der Geschichte des Stiftes in Waldsassen ganz leicht erweisen, daß die hiesige Stiftung in dem oben angeführten Jahre ihren Anfang genommen habe a). Kaum gelangte diese neue Stiftung zu ihrem vollkommenen Stande, als sich schon häufige Gutthäter einfanden, die selbe mit manchen ansehnlichen Gütern und reichlichen Einkünften versehen haben. So verschrieb Kojata Grabischens Sohn kraft seines letzten Willens den neu angehenden Geistlichen in Sedlecz die Oerter: Sesemicz, Chrastno, Pržedbor und Rinine b). Bald darauf 1278 erkaufte Nikolaus Abt zu Sedlecz den sogenannten Wald Bor, der sich zwischen Czaslau und Kolin fast auf 1 Meile Wegs erstrecket hat c). Diesem folgte Walthevius d), und bald darauf Heidenreich oder Heinrich, der

a) Instrument. Fundation. welches bis zur Zeit der Aufhebung des sedleczer Stiftes daselbst unversehrt aufbewahrt wurde. Auloregens. c. 29.

b) Diplomat. Moravie. a. Gelas. Mon. T. 4.

c) Archiv. Monast.

d) Auloreg. P. 1. c. 13.

der vom K. Wenzel II. mit vielen beträchtlichen Briefen beehret, und darin insgemein der liebe Gevatter genannt wurde, weil dieser Abt dessen Sohn, nachmaligen König in Böhmen unter dem Namen Wenzels III., aus der Taufe gehoben hatte. Zur Zeit eben dieses Abtes ist das Kloster Sedlecz vom K. Wenzel II., laut eines 1291 den 22. März zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefs von allen gewöhnlichen Steuern und Gaben auf immerwährende Zeiten losgesprochen worden. Das folgende Jahr darauf wurde das Gut Chleb, so nahe bey Nimburg liegt, von dem Kloster in Münchengrätz an das hiesige käuflich abgetreten. Zu gleicher Zeit 1293 vermehrte Heinrich von Duba die Einkünfte dieses Klosters mit den Gütern: Bržežan, Neudorf, Chrawar und Radhostitz, wozu noch der oben gesagte König den Flecken Czelakowicz, und das Schloß Dymokur, im Jahr 1295 aber die jährlichen Zinsungen aus dem Dorfe Kržeczhorž, dann 1300 das Gut Hofmark sammt dem daselbst befindlichen Bade beygelegt, und 1305 das Dorf Zdanicz dem Kloster wieder zurück gestellet hatte. Da nun die Renten dieses Stiftes durch so viele und ansehnliche Güter allezeit mehr und mehr anwuchsen, nahm auch die Zahl der Ordensbrüder merklich zu, deren man für jetzt 500 daselbst gezählet hat, welche Tag und Nacht die gewöhnlichen Tagzeiten absangen; und der Abt fand sich im Stande, die dem H. Reincrus v. Florenz zuständigen Güter: Kržiwsaudow, Cžirczin (Cžernin), Swogczicz, Borownicz, Lhotka, Tržebonin, und

dann

dann 1306 das Dorf Chwostan käuflich an das Kloster zu bringen e). Während dem wurde 1308 das hiesige Kloster, weil sich daßelbe für Heinrichen aus Kärnthen nicht erklären, noch denselben für einen König aus Böhmen annehmen wollte, auf Befehl des kärnthnischen Feldherrn Haufenstein geplündert, und des sämmtlichen kostbaren Haus- und Kirchengeräths auf einmal beraubt. Diese verübte Unbilligkeit wollten die Kuttenberger, welche bis jetzt mit dem sedletzer Abte noch allemal in gutem Verständnisse waren, keineswegs mit kaltem Blute ansehen, sondern erwarteten die gewünschte Gelegenheit, um sich rächen zu können. Da sich nun das folgende Jahr darauf die für Heinrichen aus Kärnthen gut gesinnten Hrn. Heinrich v. Lippa, Joh. v. Wartenberg, und Joh. v. Klingenberg zu Sedlecz versammelt hatten, überfielen sie dieselben den 15. Febr. noch vor Anbruche des Tages, schlugen etliche in ihrem Bette todt, und schleppten die übrigen mit sich fort f). Nach dem Hintritte des oben gesagten Abtes wurde Friedrich einstimmig zum Vorsteher dieses Klosters gegen das Jahr 1324 erwählet, dem der K. Johann nebst vielen andern Begnadigungen auch 1325 den 22. April das Patronatsrecht über die Pfarrkirchen in den königl. Städten Kauržim, Czaslaw, Kolin, Königgraz und Jaromirž, so der ollmützer Diöces einverleibt war, mitgethei-

e) Ibidem Auloreg. c. 13. Chron. Sedlec.

f) Auloreg. P. 1. c. 87. Dubrav. Hagek. Lupac.

getheilet, die jährlichen Zinsungen, welche das hiesige Kloster mit Genehmhaltung des K. Wenzel II. schon von dem Jahr 1299 genossen, bestätiget, 1339 das Recht, einige Mühlen an beyden Ufern der Elbe unter dem Flecken Teinitz anzulegen, eingeräumt, und dieselben von allen Steuern freygesprochen hatte g). Diese sämmtlichen Freyheiten, wie auch das dem hiesigen Stifte 1331 den 15. Sept. über die Ausübung einer freyen Halsgerechtigkeit vom K. Johann eingeräumte Vorrecht bekräftigte Karl IV. 1357 den 7. Dezemb., zu dessen hinlänglichem Beweise noch heut zu Tage das zu Daubrawicz vorhandene Scharfrichtersschwerdt mit folgender Aufschrift dienen kann: Prawo Klasstera Matky Božy Sedlicze (das Recht des Marienklosters in Sedlicz).

Bald darauf wurden die Einkünfte dieses Klosters abermal ansehnlich vermehrt durch die Ankaufung der Dörfer Krakowan, Rogitz, Zaboržicz, Winarž, und durch das nahe bey Kuttenberg vor dem böhmischen Thore erbaute Spital, welches der Pfarrer zu Malin Udalrich mit Einwilligung des prager Domkapitels sammt allen Gerechtsamen 1324 dem Abte Friedrich abtrat h). Indessen wurde Wenzel gegen das Jahr 1363 von den sämmtlichen Ordensbrüdern zum Vorsteher dieses Klosters ernannt, unter wel-

g) Ibidem.

h) Archiv. Monast. Instrument. Cessionis in Caron. Sedlec.

welchem 1364 einige liegenden Gründe, und dann 1396 unter dem Abte Veit das Dorf Libenicz an den K. Wenzel mit solcher Bedingung käuflich abgetreten worden, daß selbes nach dem zeitlichen Hintritte des gleich gesagten Königs dem Stifte in Sedlecz wieder anheim falle i). Diesem Abte folgte Johann III., der für sich und seine Nachfolger das Recht, sich bey den öffentlichen Kirchenbegängnissen der bischöflichen Mütze und des Hirtenstabes bedienen zu können, wie auch die Bestätigung der in hiesiger Stiftskirche schon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts errichteten Brüderschaften des heiligen Grabes und Frohnleichnams Christi vom Papste Bonifacius IX. erhielt k). Diese Andacht breitete sich unter der Regierung Wenzels II., welcher während der Zeit seines Aufenthalts zu Kuttenberg fast täglich nach Sedlecz wallfahrtete, dergestalten in ganz Böhmen aus, daß die sämmtliche Bergknappschaft alljährig am zweyten Ostertage, in weiße Kutten gekleidet, einen Bittgang, der von 1304 bis auf unsre Zeiten fast ununterbrochen fortgesetzt wurde, nach Sedlecz angestellet, und die sämmtliche Christenheit auch aus den entlegensten Oertern ihre Grabstätte bey dieser Kirche gewählet hat. Das Zutrauen zu diesem Orte wurde um desto mehr vermehrt, als man den hier vorhandenen Gottesacker mit der aus dem gelobten Lande her zugeführten Erde angefüllet wissen wollte,

i) Chron. Sedl.

k) Urkunde Chron. Sedlec.

wollte, und derselben eine solche Wunderkraft beylegte, daß die hier beerdigten Leichen derjenigen Menschen, die in der Gnade Gottes verschieden sind, in 24 Stunden ganz zu Asche würden, die Knochen allein ausgenommen, welche eine solche weiße Farbe an sich nähmen, als wenn selbe schon mehr als hundert Jahre in der Erde verscharret gelegen wären. Sobald nun diese Vorurtheile bey dem reichen sowohl als gemeinen Manne tiefer Wurzel faßten, wurde der hiesige Gottesacker, den man zu solcher Zeit Portam Monasterii nannte, ohne Unterlaß mit einer solchen Menge von Leichen angefüllet, daß man nur in einem Jahre, da die große Seuche 1318 in Böhmen wüthete, dreyßig tausend derselben, die hier begraben wurden, gezählet hatte 1). Und obschon dergleichen Afterdinge nach der Zeit in eine stille Verschwiegenheit gerathen waren, so ließ man sich dennoch gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts abermal beygehen, neue Seltenheiten diesem Orte beyzulegen, da man 1657 den 20. August, und abermal 1663 den 16. July ganze Schaaren weißer Geister mit brennenden Fackeln daselbst herumgehen, und unter ihnen einen harmonirenden Gesang nebst vielen andern Träumereyen gehöret und gesehen haben wollte. Selbst jene aus den Jahrbüchern des Jesuiterkollegiums in Kuttenberg gezogene, und 1691 von dem hierortigen Rektor P. Alexius Pachta bestätigte Geschich-

1) Auloreg. P. 2. c, 3.

Geschichte, daß der Jesuit P. Rudolph Reichenberger, als er 1657 den 2. April nach der Mittagsmahlzeit das hiesige Beinhaus besucht, und seinen zweyen Gefährten, die ihn dahin begleiteten, den Zweifel aufgeworfen hatte, ob alle diejenigen, deren Gebeine hier zu sehen wären, der Anschauung Gottes genössen, plötzlich mit einem schaudervollen Geräusche fortgetrieben, und mit Steinen von dannen begleitet worden wäre, macht keineswegs solche Wirkung auf uns, daß wir dergleichen Hirngespinnsten Glauben beymessen sollten, nachdem wir durch das Zeugniß des Hrn. Prälaten Ottens Steinbach von Kranichstein m) versichert sind, daß dieses merkwürdige Beinhaus unter der Kirche Aller Heiligen erst gegen das Jahr 1709, und folglich um 52 Jahre später erbauet, und die darin befindlichen Gebeine von einem blinden Layenbruder in eine so artige Ordnung gebracht worden seyen. Doch wir wollen zu unserm Vorhaben wieder zurück gehen, von dem wir ein wenig abgewichen sind. Im Jahre 1407 kaufte die edle Frau Anna von Rozmberg die Dörfer St. Katharina, St. Nikolai, und Rohofecz den hiesigen Geistlichen mit solcher Bedingung ab, damit selbe die gesagten Dörfer unter ihrer Aufsicht behalten, davon alljährig der Eigenthümerin gewisse Zinsen entrichten, und nach ihrem Hintritte dieselben wie-

m) Diplomatische Sammlung historischer Merkwürdigkeiten. S. 103.

wieder an das Kloster ziehen möchten n). Nicht lange darauf zog Žižka 1421 den 25. April bey Sedlecz vorbey, ließ die sämmtlichen Geistlichen sammt den Karthäusern, die sich von Prag her geflüchtet hatten, theils durchs Schwerdt hinrichten, theils an die nächst anstossenden Bäume aufknüpfen, und das Konvent nebst der Philippi- und Jakobikirche in die Asche legen, doch befahl er die überaus schöne Marienkirche ihrer Pracht und Herrlichkeit wegen zu verschonen. Allein ungeachtet dieses Befehls fand sich dennoch einer unter dieser zügellosen Rotte, der dieses prächtige Gebäu in wenigen Stunden gänzlich eingeäschert hatte. Žižka soll zwar darüber innerlich höchst mißvergnügt gewesen seyn, äußerlich aber soll er eine Zufriedenheit gezeiget, und demjenigen, der solche That unternahm, ein ansehnliches Stück Gold versprochen haben. Sobald aber der aus Gewinnsucht und Verlangen nach dem Reichthum angetriebene Thäter sich gemeldet hatte, befahl Žižka demselben auf der Stelle geschmolzenes Silber und Gold in den Hals zu schütten o). Solchergestalten wurde dieses prächtige Stift in wenigen Stunden gänzlich verwüstet, und in die äußerste Noth versetzet, welches durch dreyhundert Jahre gebauet worden, und an Reichthum während solcher Zeit ungemein zugenom-

n) Chron. Sedlic.

o) Paul Zidek. Chron. Liticense. Theobald. in Hussit. Balbin. Epitom. L. 4. c. 5.

nommen hatte, als welches nicht allein den Zehenden als Grundobrigkeit von den kuttenberger Bergwerken bekommen, sondern auch eigene Münzen mit der Aufschrift: Moneta Monasterii Sedlecensis, gepräget hatte, davon eine ziemliche Anzahl vor ungefähr 90 Jahren in den Trümmern des ehemaligen Klosters entdeckt worden, und noch heut zu Tage einige derselben zu Kuttenberg anzutreffen sind p). Von dieser Zeit an lag dieses Kloster im Schutte bis auf den Abt Theodorich II., der 1454 das Kloster sammt der St. Philippi- und Jakobikirche einigermassen wieder herzustellen anfing, und mit Bewilligung des K. Ladislaw aus den entrissenen Gütern nur einige Wiesen und Aecker dem Stifte wieder ersetzte.

Im Jahre 1478 gab der K. Wladislaw II. abermal dem Abte Jodok eine unumschränkte Vollmacht, die zu hussitischen Zeiten von dem hiesigen Stifte entfremdeten Güter einzulösen, und den Besitz davon zu nehmen. Nachdem aber dieser Abt fast nichts anders, als den abgebrennten Flecken Malin, wieder zurück bekommen hatte, wies ihm eben dieser König laut eines 1501 den Montag vor Lichtmeß von Ofen in Ungarn ergangenen Hofdekrets auf den Kammergütern Kolin und Münchengrätz alljährig 100 Sch. prag. Gr., und 20 Zuber Karpfen an, und befahl, demselben den zur königl. Kammer gehörigen Marktflecken Neuhof zurückzustellen q).

Ob

p) Archiv. Monast.

q) Chron. Sedlec.

Ob es nun gleich um die übrigen Güter dieses Stiftes gänzlich geschehen zu seyn schien, theils weil selbe Georg von Podiebrad an verschiedene Herren mit solcher Bedingung vertheilt hatte, damit selbe keineswegs durch die ehemaligen Besitzer wieder eingelöset werden dürften, theils weil die nachfolgenden Könige allemal bey der Krönung schwören mußten, daß sie ein solch allgemeines Landesgesetz zu allen Zeiten aufrecht halten wollen, so suchte dennoch Ferdinand I. alle mögliche Mittel hervor, diesem verwahrlosten Stifte einigermassen wieder aufzuhelfen, und demselben, wenn etwan möglich wäre, einige Güter wieder zurück zu stellen.

Diesem zufolge bestätigte er 1534 den Montag nach Laurentius zu Prag alle ehemaligen Vorrechte dieses Klosters, und befahl dem Abte Georg, ein genaues Verzeichniß aller jenen Güter, die ehedem dieses Stift im Besitze hielt, zu verfertigen. Der Abt säumte nicht, dem hohen Befehle nachzukommen, und reichte das Jahr darauf folgende mit nöthigen Zeugen versehene Schrift dem K. Ferdinand ein, darin alle ehemaligen Güter des Stiftes Sedlecz verzeichnet waren: Sedlecz, Solnicze, Hotkowicze, Podolany, Hradisstie, Zdebudicz, in Pobor ein Hof, Odoleny (Wodolka), Bilan, Jalczowicz, Libenicz, Hližow und Kaczin sammt allen zugehörigen bis an den Bach, der bey dem Walde Bor vorbey läuft. Pržitoka, Podeschein (Boßin), der Wald Bor, Chleb, einige an der Elbe nächst bey Kolin liegende Mühlen, Bržežan, Neuhof, Chrawar, Rad-

hosticz

hosticz nahe bey Kolin, die St. Martinsprobstey in Kaurzim, der Marktflecken Czelakowicz und Dymokur sammt etlichen an der Elbe bey Nymburg liegenden Mühlen, Augezd, Hofmarkt in Oesterreich sammt Bade, Obstgarten und einer Walkmühle, Krzirosaudow sammt Schlosse, Drey-Höfen, Selemicze (Selmiz), Czernczin (Czernin), Swogczicz (Schwonschitz), in Borownicz einige Gründe, Lhota, Chisna, zweyte Lhota, Buczicze, Lazisst, Krzeczina (Krzeseticz), Czeiticz, Herorcz, (Heralecz) sammt festen Schlosse, Slawnicz, Neudorf, Pawlow, Mikulassow, Dubecz, Bonowecz, Wesela, Bonkow, und Budissow, die nach Heralecz einverleibt waren. Babicze, Czerkwicze (Czirkwicz), Chotuschitz (Chotusitz), Grunta, Dolany, St. Jakob, Tynecz (Teinitz), Kobylnicze, Owczary, ein Schloß und Hof bey Sedlecz, Morassicze, Lissicze, Neuhof, ein Schloß und Hof nächst am Kloster gelegen. Zbislaw, ein Schloß sammt den hierzu gehörigen Dörfern. Gezery, Czernicze (Czernegß), Bielussicze, Žaky (Žaka), Žitonicz, Blary, Chrczicze, Chwaleticze, Dubecz zweytes, Hotkowicze, Konkow (Kank), Konowicze, in Hroby eine Mühle nebst einem Hofe und Steinbruche, Lhota unter dem Walde, Lipska ein Schloß sammt Dorfe. Malegowicze, Nowawes und Wowczar, nahe bey Kolin liegende Dörfer. Ozzada ein Hof. Ssestary, Burssowna, eine Wiese an der Elbe Zdanitz, Dorf sammt einem herzugehörigen Walde. Chwostan sammt einigen Höfen. Polkin, Pawicz, Jenkau, Bartusdorf, Langen-

gendorf, Hohenrein, Smilow, Bergmeistersdorf Blumendorf, nächst bey Deutschbrod. Weletow sammt dem Patronatsrechte. Pfaffendorf, Kotwicz, Trzebuschitz sammt einem festen Schlosse und Hofe. Das Patronatsrecht in Kaurzim, Czaslau, Kolin, Königgräz und Jaromirž, das Schloß Krakowan, Tyrnow und Reczany, Labwietin (Labietin) sammt dem Zolle am Wasser und freyer Fischerey. Horžan, Kogitz, Zaboržicz, Winarž, Hohnredl, die Hälfte von den Pfarreinkünften in Jemnitz und Jaromirž, die mehr als 40 Mark Silbers betrugen. Maleschau ein wohlbefestigter Marktflecken. Moczowicz, Wilanecz oder Wilanz, Eigen ein Hof mit 4 Weingärten und andern Besitzungen, liegt in Oesterreich bey Kloster-Neuburg. Mislowicz, St. Nikolai, Rohost (Rohosecz) im czaslauer Kreise, ein Hof in der Zeugasse zu Kuttenberg vor dem kaurzimer Thore. Brankowicz, Michalowicz, der Wald Ußinecz sammt einem kleinen See an der Elbe. Kohlenmarkt eine Vorstadt von Kuttenberg, Krželetieze, Chrast, Krupa. 3 Stein Unschlitt jährliche Zinsung aus der Stadt Kolin. Jährliche Zinsungen aus einigen Mühlen, Bäckereyen und Bädern in Kuttenberg. Kuttenberger Bergzinsungen. Zinsungen aus den am Steinweg gelegenen Gärten. Abts-Lehnungen aus dem Bergwerke in Spitzberg. Ferner forderte dieses Stift noch Zinsungen ein aus der zu Kuttenberg vor dem böhmischen Thore gelegenen Mühle, aus dem so genannten Erbussina-Bade, aus dem Erbtheile des Petrus Delphinus, aus den Besitzun-

sitzungen des Baders Zenzlin, aus dem Dorfe Kothawitz, aus den Fleischbänken und vielfältigen Wochenmärkten, aus dem Münzhause, aus dem Hofe im Taurgang, aus der Vorstadt Zlaußky, und aus den 160 zu Kuttenberg erbauten Kapellen. So zahlreich waren die Güter, und so ansehnlich waren die ehemaligen Einkünfte dieses Stiftes r), die für jetzt in fremden Händen waren, und auf welche der Abt Georg für immer alle Hoffnung aufgeben mußte. Allein was Georg nicht vermochte, brachte der Abt Jakob II. durch einen blinden Zufall glücklich zuwege. Er schuf den vielfältigen Schutt von der Kirche ab, und fand gegen das Jahr 1560 unter den aufgehäuften Todtenbeinen einen Schatz von zehn tausend Dukaten, den seine Vorfahren dahin verborgen hatten s). So willkommen als dieser Schatz für Jakoben war, so unglücksvoll war er für den Abt Mathäus Sartorius, der sich 1611 zur Zeit des Passauer Einfalls sammt diesem Schatze aus diesem Kloster nach Pardubitz geflüchtet hatte; nachdem aber die feindlichen Truppen ihren Rückmarsch wieder angetreten hatten, kehrte der Abt nach seinem Kloster zurück, (und langte den 19. Hornungsmonat zu Prželaucž an. Hier versammelten sich einige Hunde um seinen Wagen, die durch ein heftiges Bellen die Pferde scheu machten. Der Abt drückte auf einen dieser Hunde die Pistole los, verfehlte ihn

aber,

r) Archiv. Monast.

s) Chron. Sedlic.

aber, und traf einen vorbeygehenden Menschen, der plötzlich todt zur Erde fiel. Hierauf entstund ein allgemeines Geschrey, die Glocke wurde zum Sturm angezogen, das Volk lief schaarweis herbey, riß den Abt vom Wagen herab, schlug ihn todt, und nahm den ganzen Schatz weg. Sein Gefährte und Stiftsprior Tobias wollte sein Leben mit Hülfe der Flucht retten, wurde aber ertappt, und in die Elbe gestürzt t).

Bald darauf stieß diesem Stifte noch ein viel größeres Unglück zu; denn als die aufrührischen Stände zur Fortsetzung des Kriegs wider K. Ferdinand II. 1618 den 15. Dezember vom hiesigen Stifte eine Summe von zwey tausend Schock meißn. gefordert, dieselbe aber keineswegs erhalten hatten, jagten sie die sämmtlichen Geistlichen von dannen weg, und traten 1618 den Dienstag nach Kreuzerfindung laut eines landtäflich versicherten Kaufkontrakts die wieder neu erworbenen Klostergüter an die Kuttenberger Stadtgemeinde um dreyßig tausend Schock meißn. ab u). Nachdem aber Ferdinand II. den herrlichen Sieg am weißen Berge erfochten hatte, wurde der Abt Bartholomäus III. wieder zurück berufen, und die Kuttenberger mußten sich gefallen lassen, die kurz bevor erkauften Güter dem Stifte in Sedlecz wieder abzutreten. Von nun an fieng das hiesige Stift an, der gewünschten Ruhe zu genießen, und die nachfol-

t) Ibidem.

u) Chron. Sedlic.

folgenden Aebte wandten ihr Mögliches an, theils durch die Herstellung der ehemaligen prächtigen Gebäude, theils durch Ankaufung neuer Güter dasselbe wieder empor zu bringen. So brachte Zilger Burghoff Sauniow und Zrabieschin, Adalbert Gams 1680 Trzebonin von den Freyh. v. Rabenhaupt, und endlich Heinrich Snopek das Gut Neu-Chota käuflich an das Kloster wieder zurück. Eben dieser letzt genannte Abt fieng an die vom Abte Heidenreich gegen das Jahr 1320 unter dem Titel Marien Himmelfahrt und des heil. Johann Täuf. prächtig erbaute x), und vom Žižka zerstörte Kirche wieder aus dem Schutte hervor zu bringen. Da er nun dieses Werk mit vollem Ernste unternommen, und um den Bau desto hurtiger zu beschleunigen, die Kirche zu wiederholtenmalen besucht hatte, soll ihm eines Tages ein betagter Bettler begegnet, und einen Kreuzer mit dieser Bitte dargereicht haben, daß der Abt dafür etwas in diese Kirche anschaffe. So gering als dieß Geschenk im Verhältnisse gegen das so große unternommene Werk war, so verschmähte der Abt selbes doch nicht, kaufte für den Kreuzer eine Scheibe, und ließ sie in das rechts bey der großen Eintrittsthüre angebrachte Fenster mit folgender Aufschrift einsetzen:

Quando millenus septingentesimus annus
Cum trino fuerat, templum mendicus adibat.
Contulit hic nummum, crucifer qui dicitur, unum
Cum prece, cum voto, rogitans id pectore toto,
Ut

x) Auloregen. P. 2. c. 9.

Ut quid pro Christo templo curetur in isto.
Quod factum, et listae ferratae vitreus iste
Inditus orbiculus parvo fuit aere solutus.

Von dieser Zeit an rühmte sich der Abt eines so reichlichen Segens Gottes, daß er sich im Stande fand, nicht allein den Bau der großen Kirche glücklich fortzusetzen, sondern auch die St. Philippi- und Jakobi-Kirche zu erneuern, eine größere Anzahl der Ordensbrüder zu unterhalten, und nebst dem oben benannten Gute auch ein ansehnliches Haus zu Prag auf dem Graben an das Kloster käuflich zu bringen. Diese für jetzt gesperrte **Marienkirche** ist von lauter Quatersteinen erbauet, und hat in der Länge 292, in der Breite 100, und in der Höhe 84 Ellen. Das Licht wird in dieselbe durch 105 Fenster geleitet, unter welchen jenes, so über der großen Eingangsthüre zu sehen ist, 44 Ellen 8 Zoll in der Höhe, in der Breite aber 20 Ellen, und am Rahme, welcher von Eisen ist, 26 Centner hält. Sie hat ferner 5 Gänge, die durch 32 von Stein gehauene Säulen formiret werden. Unter den prächtigen Gemälden waren hier hauptsächlich folgende Stücke merkwürdig. Das 20 Ellen hohe Altarblatt von **Brandel**. Die herrlichen Stücke der heil. böhmischen Patronen, Ludgardis, Julianen, Stephans, Benedikts und Bernards, von **Lischka**. Die kunstreich verfertigten Altarblätter: Ecce Homo, schmerzhafte Maria, St. Andreas und Bartholomäus; von **Skreta**. Das Altarblatt des h. Joh. v. Nep., von **Tobias Birn**, der als Hofmaler zu Paris verschieden ist. Und

end-

endlich jenes der XIV. Nothhelfer von Thaddäus Super. Uebrigens sind hier an der Seitenwand noch mehr andre Brandlische, Skretische, und Reinerische Gemälde zu sehen, darunter besonders die Marter der hiesigen Ordensbrüder zu Žižka's Zeiten von den Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. In dieser Kirche waren auch folgende Grabschriften zu sehen. Bey dem Altare der heil. Georg und Nikolaus, welchen 1516 die Brüder Pirani, Heinrich, und Jaroslaw Kapaun von Swogkow errichtet haben, trifft man einen Grabstein an, darauf ein geharnischter Arm, und ein Büffelshorn mit dieser Aufschrift zu sehen war:

Gmeno me, Rod, y take Leta
Když gsem sesſla z toho Swieta:
Prosym pohleď na to pilnie,
Přzečzti, nagdeß neomylnie
Neboť gest mnie Gedenaczteho Leta
Smrt pogala z toho Swieta,
Marketa Rodu Beſſinſkeho,
Doſſla gsem bytu Nagſkeho 1526.

Bey dem Kreuzaltare: 1529. Ten Autery přzed Božjm na Nebe rzetj, Vmržel gest Pan Zynek Slawikowec z Slawikoweho, tuto pohržben gest. Das Geschlechtswappen stellte in der Mitte einen Helm, unten und oben aber zwey Karpfen vor. Bey dem Altare der heil. Dreyfaltigkeit: Anno ab orbe redemto 1537. Dominica Rogationum, mor-

tuus est Generosus Ernestus de Drasov, Reg. Maj. Probirius in Montibus Cuttnis. Das Wappen stellte einen Bären mit einer Hellebarde vor. Als 1723 die Kaiserin Elisabeth sammt ihrem Gemahl Karl IV. den 29. Juny diese herrliche Kirche besucht, und an der prächtigen Bauart ein großes Wohlgefallen gefunden hatte, verehrte sie dieser Kirche 6 silberne Leuchter. Sobald der Bau dieser Kirche zu Ende gebracht wurde, schritt 1755 der Abt Jakob Ružičžka zur Fortsetzung des schon von Bonifazius Blahna gegen das Jahr 1709 an der großen Kirche neu angelegten Konvents, und brachte dasselbe bis auf zwey Kreuzgänge, die unausgebaut verblieben sind, in vier Jahren glücklich zu Stande. Dieses Gebäu ist dergestalten fest und prächtig gebauet, daß man dergleichen in Böhmen selten antrifft. An der obern Decke im Saale waren der heil. Benediktus, Robertus, Alberikus, und Stephanus mit verschiedenen Sinnbildern, herum aber die XIV. Nothhelfer mit einigen Heiligen aus dem Eisterzienserorden von Thaddäus Super entworfen. In den Kreuzgängen waren verschiedene prächtige Gemälde der heil. Apostel und der 4 Kirchenlehrer zu sehen, die von einem gewissen Layenbruder Willman aus dem berühmten Stifte Laubus in Schlesien verfertiget worden sind.

So fleißig als sich die bisherigen Aebte angelegen seyn ließen, das sedleczer Stift empor zu bringen, so wenig bekümmerte sich darum der LXVII. und letzte Abt Xaverius Freysauf. Er wurde 1759 den 21.

Oktob.

Oktober gewählet, folgte dem Beyspiele des Abts Bartholomäus II. y) nach, verwechselte die sedleczer Einöde mit der volkreichen Stadt Hamburg, und starb daselbst vor wenigen Jahren, nachdem er kurz vor seinem Tode eine schriftliche Bereuung seines begangenen Fehltrittes bey dem sämmtlichen Cisterzienserorden eingereicht hatte. Durch dessen sorglose Veranstaltung des ihm anvertrauten Stiftes, wurde dasselbe abermal in die mißlichsten Umstände versetzt. Die Geistlichen, welche sich außer Stand fanden, die Unkosten auf die Wahl eines neuen Prälaten zu führen, wurden von nun an nur von einem Probste verwaltet, deren hier vier bis auf den gelehrten und wohl verdienten Mann Ferd. Haußa gezählet wurden. Im J. 1783 den 24. Okt. ist dieses Stift eben so wie jenes zu Plaß 1786 kraft eines allerhöchsten Hofdekrets aufgehoben, und die hiezu gehörigen Güter Krchleb und Malin sind an den Religionsfond gezogen worden. An die oben berührte Philippi- und Jakobikirche stößt die St. Andreaskapelle, welche 1267 durch einen milden Beytrag des Hrn. Rembo Bürgers aus Kaurzim erbauet, und 1628 auf die Veranstaltung der edlen Frau Elisabeth von Zerotin wieder erneuert worden ist. Unter vielen Grabsteinen, die schon durch die Länge der Zeit unlesbar geworden sind, waren hier noch 1630 folgende anzutreffen: A. D. 1486 ante festum Purificationis Mariae Virg. Generosa D. Margareta de Wrchowisstie Conthoralis Domini Dechi-

y) Chron. Sedlic.

Dechiconis, ex vita migravit, in hocque Sarcophago recondita est. Nächst daran lag ein anderer Stein, darauf mitten ein Helm, unten und oben aber ein Einhorn zu sehen, und folgendes zu lesen war: Pan Jan Knoch z Wrchowisstic z). Zwischen Sedlecz und der Stadt Kuttenberg war ehedem das feste Schloß Pirchenstein zu sehen, welches ein sehr reicher Bürger von Kuttenberg mit Namen Pirchner gegen das Jahr 1309 errichtet hatte aa).

Kammeradministrazionsherrschaften Sedlecz und Krchleb.

Der Ackerboden ist hier fast allerorten gut, und in einigen Gegenden wird er zur ersten Klasse gerechnet, Krchleb und Wolssan allein ausgenommen, wo das Getreid nur mittelmäßig geräth. Hieher sind einverleibet:

1) Sedlecz, Dorf, sammt dem Häusel Krklik, von 22 N. 2) Malin, Malina, von 85 N., ein ehedem volkreicher, und von der Schlacht, die 1101 zwischen dem Herzog Boržiwoy und Udalrichen hier (nicht aber bey Milin) vor sich gieng, in unsrer Geschichte bekannter Marktflecken a), jetzt aber ein Dorf von 84 N. mit einer Pfarrkirche unter dem

Titel

z) Chron. Sedl.

aa) Auloreg. c. 106.

a) Cosmas Prag. L. 3. Pulkava a. Gelas. Mon. T. 3. Pelzels Geschichte der Böhmen.

Titel des heil. Stephan M., die schon auf das Jahr 1384 und 1399 als Pfarrkirche vorkömmt, und einer zweyten unter dem Namen des heil. Johann Täuf. Im Jahr 1413 den 27. July wurde Malin durch die kuttenberger Bergknappen gänzlich eingeäschert b). Der Maliner Kreen ist schon von jeher seiner Güte und Geschmacks wegen allzu viel bekannt, als daß ich mich genöthiget fände, denselben hier neuerdings anzurühmen c).

Zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der böhmische Historiker Bohuslaw Bilegowsky; er war der hussitischen Sekte zugethan, und starb 1555 den 8. April zu Prag d).

3) Schipecz, ein Mayerhof bey Kuttenberg. 4) Durchgang, einschichtig.

5) Zabrkowicz, von 25 N. 6) Krchleb, Krchleby, ein Schloß, daran unweit ein Phasangarten angelegt ist, und Dorf von 38 N. mit einem Mayerhofe, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt in einer schönen Ebene, und ist ½ Stunde von Czaslau südwärts entfernt. Im Jahr 1549 gehörte Krchleb dem Herrn Johann

b) Theobald. in Hussit. L. 1. c. 2. §. 2. Chron. Sedlic. Lupac. Pulkava. Páproc. Balbin Misc. L. 3. c. 21.

c) Balbin. Misc. L. 1. c. 45.

d) Lupac. Balbin. Boëmia D. P. 2.

hann von Passiniewsky e), dann zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts dem H. v. Rabenhaupt f).

7) Hrabieschin, von 37 N. mit einem Schlößchen, und einer St. Florians-Privatkapelle. 8) Trzebonin Biela, Alba, von 38 N., mit einem Mayerhofe, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Matthäus Ap., die schon auf das Jahr 1573, 1384 und 1412 als Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Kreuzes vorkömmt g).

9) Sauniow, nebst einem Mayerhofe von 21 N. 10) Neu-Lhota, von 29 N. mit einem Schlößchen, und einer St. Johann Tauf. Kirche. Nächst daran stößt ein Phasangarten.

11) Wolschan, Wolssany, sammt einem einschichtigen Häusel ober dem Weingarten bey Kluk, von 20 N.; gehörte 1373 dem H. Czenko Krussina von Lichtenburg h). 12) Piseker Mühle.

13) Neue Mühle. 14) Hrusskower- 15) Faberower- 16) Jansker- sammt Jägerhause von 2 N. 17) Krchleber- und 18) Chedrla-Mühlen.

19) Holoschin sammt einem Mayerhofe, von 6 N.

20) Stolecz, einschichtig.

21)

e) Prager Landtag v. u. J.

f) Balbin. Misc. L. 1. c. 45.

g) LL. Erect. Vol. 6. M. 5. Vol. 8. R. 4.

h) LL. Erect. Vol. 6. M. 5.

21) Ziegelhütten, von 3 N. 22) Fischbehälter, und 23) Na Hrazy, einschichtig.

24) Chedrb, von 2 N. 25) Schebestenicz (Ssebestenicze), sammt einem Mayerhofe von 30 N. Hier sind noch einige Merkmale des ehemaligen Silberbergwerks anzutreffen, welches allem Ansehen nach durch die Ungarn zerstöret worden ist. Vor einigen Jahren haben die Cisterzienser Geistlichen daselbst abermal einen Versuch unternommen, und aus den erschürften Stufen über 60 Loth Silbers herausgebracht. Allein die mißlichen Umstände des Stiftes nöthigten sie, von dem angefangenen Werke wieder abzustehen.

26) Opatowicz, mit einer Bretmühle, von 17 N. Ein Theil der hiesigen Gemeinde ist 1783 mit einem evangelischen Prediger versehen worden. 27) Daudow, eine Mühle von 2 N.

28) Zbeischow, sammt einem Mayerhofe und einer Bretmühle von 16 N., hat eine Kirche unter dem Titel des heil. Joh. Täuf. 29) Krchleb Lhota, von 19 N.

30) Czeikowicz, Czeikowicze, von 24 N. 31) Na Pernj, einschichtig.

32) Chlum, sammt einem Mayerhofe von 24 N. Hier sind noch feste Mauern und gute Keller von dem ehemaligen Schlosse und Stammhause des Hrn. v. Slawata zu sehen, die selbes verneuert, und vom fünfzehnten Jahrhunderte an bis zu Ende des sechzehnten

im

im Besitze gehabt haben i). 33) Komarow, ehemalige Stadt, davon noch heut zu Tage wenige Spuren zwischen Zbeischow, Schebestenitz und Chwalowitz anzutreffen sind; jetzt ist an deren Stelle ein Teich daselbst angebracht.

34) Ob der Einsiedlerey, von 2 N., liegt bey Neu-Lhota. 35) Dubina, zählet sammt einem Mayerhofe und Jägerhause 6 N. 36) Suchotlesk, ein für jetzt kassirtes Dörfchen, welches ehedem aus 3 N. bestand. 37) Jägerhaus, einschichtig. 38) Fischbehälter, und 39) Bretmühle, gleichfalls.

Majoratsherrschaft Sehuschitz.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts gehörte dieselbe dem Hrn. Karl v. Žerotin, für den die sämmtlichen Stände auf dem Landtage zu Prag 1537 eine Bitte bey dem Kaiser eingereichet haben, damit er in Rücksicht der von Karl Žerotin treu geleisteten Dienste, und des erlittenen namhaften Schadens halber, demselben die zur Koliner Herrschaft damals gehörigen Dörfer St Jakob, St. Niklas, St. Katharina, Zaboržy, Czirkwicz, Morassicz, Lischitz und Kobilnik sammt allen Gerechtsamen schenken, und landtäflich versichern lassen wollte. Bald darauf gelangte diese Herrschaft an den H. Boržiwoy, Burggrafen v. Donin a), und letztlich an Burian Ladisla-

F 2

i) Prag. Landt. v. 1558, und 71. Paproc. de Stat. Dom. Gelas. Hist. T. 2.

a) Prag. Landt. v. J. 1569. 1571.

slawen Grafen von **Waldstein**, von dessen Erben selbe **Michael Oswald** Graf v. Thun sammt dem **Lipniger Gerichte**, sonst **Neudorf** genannt, 1661 käuflich an sich gebracht, und als Mitstifter des ersten Thunischen Majorats dem Fideikommiß Klösterle, davon die eigentliche Beschreibung im Saatzer Kreise vorkommen wird, einverleibt hatte. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft nach der im klösterlichen Fideikommißinstitute gegründeten, und allerhöchsten Ortes unterm 5. Febr. 1671 bestätigten Intention bey der gräfl. Thunischen Familie, und wurde von dem noch lebenden **Joh. Joseph** Reichsgr. v. Thun, an dessen ältesten Sohn den jetzigen Besitzer Franz Joseph als wirklichen Anwarter des klösterlichen Majorats laut des 1785 den 18. März zu Linz errichteten, und in dem 4ten Löwen Gedenkquatern 1786 den 10. März sub Lit. L. 15. einverleibten Abtretungsinstrument, oder sogenannten brüderlichen Vertrags feyerlich abgetreten. Diese Herrschaft hat eine der schönsten Lagen in diesem Kreise, und wird durch einen einträglichen Feldbau und Teichrubriken, dann mittelst Einführung der Stallfütterung wegen erziegelten schönen Viehs, und gut gerathener Art des Schweitzerkäses fast allen benachbarten Dominien vorgezogen. Der Landmann sucht seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau. Hieher gehören:

1) **Sehuschitz**, Žehussicze, Zewssicz, Saussicze, ein Dorf von 83 N. mit einem schönen Schlosse, welches der Graf **Michael v. Thun** im vorigen

Jahr-

Jahrhunderte vom Grunde auf ganz neu aufgeführet hatte. Die hiesige Kirche unter dem Titel des heil. Markus kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1412 in den Errichtungsbüchern vor. b) Sie ist 1785 auf die Veranstaltung des jetzigen Besitzers erneuert, und nach der allerhöchsten Vorschrift eingerichtet worden. Liegt 10 Postmeilen von Prag ostwärts, 1 Meile von Kuttenberg, und eben so viel von Czaslau entfernt an dem Flusse Daubrawa. Man trifft hier einen wohl angelegten Thier- und Fasangarten an.

2) Chotusitz, Chotusycze, Chotwicz, ein Flecken von 120 N. mit einer wohl gebauten Dechantkirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt nahe bey Sehuschitz an einem ungenannten Bache, der bey Goltsch-Jenikau aus etlichen Teichen seinen Ursprung nimmt, bey Czaslau vorbey läuft, und unter Habrkowicz in die Elbe fällt. Von der ehemaligen Cisterzienser-Propstey, die 1421 Žižka zerstöret hatte, ist hier fast keine Spur mehr anzutreffen. Im Jahre 1742 den 17. May gieng hier zwischen dem König von Preußen und Prinzen Karl aus Lothringen ein blutiges Treffen vor, welches von 8 Uhr früh bis Mittag fortgedauert hat. Chotusitz gerieth bey solcher Gelegenheit in Flammen; die Preußen wurden anfänglich tapfer zurückgewiesen, der Prinz machte zwey tausend Kriegsgefangene, erbeutete vier Standarten und zwey Fahnen, nebst vielen Pferden und an-

b) LL. Erect. Vol. 8. P. 10.

anderm feindlichen Gepäcke. Von Seite der Preußen zählte man vier tausend, von Seite der Oesterreicher aber nur 2500, die auf dem Wahlplatze geblieben sind. Der Sieg schien zwar schon vollkommen zu seyn, allein da sich die kaiserliche Reiterey mit Plündern beschäftigte, kehrte der König mit seinen Truppen in bester Ordnung zurück, zwang die Oesterreicher zu weichen, und behauptete das Schlachtfeld c).

3) Franzdorf, von 15 N. Dieses Dorf ist 1711 vom Grafen Franz von Thun neu angelegt, und mit deutschen Ansiedlern besetzt worden, die aber ihre mitgebrachte Muttersprache mit der böhmischen verwechselt haben.

4) Rohesetz, von 52 N. mit einer St. Magdalenenkirche. 5) Sulowitz, von 52 N. 6) Horkau, Horka, von 38 N. 7) Brambor, von 20 N.

8) Krasniez, von 13 N. 9) Brdloch, Brloch, von 24 N. 10) Lhotka, Lhota, von 10 N. 11) Litoschitz, von 26 N. 12) Sobolusk, von 24 N. 13) Semtisch, Semtieß, von 68 N. Ein Theil der hiesigen Gemeinde von 3000 Seelen pflichtet der helvetischen Konfession bey, und ist 1783 durch eigenen Geldvorschub mit eigenem Prediger versehen worden. Man trifft hier noch heut zu Tage einen Thurm von dem ehedem festen, jetzt aber verfallenen Schlosse Hradek an. Im Jahre 1486 wurde hier der K. Ma-

c) Haymanns gesammtes Archiv III. Band unter dem Worte Treffen.

Mathias aus Ungarn vom K. Georg Podiebrad mit starken Verhauen dergestalten fest eingeschlossen, daß er sich genöthiget fand, mit Georgen Frieden zu machen.

14) Zarziczan, von 47 N. 15) Weiß-Podol, Podoly, ein Flecken von 81 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Wenzels. Durch die 1786 hier errichtete Wollspinnerfaktorey gewinnt die hiesige Gegend merkliche Nahrungsvortheile.

16) Bumbalka, von 20 N., davon sechs nach Podhorzan gehören. 17) Zbislau, Zbislawa, von 67 N., mit einem verfallenen Bergschlosse, darunter ein Teich und ein Fasangarten angelegt ist, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, die schon auf das Jahr 1400 in den Errichtungsbüchern vorkömmt d). Dieses Gut Zbislaw hat Maximilian Graf v. Thun, der 1694 nach der erloschenen männlichen Michael Oswaldischen Deszendenz das klösterlische Majorat erblich antrat, von Bernard Fr. Gr. v. Wieznik sammt den hierzu einverleibten Mayerhöfen Zbislaw, Lauczicz, Starkotsch, und Zarziczan in Surrogatum der Presnitzer Pfandschillingsgelder käuflich an sich gebracht, und diesem Majorate einverleibt.

19) Starkotsch, von 48 N. mit einer Marienkirche, die schon auf das Jahr 1384 und 1414 als Pfarrkirche vorkömmt. e). Sie ist 1710 auf die

Ver-

d) LL. Erect. Vol. 13. K. 11.
e) LL. Erect. Vol. 10. D. 5.

Veranstaltung der ehemaligen Besitzer Fürsten von Paar ganz neu erbauet worden. Das hohe Altarblatt, welches die Himmelfahrt Mariä vorstellet, ist aus Wälschland um 500 fl. angeschafft worden, und wird von allen Kennern für ein Meisterstück angesehen.

19) Lautschitz, Lauczicze, von 42 N. 20) Lipowecz, von 46 N.

21) Ober-Buczicz, von 27 N. 22) Unter-Buczicz, von 26 N. mit einer Kirche unter dem Titel Aller Heiligen, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

23) Wlaczicz, Wleczicz, von 12 N., gehörte 1569 und 1571 dem Hrn. Wenzel Chotauchowsky von Nebowyd f). Hier ist ein herrschaftlicher Mayerhof, dazu vermög Kommissionaluntersuchung einige Rustikalgründe eingezogen, und nach der kreisämtlichen Subrepartizion unter dem Namen Militaris ordinarii jährlich 362 fl. 18 kr. 4 ½ d'. zu bezahlen anerkannt worden.

24) Wiczap, von 13 N. 25) Druhanicz, von 3 N. mit einem herrschaftlichen Mayerhofe, den Michael Oswald Graf v. Thun vom Wenzel Wražda von Kunewald 1661 um 3000 Gulden erkauft, und dabey als einen irreluiblen Zins zu dem Hospital Czaslau pr. 16 Sch. jährlich zu entrichten mit übernommen hatte.

26)

f) Prager Landtag.

26) Bogmann, Bogenau, Boyanow, von 32 N. mit einer öffentlichen Marienkapelle. 27) Spraimowecz, Zbraniowes, von 4 N.

28) Josephsdorf, ein von dem jetzigen Besitzer neu angelegtes Dorf von 37 N., wozu die Herkauer Mayerhofsfelder und Wiesen unter jährlicher Zinsung vertheilet wurden. 29) Wedralka, von 2 N. 30) Horuschitz, von 47 N., davon die Hälfte nach Sedlecz gehöret. 31) Senik, von 6 N. 32) Schmolzauer Mühle. 33) Podbrd, Podwredy, von 3 N. 34) Pelechow, von 3 N.

Allodialgut Podhorzan.

Gehörte noch im Jahre 1785 dem Freyherrn Joh. Adam Raschin von Riesenberg, wurde aber bald darauf an den jetzigen Besitzer Adam Borzek Dohalsky Reichsgrafen v. Dohalitz käuflich abgetreten. Man trifft hier einen guten Waitzen-, Korn- und Haberboden an. Hieher sind einverleibt:

1) Podhorzan, Podhorzany, ein Schloß und Dorf, liegt 10 gem. Meilen von Prag nächst an den Gränzen des Chrudimer Kreises, und zählet sammt dem Dorfe 2) Neuhof 52 N. 3) Turkowicz, von 18 N. mit einem Mayerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus Bisch., und Patronatsrechte der Grundobrigkeit und des Prager Erzbischofs, die schon auf das Jahr 1384 und 1406 mit eigenem Seelsorger versehen war a). Man trifft daselbst fünf Grabsteine der Ritter Beczkowsky an.

4)

a) LL. Erect. Vol. 7. A. 6. Vol. 8. O. 2.

4) Raschow, von 12 N. 5) Bukowina, von 19 N.. 6) Zoschtialowitz, von 18 N., mit einer St. Gallikirche. Nächst an diesem Dorfe trifft man noch im Walde wenige Merkmale eines zerstörten Klosters der regulirten Chorherren St. Augustini an. Von diesem Orte wurde noch im vorigen Jahre dem Kloster am Karlshofe in Prag eine jährliche Zinsung von 20 Sch. entrichtet.

7) Brzezinka, von 11 N. 8) Weißstein, von 9 N.

Herrschaft Žleb.

Wie ungegründet die Meynung unsers Beczkowsky sey, der im 1. Th. S. 480 a) die Tempelherren als Besitzer des Marktfleckens Žleb angeführet hat, läßt sich aus verschiedenen Urkunden ganz leicht erweisen, darin die Hrn. v. Žleb als Inhaber desselben schon zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, wie wir bald ausführlicher sehen werden, angeführet werden. Agnes, Hyneks von Žleb hinterlassene Witwe, die allem Ansehen nach aus dem adelichen Geschlechte der Hrn. v. Wartenberg abstammte, trat das feste Schloß in Žleb 1356 dem K. Karl IV. käuflich ab b), und verschrieb bald darauf diese ganze Herrschaft laut ihres letzten Willens dem Herrn Marquard und Peter Kost v. Wartenberg. Diese warfen sich wider den K. Wenzel IV. auf, wurden aber

a) Poselkinie starych Przibiehuw.

b) Privileg. Carlstein.

aber 1384 auf dem Schlosse zu Žleb von königlichen Truppen überfallen, überwältigt, und gefangen genommen, ihre festen Schlösser zu Žleb, Rohosecz und Zbiroh geplündert, zerstöret, und an die königl. Kammer gezogen b). In kurzer Zeit darauf verpfändete der K. Wenzel diese Herrschaft an den H. Hašek v. Dietenitz, der sich bestmöglich angelegen seyn ließ, das Schloß sowohl, als die übrigen Häuser in ihren vorigen Stand wieder herzustellen. Allein kaum wurde dieses bewerkstelliget, so rückten die Taboriten 1427 vor Žleb, zwangen den Besitzer zur Uebergabe des Schlosses, plünderten alles rein aus, und legten aller Orten Feuer an c). Endlich gelangte Žleb an die Hrn. Wenzel und Bernard Zehussiczky von Nestagow, die es laut einer 1529 ausgefertigten Dobrawule an den Hrn. Kuneß Bohdaneczky von Hodkow abgetreten haben d). Diesem folgte im Besitze dieser Herrschaft der Graf Hermann Czernin, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und 1622 den 6. Okt. an die Hrn. Brüder v. Magni um 100000 Schock abgetreten worden sind e) Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist Jos. Adam Reichsfürst v. Auersperg, Graf zu Gotschee und Fels, Erblandmarschall, und Erblandkämmerer im Herzogthum Krain, und der

b) Neplacho. Anonym. Script. rer. Boëm. T. 2.
c) Bartoss. C. Pulkavae.
d) Privil. Carlstein.
e) MS.

der windischen Mark, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Der allgemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmanns ist ein wohl bestellter Ackerbau. Hieher gehören:

16) Žleb, Žleby, ein Marktflecken und Schloß von 111 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Namen Mariä**, und zweyen andern, die nächst an Žleb stoßen, unter dem Namen des heil. **Markus** und **Anna**; liegt zwischen Czaslau und Ronow an der **Daubrawa** 10 gem. Meilen von Prag O. S. O. entfernt. Im Jahre 1370 legte hier die oben genannte **Agnes** v. Žleb ein Spital für 12 Arme an, welches hernach die Hrn. v. **Wartenberg** mit einem Cisterzienserkloster, darein sie fünf Geistliche und einen Propsten von Münchengrätz beriefen, vergrößert, und mit ansehnlichen Einkünften von den Gütern **Zehub** und **Trubsko** versehen haben. f) Hieher gehören auch zwey einschichtige Mühlen, 2) **Ksin**, und 3) **Gemeindmühle**, dann 4) **Markowicz**, 5) **Steinbrücke**, **Kameney Most**, von 15 N. 6) **Hostaulitz**, von 38 N. 7) **Wokrzcsanecz** mit einer St. **Bartholomäus**-Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, zählet sammt 8) **Pisek**, 40 N. 9) **Przibislawicze**, ein Schloß und Dorf mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Wenzels**, und einem Mayerhofe, zählet sammt dem nächst daran stoßenden Gasthause 10) **Rozanda**, 32 N.

11)

f) LL. Erect. Vol. 1. F. 6. Vol. 2. K. 1. Balbin. Misc. L. 5. L. 6. Urkunde.

11) Podmok, Podmoky, von 53 N. 12) Kopanin, ein Jägerhaus und Mayerhof.

13) Rausinow, eine Mühle. 14) Kozohlod, sonst Nova plantatio, Kozochlow genannt, von 29 N. mit einer Kirche unter dem Titel Aller Heiligen, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

15) Zebub, Žehuby, von 25 N. 16) Winarž sammt 17) Drbohlaw, von 42 N.

18) Bausow, von 33 N. 19) Liczomieržicz, von 23 N. 20) Tuchow, von 12 N.

21) Lhota, von 14 N. 22) Chwalowicz, von 23 N. 23) Chibka, ein Gasthaus und Schmiedte.

Gut Žak.

Gehöret dem Joh. Adolph Reichsgr. v. Pötting, und bestehet aus dem

1) Dorfe Žak, Žaka, von 11 N., und 2) Stranpauch, Strampauch, einer Schäferey.

Herrschaft Tupadl.

Gehörte 1411 dem Hrn. Beneß v. Tupadl, a) gelangte nach der Zeit an die Stadt Czaslau, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und 1627 den 2. May an die Frau Mar. Magd. v. Trczka um 92310 Schock 17 Gr. 1 d'. käuflich abgetreten. b) Dann gelangte selbe an die H. v.

a) LL. Erect. Vol. 8. N. 8.

b) MS.

v. Smirziczky, und endlich an die Grafen v. Pötting. Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist der schon bey Zleb genannte Joseph Adam Reichsf. v. Auersperg. Der gemeine Landmann suchet seine Nahrung nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue hauptsächlich bey der von Joh. Adam Reichsf. v. Auersperg hier angelegten Fabrike, darin ein feiner Barchet, Kattun, Marseille, Musselin, Schleyer, und andere dergleichen baumwollene Zeuge mehr verfertiget werden. Hieher sind einverleibt:

1) Tupadl, Tupadla, ein Schloß und Dorf von 45 N., mit einer schönen Allee, die sich bis nach Schorzau erstrecket; liegt 1 Stunde von Czaslau südwärts entfernt.

2) Potiech, Poticha, von 52 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Gothardus, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

3) Braczicz, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzels, darin einige Grabsteine der H. v. Smirczicz anzutreffen sind; zählet sammt 4) Zales, 73 N. 5) Zbudowicz, von 20 N. 6) Brzezy, von 29 N.

7) Schorzau, Zhorzow, Korczan, Chorzow, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Kreuzes, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Nächst an dieses Dorf stößt noch eine zweyte Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, welche auf die

Veran=

Veranlassung der Barbara Gräf. v. **Pötting**, geb. Gräf. v. Sternberg errichtet worden ist. Dieses Dorf zählet sammt dem Mayerhofe 8) **Neuhof**, 30 N.

9) **Drobowicz**, von 35 N. Hier sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen. 10) **Adamow** oder **Adamsdorf**, von 27 N.

11) **Moczowicz**, von 39 N.; ein Theil der hiesigen Gemeinde pflichtet der Augsburger Konfession bey, und wurde 1783 mit eigenem Prediger versehen. 12) **Wodrant**, von 22 N.

13) **Wrdau, Wrdy**, sammt dem 14) **Wrder**, welcher der Freyin v. Raschin zugehöret, 15) **Raudelower**= und 16) **Skowitzer** Mayerhofe von 47 N. 17) **Zorka**, sonst **Karlshof** genannt, von 7 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. **Wenzels**, die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war.

18) **Duber**, dann 19) **Doly**, Mühlen, sind nach **Tupadl** beygerechnet. 20) **Wistrkow**, ein Gasthaus, und 21) **Pilsker Mühle**, sind dem Dorfe Braczicz beygerechnet.

22) **Dobrowitow**, ein Schloß und Dorf von 43 N., mit einer St. **Wenzelskirche**. 23) **Lohow**, von 16 N. 24) **Zoskowitz**, von 9 N. 25) **Diedicz**, von 12 N. Diese vier letzt genannten Dörfer liegen etwas entfernt zwischen **Wrbitz** und **Janowitz**.

Herr=

Herrschaft Ronnow, Trzemoschnitz, Westecz und Morawan.

Ronnow, welches anfänglich nur als ein Schloß und Dorf unter dem Namen Prawnow bekannt war gehörte der königl. Kammer zu, und wurde 1282 aus der schon im Bunzlauer Kreise bey dem Schlosse Pösing S. 217 berührten Ursache an Otten Markgrafen von Brandenburg pfandweis abgetreten. Sobald aber K. Rudolph die vom Prinzen Wenzel an Otten geschehenen Verschreibungen für ungültig erkläret hatte, kehrte Prawnow 1283 an die königl. Kammer wieder zurück, und wurde bald darauf an die Hrn. von Ronnow, die von dem adelichen Geschlechte der Hrn. von Berka und Lippa abstammten, käuflich überlassen. Diese Herren legten im Dorfe 1362 den 24. May eine ganz neue Kirche unter dem Titel Aller Heiligen an a), stellten das großentheils schon eingegangene Schloß wieder in guten Stand her, errichteten daselbst 1381 eine Kapelle unter dem Titel Marien Himmelfahrt b), vergrößerten das Dorf mit vielen und wohlgebauten Häusern, und brachten es endlich bey dem Könige zuwege, daß Prawnow in die Zahl der Städte unter dem Namen Ronnow versetzt wurde. Zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts hielt Heinrich Kurzpach v. Strachmburg und Milcz, Herr auf Lämberg, Ronnow im Besitze c). Bald

a) Ll. Erect. Vol. I. U. 3 Col. 5 A. 1.

b) Ibidem. Vol. 2. F. 3.

c) Prager Landtag v. J. 1561 und 1576.

Bald darauf gelangte diese Herrschaft an Albrechten Rabenhaupt, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königlichen Fiskus gezogen, und 1624 den 11. Sept. an die Frau Benigna Katharina von Lobkowitz um 49487 Sch. 34 Gr. 2 Pf. käuflich überlassen wurden d). Endlich brachte Ferdinand Anton Chiesa, k. k. Obristwachtmeister, diese Herrschaft käuflich an sich, und verschrieb selbe 1656 den 13. August dem welschen Hospitale St. Karoli Boromäi in Prag. Allein die Vorsteher dieses Armenstiftes sahen bald ein, daß sie der großen Entfernung halber keine so großen Vortheile davon zu hoffen haben, und da sich eben zu solcher Zeit der Ritter Ant. Augustin Binago Herr auf Chotzemitz und Bržežan als Käufer hierzu gemeldet hatte, traten sie 1664 den 28. Jän. Ronnow sammt allem dazu Gehörigen demselben um 33500 fl. ab e). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Grafen v. Wiežnik, die selbe noch 1760 im Besitze hatten f), und letztlich an die Grafen Millesimo. Der jetzige Besitzer dieser beiden Herrschaften ist Joh. Joseph Caretto aus den Markgrafen von Savona Reichsgr. v. Millesimo, Sr. kaiserl. königl. apost. Majestät geheim. Rath und Kämmerer. Ein mittelmäßiger Feldbau ist

d) MS.

e) Histor. Nachricht. des welschen Hospitals.

f) Bernard. Erber. Not. Illust. Regn. Boem.

ist hier die einzige Nahrung des Landmannes. Hieher gehoren:

1) Ronnow, Zronow, Prawnow, Protiwaus, ehedem Stadt, jetzt ein Marktflecken von 169 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Laurenz, die schon 1362, wie wir oben gesehen haben, mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt 11 Postmeilen von Prag, und eine von Czaslau ostsüdostwärts entfernt.

2) Jagerhaus, einschichtig. 3) Zbislawecz, von 11 N. 4) Jettonicz, von 8 N.

5) Mitschow, von 17 N., mit einer St. Matthaikirche.

6) Rudow, von 6 N. 7) Mladoticz, von 26 N.; nicht ferne von dannen sind zwey Kirchen, deren eine dem heil. Kreuz, die zweyte dem heil. Martin gewidmet ist.

8) Kniežicz, von 33 N. 9) Biskupicz, von 22 N. 10) Paržižow, von 22 N. mit einer Magdalenenkirche. 11) Tržemoschnitz, ein Schloß und Dorf von 24 N., liegt eine Stunde von Ronnow südsüdost entfernt. 12) Skalka, ein Mayerhof von 2 N. 13) Zawratecz, von 22 N. 14) Lhuta, von 9 N.

15) Lichtenburg, Lichnicze, Lichymburg, Lichenburg, Lichtumburg, ein ehedem sehr festes Bergschloß, soll, nach dem Berichte unsers Hagek, im Jahre 807 von einem gewissen Lidoslaw auf dem Berg Lichnize aufgeführet, und mit gleichem Na-

men

men belegt worden seyn g). Nach der Zeit gelangte dieses Schloß an die königl. Kammer, wurde von K. Johann an Heinrichen von Lichtenburg verpfändet, bald darauf aber 1333 durch K. Karl IV. eingelöset, und wieder an die Krone von Böhmen gebracht h). Sobald Wenzel IV. den böhmischen Thron bestieg, trat er abermals dieses feste Schloß an Joh. Miesteczky Ržebřjk v. Opočna ab. Dieser legte hier eine Besatzung von 300 Mann ein, machte hieraus öftern Ausfall auf die vorbeyziehenden Taboriten und Waisen, nahm ihnen die sämmtlichen Beuten, mit denen sie beladen waren, weg, und wies selbe zu wiederholtenmalen aus diesem ganzen Bezirke mit blutigen Köpfen ab. Solch ein feindliches Betragen zu rächen, rückte Prokop der kleinere, und Ulrich von Biberstein 1429 den 25. Nov. vor dieses Schloß, setzte demselben hart zu, und forderte die Besatzung zur Uebergabe auf. Liska, dem die Verwahrung dieses Schlosses anvertraut war, machte zwar lange einen tapfern Widerstand, mußte aber dennoch endlich der überlegenen Macht der Feinde weichen, und sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Prokop ließ hierauf die ganze Besatzung gefangen nehmen, und übergab die Festung dem Johann von Russinow i).

g) Paproc. de Urb.
h) Idem de Stat. Dom.
i) Bartoss. Beness. de Weitmile. Pulkava. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

Nach der Zeit gelangte Lichtenburg an die Hrn. v. Trczka, aus deren Zahl Niklas der jüngere die ansehnlichen Güter Lipnicz, Weliž, Želiw, Jenikau, Richenburg, Swietla, Smiržicz, Konicz, Chotieborž, Kamenicz und Tetschen im Besitze gehabt, und 1509 das Fürstenthum Troppau erkauft, und dem K. Wladislaw verehret hatte k). Heut zu Tage sieht man nur wenige Ueberbleibsel noch des ehedem so sehr befestigten Schlosses.

16) Podhradj, von 18 N. 17) Neuhof, von 9 N. 18) Skaranow, von 12 N. 19) Krastow, von 26 N.

20) Wobora, eine Mühle.

21) Kržižowka, ein Gasthaus.

22) Peklo, einschichtig.

23) Ždiarecz, von 17 N. 24) Luczina, ein Mayerhof.

25) Kubikowy Duby, von 12 N. 26) Unter-Poczatek, von 10 N., nebst einem einschichtigen Mayerhofe. 27) Wostružno, von 20 N. 28) Westecz, ein Schloß und Dorf von 8 N.

29) Neuhof, ein Mayerhof. 30) Koreczník, eine Mühle. 31) Paussi Kirchenhäusel.

32) Morawan, von 20 N. 33) Lowietin, Mühle von 2 N. 34) Lhotka, von 2 N.

35)

k) Paproc. de Stat. Dom.

35) Zerzman, von 6 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war 1).

36) Spaczicz, von 15 N. 37) Westeczer Lhotka, von 8 N. 38) Borek, von 15 N. 39) Przisecżno, von 5 N.

40) Pukschitz, von 19 N.

41) Lomy, einschichtig. 42) Poczatek. 43) Stadlo, einschichtiger Hof und Hegerschaluppe.

Gut Bestwin und Klokoczow.

Gehöret dem Hrn. Johann Nep. Schónowetz Freyh. von Ungerswerth und Adlerslówen. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes. Hieher gehören:

1) Bestwin, ein Schloß und Dorf, welches schon 1137 angelegt war a), mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Ev., die schon auf das obgemeldte Jahr als Pfarrkirche vorkömmt; zählet 35 N. und liegt 12 Postmeilen von Prag, und eine von Ronnow südwärts.

2) Ober-Poczatek, von 25 N. 3) Kubikowy Duby. 4) Zurka, sammt einem Mayerhofe von 2 N. 5) Jaworka, Gaworka, von 6 N. 6) Rostenj, Rostein, sammt Mayerhofe von 5 N. 7) Kuchel, Chuchel, sammt Mayerhofe von 19 N.

Die-

1) LL. Erect. Vol. 8. Q. 8.

a) C. Cosmae Prag.

Dieses Gut schenkte Adam Erdmann Freyherr und nachmaliger Graf Trczka von Lippa 1628, ehe er noch der katholischen Lehre beygepflichtet hatte, dem Jesuiten Profeßhause auf der Kleinseite zu Prag, und legte noch hinzu 7000 fl., dafür selbe ein bequemes Haus für die Schulen erkaufen sollten. Bald darauf wurde er sammt Albrechten von Waldstein vom Deveroux, Butler, Gordon und Leßlie zu Eger ermordet, und mit ihm erlosch das alte Geschlecht der Grafen von Trczka. Die Jesuiten hielten noch dieses Gut im Besitze bis auf das Jahr 1644, in welchem sie dasselbe an die Fr. Theodora Lažansky käuflich abgetreten haben b).

8) Chalupy, von 2 N. 9) Gerzicžno, Girzicžno, von 21 N. 10) Czeczkowitz, sammt einem Mayerhofe von 15 N. 11) Hluboczi, von 2 N. 12) Hradilow, und 13) Pazderna, einschichtig.

14) Drhotin, ein Mayerhof von 2 N. 15) Cztwrt, von 2 N. 16) Lhota, Lhotka, Mayerhof von 2 N.

17) Brzezinka, und 18) Raczkowicz, einschichtig. 19) Podhorzicz, sammt einem Mayerhofe von 17 N. 20) Klokoczow, von 16 N.

Wigstein wird im chrudimer Kreise bey der Herrschaft Naßabrk, wo es hingehöret, vorkommen.

Herr=

b) Hist. S. I. P. 3. L. 5.

Herrschaft Willimow.

Zu Anfang des zwölften Jahrhunderts gehörte dieselbe den Grafen Wilhelm und Heinrich v. Sulzbach, die 1120 ein prächtiges Kloster Benediktinerordens sammt einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul an dem Ort, wo man heut zu Tage in dem Dorfe Kloster das herrschaftliche Schloß mit einem schönen Ziergarten sieht, errichtet, demselben den Namen Wilmhals oder Wilmzell beygelegt, und zum Unterhalte dieser neu angehenden Geistlichen die herumliegenden Dörfer sammt allen Gerechtsamen angewiesen haben a). Die Einkünfte dieses Stiftes vermehrte 1223 den 1. Oktober Sezema von Kostomlat mit dem Dorfe Poczermicz b), und bald darauf sprach Przemisl Ottokar II. laut zweyer 1253 den 14. Nov., und 1276 den 22. April zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefe die sämmtlichen Güter dieses Stiftes von allen Abgaben und Steuern los c). Nach Przemisls Tode, der 1278 am Ufer der Morawa auf dem Marchfelde eine Hauptniederlage erlitten hat, und auf dem Wahlplatze todt gefun-

a) LI. Erect. Vol. 10. H. 7. Neplacho ad A. 1120. Hagek ad A. 1119. Pulkava ad A. 1121. Stransky ad A. 1122. Balbin. Epitom. L. 3. c. 9. Miscell. L. 3. c. 3. L. 6. P. 2.

b) Urkunde Diplomat. Willemoviense a. Gelas. Mon. T. 5.

c) Urkunde ibidem.

funden war, rückte K. Rudolph mit einem zahlreichen Heere in Böhmen bis Czaslau vor, und verheerte die ganze umliegende Gegend mit Sengen und Brennen. Bey dieser Gelegenheit wurde auch dieß neu angelegte Kloster geplündert, ausgeraubt, und großentheils in die Asche gelegt d). Sobald die feindlichen Truppen Böhmen wieder verlassen hatten, waren der Abt Jaroslaus und dessen Nachfolger vorderst hierauf bedacht, das zum Theil verwüstete Kloster wieder herzustellen, und dessen Einkünfte zu vermehren. Diesem zufolge trat der gleich genannte Abt 1279 den 6. März die Dörfer Buczicz und Wlaczicz, und 1288 den 2. April das Dorf Ružen (Ruschinow) an den Ritter Jististaw, den 16. July n. J. an die Brüder Smilo und Ulrich von Lichtenburg die Dörfer Opočnicz und Bolicz, und 1289 den 16. Juny das Dorf Pawlow an den H. Konrad von Rochow gegen gewisse jährliche Zinsungen ab e). Während dem brachte er auch 1281 käuflich an das Kloster die Dörfer Zeržmanicz und Malegowicz von dem H. Smilo von Lichtenburg, erhielt 1289 den 21. April vom K. Wenzel II. die Bestätigung aller ehedem diesem Stifte verliehenen Freyheiten, und traf endlich mit dem prager Bischofe Tobias und dem Hrn. Remund von Lichtenburg einen Vertrag, kraft dessen er jenem 1282 den 22. Oktob. das Dorf Sulicz für Markowicz, diesem aber 1307 den 16. Oktob. für

d) C. Cosmae.

e) Urkunden Diplom. Willemoviense l. c.

für die Dörfer Zbožy, Baczkow, Sstiepanow, Lubney und Bauschitz, andre dem Kloster zuständigen Güter abgetreten hat f). Dessen Nachfolger Jaroslaus II. fand sich bemüßiget, das Dorf Lipniczka 1318 den 12. July an Marquarden, 1329 Boganow sammt dem ganzen herumliegenden Bezirk an Heinrichen von Lichtenburg, und die unter Mladoticz angelegte Mühle an den Müller Benedikt pfandweis abzutreten g). Im Jahre 1318 und 1348 gieng das hiesige Kloster mit dem Benediktinerstifte zu Postelberg, und jenem bey St. Johann auf der Insel eine Verbrüderung ein, laut deren sich die Geistlichen dieser dreyen Stifter verpflichtet haben, einander gegenseitig in allen Fällen beyhilflich zu seyn, und für einen jeden verstorbenen Geistlichen dreyßig Seelenmessen zu verrichten h). Bald darauf bestätigte 1352 Karl IV. das von seinem Vater 1342 diesen Geistlichen mitgetheilte Recht, einen Zoll auf ihren Gütern von allen durchreisenden Handelsleuten abzufordern, und gestattete zugleich, in den zum Kloster gehörigen Flecken Willimow und Habern wochentlich einen Markt halten zu können i). Bis zu diesen Zeiten fand sich das hiesige Stift noch allemal in blühendem Stande, und das Vermögen desselben wurde theils

durch

f) Urkunden ibidem.

g) Urkunden ibidem.

h) Urkunden ibidem.

i) Urkunden ibidem.

durch sorgfältige Verwaltung der nachfolgenden Aebte, theils durch die Freygebigkeit verschiedener Wohlthäter von Jahr zu Jahr vermehret. So verpfändete das Kloster 1361 das Dorf Pržisecžno an Herrmann von Lukawicz, 1384 das Dorf Maliczin an Kunasko von Czychosecz, und 1384 das Dorf Maleczž an Gira von Jenikow, entgegen aber bekam das Kloster 1369 von den Brüdern Domuslaw und Peter von Lipniczka den nächst an Pawlikow und Leczžincze (Leschtinka) gränzenden Theil des Flusses Sazawa, erhielt 1383 aus den Händen der Herren Epiko, Hanuß, und Johann von Krasna Lipa 20 Schock prag. Gr., die schon ehedem Johann Sczeba von Sržitecz kraft seines letzten Willens dem hiesigen Stifte verschrieben hatte, brachte ferner 1398 die Dörfer Heržmanicz und Paržizow, welche bisher Kunssik und dessen Sohn Modliboch von Heržmanicz im Besitze hielten, wieder an sich, und trat letztlich einige nächst an Swinna liegenden Besitzungen an, die 1406 von den sämmtlichen Bürgern im Chotieborž dem Abte Nikolaus verehret wurden. Während dem erhielt auch 1388 der Abt Petrus III. vom Papste Urbanus VI. das Recht für sich und seine Nachfolger, sich bey den feyerlichen Kirchenbegängnissen der Infel und des Hirtenstabes bedienen zu können; gleichwie ihm auch 1401 der Papst Bonifazius IX. ein unumschränktes Patronatsrecht über die schon ehedem dem hiesigen Stifte einverleibten Pfarrkirchen in Swietla, Bojanow und

Herzmann eingeräumet hatte k). So nahmhaft und zahlreich, als die Güter und Einkünfte dieses Stiftes bis jetzt waren, so plötzlich verschwanden sie aus den Händen der ehemaligen Besitzer, nachdem Zizka 1421 dieses Kloster überfallen, dasselbe sammt der Kirche eingeäschert, und die sämmtlichen Klostergüter unrechtmäßigen Besitzern eingeräumet hatte l). Freylich kehrten zwey bis drey Geistliche, nachdem die Unruhe im Lande ein wenig gestillet war, mit dem Abte Simon nach ihrem Kloster wieder zurück, und erhielten 1487 den 23. August die Bestätigung aller ehemaligen Vorrechte; auch ließ Wladislaw II. 1490 den 21. Juny, Papst Leo X. 1515 den 3. September, und K. Ferdinand I. 1527 den 11. April eine förmliche Achtserklärung und den strengsten Kirchenbann wider alle diejenigen ergehen, die etwann einige Güter dieses Klosters unrechtmäßiger Weise an sich gezogen hätten. Allein man war gewöhnt, zur Zeit dieser allgemeinen Landeszerrüttung sich eben so wenig an die landesfürstlichen als päpstlichen Befehle zu kehren. Dieses bewog endlich Rudolphen II., da schon die Hoffnung für eine abermalige Herstellung dieses Stiftes gänzlich vereitelt war, das zerstörte Kloster an den Hrn. Beneß Beneda von Neczthird (Neczatin), sammt den Dörfern Buczowicz, Herzmanicz, Borek, Hostaulicz, Zhorz, Jakubowicz, Zdanicz,

k) Urkunden ibidem.

l) Balbin. Misc. L. 4 §. 86.

nicz, Ponstwy, Kmecz, Czesstowicz, (Czeczkowicz), wie auch die Waldungen Listowicze, Kozogedsky, und die Teiche Strach und Mnich, die er schon ehedem pfandweis im Besitze hielt m), 1577 den Freytag nach Marien Opferung um 6500 Sch. böhm. Gr., die übrigen aber etwas entlegenen Güter Kniežicz, Bisskupicz, Suchotlesk, Mladoticz, und den übrigen Theil von Kmecz den Mittwoch nach Katharina n. J. an Albrechten Robmhap (Rabenhaupt) von Suchy sammt allen Gerechtsamen um 2593 Sch. 3 Gr. 1 Pf., und endlich 1581 den Freytag nach Andreas die Dörfer Uherzicz (Auhertschitz), Židlochowicz (Zdechowicz), Lezicz, Nerwicz und Lywan (Weywanowicz) an Friedrichen von Žerotin käuflich und erblich abzutreten n). Nach der Zeit gelangte Willimow an den Hrn. Wenzel Borniow von Lhota Herrn auf Rostock und Winarž o). Der jetzige Besitzer dieser Herrschaft ist eben der schon bey Ronnow genannte Joh. Jos. Caretto Reichsgr. von Millesimo. Der Ackerbau hat hier eine gleiche Beschaffenheit wie bey Westecz. Hieher gehören:

1) Willimow, ein Marktflecken von 114 N., liegt 12 Postmeilen von Prag, und ½ Stunde von Goltz-Jenikau ostwärts entfernt. 2) Bučzowicz, Bučzowičzek, von 8 N.

3)

m) Prag. Landt. v. J. 1569.

n) Urkunden Diplom. Willemov.

o) Prager Landtag v. J. 1614.

3) Zdanicz, von 9 N. 4) Neuhof, ein Mayerhof mit 3 einschichtigen Häusern von 3 N.

5) Jakubowicz, von 7 N. 6) Hostauliczky, von 13 N. 7) Zhorž, von 8 N.

8) Naßabrk, Naßawrky, von 14 N. 9) Kloster, sonst auch Kloster Willimow genannt, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die schon auf das Jahr 1397 als Pfarrkirche vorkömmt p).

10) Wrtiessicz, von 5 N. 11) Leschkowicz, von 19 N.

12) Wolssinek, Wolssina, von 4 N. 13) Heržmanicz, Heržmaniczek, von 15 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Ap. Bartholomäus.

14) Ober- und 15) Unter Spiczkermühle, mit einer Ziegelhütte und einschichtigen Häuseln von 4 N.

Herrschaft Goltz-Jenikau und Hostaczow.

Gehörte 1569 dem Hrn. Jaroslaw Treczka von Lippa a), bald darauf fiel selbe den Reichsgrafen von Millesimo, dann zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts den Rittern Wratislaw Libeniczky von Wrchowissst, und letztlich den Herren von Rziczan zu, deren Güter nach der Schlacht am weißen Berge

zu

p) Diplom. Willemov. Urkunde a. Gelas. Mon. T. 5.

a) Prager Landtag.

zu dem königl. Fiskus gezogen, und 1648 vom Kaiser Ferdinand III. dem tapfern Feldherrn Maximilian Freyherrn von Golz seiner wider die Schweden treu geleisteten Dienste wegen verehret worden sind b). Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts gelangten diese beyden Herrschaften an den Cornificius Ant. von Ulfeld c), der selbe noch 1760 im Besitze hatte, endlich aber an Philippen Krakowsky Reichsgraf. von Kollowrat, Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen, von dem selbe sein Sohn der jetzige Besitzer Leopold Krakowsky Reichsgraf v. Kollowrat, Ritter des goldenen Vließes, des h. Stephansordens Großkreuz, Sr. k. k. apostol. Maj. wirklicher geheimer Rath, und Oberstkanzler im Königreiche Böhmen, erblich übernommen hatte. Der hiesige Landmann befördert seine Nahrung theils durch einen mittelmäßigen Ackerbau, theils bey der zu Jenikau angelegten kaiserl. königl. Tabakfabrike. Hieher sind einverleibt:

1) Golz-Jenikau, Genikow, ein Marktflecken an der Wiener Poststrasse mit einer k. k. Poststazion, von dannen 1 Post bis Czaslau, und eben so viel bis Steinsdorf gerechnet wird, zählet, nebst 30 jüdischen Wohnstätten, 144 größtentheils wohlgebaute Christenhäuser, führet im Wappen ein Rathhaus mit einem Thurme, von dessen beyden Seiten zwey Kelche vorgestellet werden, mit der Aufschrift: Peczei Mic-

b) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

c) Bernard Erber Notit. Illust. Regni Boemiae.

Miestis Genikowa 1604, und liegt 12 Postmeilen von Prag, und 24 von Wien entfernt. Dieser Marktflecken war auch ehedem mit verschiedenen herrlichen Vorrechten begnadiget, die aber theils zu Waschim, dahin sie der hiesige Magistrat zur Aufbewahrung verschicket hatte, theils hier zur Zeit des schwedischen Krieges sammt dem Rathhause eingeäschert worden sind. Magdalena gebohrne v. Opsinnig, Maximilians von Goltz hinterbliebene Wittwe, wirkte bey dem K. Leopold 1657 den 30. Juny abermal eine neue Freyheit aus, laut deren die hiesige Bürgerschaft alljährig zwey Messen zu halten berechtiget wurde d). Sobald der obgenannte Maximilian Freyherr von Goltz den Besitz von dieser Herrschaft genommen, legte er 1650 den Grundstein zu dem hiesigen prächtigen Schlosse, zu einem Spitale, und der niedlichen Laurettenkapelle, die mit einem Kreuzgang eingeschlossen ist, baute auch nächst daran eine geraume Wohnung, und führte daselbst 1652 etliche Priester aus der Gesellschaft Jesu ein, die dem Pfarrer zu Hostaczow in Verwaltung der Seelsorge beyhülflich seyn sollten. Bey dem Schlosse und bey der Laurette sind noch folgende Aufschriften zu sehen: Martin Maximil. des h. Röm. Reichs Freyherr von und zu Goltsche, edler Herr zu Jenikau, und Mar. Magdal. Gräf. v. der Goltsche, gebohr. v. Opsinnig, genannt Köe haben dieses Gebäu, (auf dem Schloßthurm steht) ihnen zu einem

Enst-

d) Archiv. Oppidi.

Ensthause, (an der Laurette aber) zu größerer Ehre Gottes, und seiner würdigsten Mutter Maria im Jahr 1650 zu bauen angefangen, und 1653 vollenden lassen. In einem Zimmer des herrschaftlichen Schlosses sind 8 prächtige, theils große, theils kleinere Gemälde zu sehen, die von einem unbekannten Pensel verfertiget worden sind. In der Laurettenkirche ist der Stifter derselben unter folgender Grabschrift beygelegt: Martinus Maximilianus S. R. I. Baro de et in Goltz, Dnus in Ienikow et Hostaczow. Augustis. Caes. Ferdin. II. et Ferdinandi III. Rei Tormentariae Generalis Magister. Adversus horum Caesarum Hostes Weimarienses, Gallosque ad Rhenum in Silesia, Moldaviamque in Boëmia, et ad liberandam ab eorundem Svecorum Obsidione Regni Metropolim Generalis Exercitus Dux, Domoque Lauretana Deo Omnipotenti, ejusque admirabili Matri exstructa, et donata, praesens sibi, dictaeque Conjugi suae Mariae Magdalenae Iulianae ab Opsinnig dictae Röe, sub pedibus Virginis clementissimae Tutelaris vivus adhuc parari curavit Sepulchrum aetatis suae LXmo. Obiit vero A. aetatis suae 63; Mense Maio, Anno vero Domini 1653. Bey eben dieser Kirche ist in dem Kreuzgange nebst zwey andern Beinen auch eine angehängte Wallfischrippe zu sehen, die 10 ½ Elle in der Länge, und 2 ½ Elle in der Breite hält, und von dem gleichgesagten Freyherrn von Golz aus fremden Ländern anher überbracht worden ist. Nach der Aufhebung des sämmtlichen Jesuiterordens ist die

von

von eben diesen Geistlichen erbaute Kirche unter dem Titel des heil. Franz Seraph. sammt der Laurenkirche dem jetzigen Pfarrer und wohl verdienten Seelsorger Franz Wenzel Nowak zur geistlichen Aufsicht übergeben, die ehemalige Jesuiterresidenz aber zu dessen Wohnung angewiesen worden. Auch hatte Ihre Maj. die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia 1775 den 28. März nebst dem Patronatsrechte über die neuerklärte Pfarrkirche, die ehemaligen Jesuitergüter Sirakowitz und Spititz sammt allen Mobilien im Werthe von 20000 fl. dem jetzigen Besitzer mit solcher Bedingung eingeräumt, damit er die hiesige Gegend mit tauglichen Seelsorgern und Schullehrern versehen möge. Diesem zufolge besetzte er die hiesige Pfarrpfründe mit 3 Weltgeistlichen, jene aber zu Wlkanecz mit einem Pfarradministrator, führte an beyden Orten tüchtige Schullehrer ein, und wies ihnen laut eines verfertigten Stiftsinstruments auf den obgesagten Gütern ihr jährliches Einkommen an e). Außer dem Marktflecken trifft man einen unlängst angelegten Phasangarten, und eine Kirche unter dem Titel der heil. Margareth. Diese Kirche war schon 1395 f), und noch 1680 mit eigenem Pfarrer besetzt,

e) k. k. Landtafel in dem 3 Ranunkelfarben Relazionsquatern sub L. C. 29. in dem 6 Sonnenfarben Kaufquatern der Einlage Anno 1775 am Dienstage nach dem Samstage Laetare sub Lit. M. 7.

f) LL. Erect. Vol. 13. F. 5.

setzt, laut des zu Jenikau befindlichen Taufbrunnen, der folgende Aufschrift führet: Tato Krztitedlnicze gest odemie lyta Krisstofa Passty Konwarže, na Jenikowie toho czasu Dwogyecztihodneho Knieze Jana Frantisska Jozefa Wisska zržizeneho Faraže v Swaty Panny Markety. Leta 1680 dne 16. Marzy. Man trifft bey dieser Kirche folgende Grabschrift an: Leta Panie 1586 w Strzedu prwnj w Postie Vmržel gest Vroz. P. P. Gindržich z Walsteina a na Stuparowiczych ꝛc. L. P. 1596 Vsnula w Panu Alžbieta w Sobotu po S. S. Filipu a Jakubu. L. P. 1597 Vsnula gest w Panu Ewa w Patek dne na Nebe wzetj Panny Marye w noczy na Sobotu, obiedwie dczerky w mladem wieku Vrozenyho a Statecž. Rytjrže P. Wratislawa Libeniczkyho z Wrchowisst, a na Jenikowie ꝛc. L. P. 1598 Druhau Nediely w Postie Reminiscere Vroz. a Statecž. Rytjrž P. Wratislaw Libeniczky z Wrchowisst a na Jenikowie, w Miestie Benessowie mezy 22. a 23. Hodinu czestau žiwot swug dokonal ꝛc. L. P. 1601 zabyt gest od Zdislawa Dobrženskyho w Auterý Masopustnj Vroz P. Heržman z Ržiczan, a na Jenikowie, Syn Vroz P. P. Sebestiana z Ržiczan, a na Popowyczych, kterebo Tielo mrtwe gest pochowane w Jenikowie w Kostele v S. Markety ꝛc. L. P. 1600 w Patek dne Swaty Doroty žiwot swug Dokonal Jan Syn Vroz. a Stat. Rytjrže P. Giržika Robmhappa (Rabenhaupt) z Suche, a na nowych Wohanczicżych ꝛc.

L.

L. P. 1602 w Sobotu przed S. Hawlem dokonala w Panu ziwot swug Uroz. Panna Anna Libeniczka z Wrchowisst, a na Okrzesanczy ꝛc. L. P. 1606. w Sobotu po S. Ondrzegy Umrel gest Syn P. Girzika Robmhappa z Suche, a na nowych Wohanczicich Gmenem Wratislaw ꝛc. L. P. 1612 Dokonal gest ziwot swug dne 12 Miesicze Czerwna Jan Robmhapp Syn Uroz. P. Girzika Robenhappa z Suche, a na nowych Wohanczizych ꝛc. L. P. 1624. 10 dne Miesicze Prasinze Dokonala ziwot swug w Panu Uroz. P. Magdalena Lydmilla Hrobcziczka z Hrobcze mage wieku sweho 12. Nediel.

2) Wohanczicz, ist dem Marktflecken Goltz-Jenikau beygerechnet. 3) Kobyly hlawa, und 4) Chlumek, ein Meyerhof und Jägerhaus, sämmtlich von 21 N. 5) Rybniczek, von 23 N. 6) Radoniow, Radenau, mit einer uralten St. Bartholomäuskirche. Die 1 ½ Centner schwere Kirchenglocke führet die Jahrzahl ICCCCLXXX, die übrigen Worte sind schwer zu entziffern. 7) Lhota, von 7 N. 8) Nowa Wes, Neudorf, mit einem Meyerhofe, von 18 N. 9) Wokrauhlik. 10) Rzimowitz, und 11) Budka, sammt einem Meyerhofe von 29 N. 12) Wlkanecz, Wlkaus, von 36 N. mit einer Kirche unter dem Titel des h. Ap. Jakobs des Gr., die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber ist selbe nach Smedow einverleibt, und letztlich 1775 zu einer Pfarradministratur erhoben worden. 13) Stuparowitz, von 23 N.

14) Rag, von 27 N. 15) Chrasticz, von 9 N. 16) Hostaczow, von 12 N. mit einem Schlosse, dabey eine Kapelle unter dem Titel des heil. Johann v. Nep. errichtet ist. Im Jahre 1686 hielt dieses Gut Johann Georg von Fünken Herr auf Zwiestowicz im Besitze g). 17) Zwiestowicze, von 24 N. 18) Skrey, sammt 19) Krzemen, von 9 N. 20) Spititz, von 20 N. 21) Sirakowitz, von 25 N. mit einem Meyerhofe. 22) Friedenau, von 35 N. 23) Chrtnicž, sammt Meyerhofe von 43 N. 24) Philippshof, ehedem Schindloch genannt, von 3 N., mit einem Schlößchen.

Gut Auhrow oder Auerhof.

Liegt ½ Stunde von Willimow ostwärts, zählet 32 N., und gehöret sammt dem Dorfe 2) Krabowitz, von 13 N. dem Joh. Joseph Dobržensky Freyh. von Dobrženicz, Sr. k. k. apost. Majestät wirklichem Kämmerer.

Gut Przibram.

Ein Marktflecken, liegt 13 Meilen von Prag zwischen Willimow und Negepin, zählet 73 N., und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des Erzengels Michael versehen, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Dieses Gut gehör-

g) Hammerschm. l. c.

hörte 1458 dem Hrn. Sstiepanowecz v. Wrtby h). Heut zu Tage gehöret dasselbe dem gleich gesagten Joh. Joseph Freyh. Dobrženský sammt folgenden Dörfern: 2) Kosstissczian, von 7 N. 3) Daltschitz, Daležicze, von 12 N. 4) Jaroschow, von 3 N. 5) Dreyhöfen, Tržydwory, von 2 N. 6) Stržidež, Tržitež, von 2 N, 7) Babylon, bey Hostaczow.

Gut Regepin.

Ein Schloß und Dorf nebst zweyen abseitigen Bauernhöfen, einer Mühle und Hegers-Wohnung, von 24 N., gehöret eben demselben Freyherrn Joh. Joseph Dobrženský; liegt 14 Postmeilen von Prag südostsüdwärts zwischen Pržibram und Chotieborž.

Gut Ruschinow.

Ehedem ein Marktflecken, den K. Karl IV. 1342 der Kirche bey Allerheiligen auf dem Prager Schlosse verehret hatte a), jetzt ein Dorf von 17 N.; gehöret dem Reichsfürsten Joh. Adam von Auersperg. Von der ehemaligen St. Prokopikapelle sind noch wenige Merkmale hier anzutreffen. Liegt nächst an den Gränzen des chrudimer Kreises 14 Postmeilen von Prag entfernt. 2) Nohawiczie, von 4 N. 3) Pod Ruschinow, Mühle.

Gut

h) Paproc. do Statu Dom.

a) Vita Caroli IV. Pelzel P. 1.

Gut Hogeschin.

Auch Hoyschin genannt, stößt nahe an den chrudimer Kreis, macht mit Willimow und Przibram ein reguläres Dreyeck aus, ist von Prag 12 gemeine Meilen entfernt, zählet sammt dem Schlosse und 4 einschichtigen Häusern 32 N., und gehöret dem Freyherrn Joh. Maria Schmidl von Schmiden sammt 2) der Schäferey Zurkow, Horka, einer Mahlmühle und Jägerschaluppe von 5 N., dem solches erblich zufiel.

Gut Modletin und Lipka.

Der jetzige Besitzer dieser Güter ist Joh. Adam Reichsfürst von Auersperg. Der allgemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmanns ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Hieher gehören:

1) Modletin, von 9 N. mit einer öffentlichen St. Annakapelle, und einem Gesundbade, welches Joh. Lodgemann von Auern beschrieben, und durch den Druck bekannt gemacht hat zu Kuttenberg 1738; liegt 14 Postmeilen von Prag nächst an den Gränzen des chrudimer Kreises. 2) Wratkow, von 5 N. 3) Pod Wratkowem w Doliku, von 2 N. 4) Hostietinky, von 3 N. 5) Kubatka, von 2 N. 6) Lipka, ein Schloß und Dorf von 17 N., liegt nächst an den Gränzen des chrudimer Kreises. 7) Pod Lipkau, von 2 N. 8) Ober-Bradlo, von 12 N. 9) Unter-Bradlo, von

6

6 N. 10) Peczina, eine Brettsäge. 11) Mozdienicz, von 27 N. 12) Striteč, Stržitecž, von 13 N. 13) Zluboka, von 7 N. 14) Polom, von 3 N. mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Kunegunde. 15) Topalka. 16) V Ržeky, einschichtig. 17) Schmidte, gleichfalls. 18) Jantschau, Jantczauer, eben so.

Gut Maletsch.

Hat in Absicht des Nahrungszweiges eine gleiche Bewandtniß mit Modletin, und gehöret eben diesem oben genannten Besitzer Johann Adam Reichsfürst. von Auersperg. Hieher gehören:

1) Maletsch, Malecz, Malczy, ein Schloß und Dorf von 35 N., liegt zwischen Willimow und Neudorf, 14 Postmeilen von Prag sudostsüdwärts entfernt. 2) Zranicze, von 17 N. 3) Borowa, einschichtig. 4) Jenikow, Jenkow, von 7 N. 5) Blatnitz, von 7 N.

6) Wiska, von 35 N. 7) Ober-Lhota, Lhotky, von 6 N. 8) Unter-Lhota, von 6 N. 9) Lhuta, von 16 N. 10) Lany, Lann, von 11 N. 11) Sucha, von 5 N. 12) Pod Stranj, einschichtig. 13) Pržedborž, von 16 N.

Gut Libitz.

Gehöret dem Hrn. Ant. Leopold Boleslawsky von Ritterstein, der es 1778 von den Freyherren

von

von Larisch käuflich übernommen hatte. Hat einen mittelmäßigen Feldbau, und enthält folgende Dörfer:

1) Libitz, Libicze, von 51 N., mit einem Schlosse, Mayerhofe, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ab., die schon 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt war; liegt an dem Flusse Dobrawa 14 Postmeilen von Prag südostsüdwärts entfernt.

2) Zurka, von 2 N. 3) Kromieschin, Kroanischna, ein Mayerhof von 2 N. 4) Lhota Žebraczka, von 19 N. 5) Ober-Sokolowecz, von 7 N. 6) Unter-Sokolowecz, ein Meyerhof von 5 N. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Sokolowecz wahrzunehmen.

Gut Neuesdorf.

Gehörte 1760 dem Hrn. Fr. Wenzel v. Haugwitz a). Der jetzige Besitzer desselben ist Joh. Georg Freyherr von Mühlensdorf, Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher Hofrath. Demselben sind einverleibt:

1) Neuesdorf, Nowawes, ein Schloß und Dorf von 74 N. 2) Za Stranj, von 2 N. 3) Skurowecz, Skuhrow, ein Meyerhof. 4) Kohautow, ein Meyerhof von 3 N. 5) Neuhof, gleichfalls. 6) Za Lesy, von 2 N. 7) Perno, Meyerhof. 8) Belegow, eine Mühle.

Herr-

a] Erber. Notit. Illust. Regni Boem.

Herrschaft Chotieborz und Nemojow.

Gehörte 1265 dem Hrn. Smilo von Lichtenburg b), dann gelangte selbe an die Herren von Trczka, wie wir schon bey Lichtenburg gemeldet haben. Im Jahre 1760 hielten selbe die Grafen von Oppersdorf im Besitze, von denen sie bald darauf an den jetzigen Besitzer Joh. Paul Cebo Ritter von Brachfeld käuflich gekommen ist. Der Ackerbau wird hier, der vielen Berge wegen, der dritten Klasse beygerechnet. Hieher gehören:

1) Chotieborž, ein Marktflecken und Schloß, liegt 13 gemeine Meilen von Prag, und 3 von Czaslau ostsüdostwärts, führet im Wappen einen Löwen, und zählet 334 Häuser. Dieser Marktflecken hat noch eine vom K. Johann 1331 den 4. August ausgefertigte Urkunde aufzuweisen, darin demselben gleiche Vorrechte und Freiheiten mit der Stadt Iglau eingeräumet wurden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakobs des Gr. kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1391 als Pfarrkirche vor c). Im Jahre 1421 überfiel diesen Marktflecken Hromadka von Gistebniz mit einem großen Haufen zügellosen Gesindes, dazu sich noch einige Taboriten beygesellet haben, plünderte die sämmtliche Bürgerschaft, und ließ eine große Anzahl der-

sel-

b) Otto Steinbach von Kranichstein Diplomat. Sammlung. S. 81.

c) LL. Erect. Vol. 4. N. O. 2.

selben ermorden. Sobald Zlasska, Münzmeister in Kuttenberg, Johann Miesteczky, und Puta von Czastalowicz, eine Nachricht hievon bekamen, ließen sie eine ziemliche Anzahl Volks aus Czaslau, Chrudim und Kuttenberg herbey, überraschten den 2. Febr. die Feinde, da sie eben beim Gastmahl versammelt waren, hieben derselben mehr als tausend nieder, führten den Anführer Hromadka noch mit einigen nach Chrudim gefangen, und ließen sie daselbst auf einem Scheiterhaufen verbrennen d). 2) Tuchmacherwalke. 3) Jägerhaus, dann 4) Brzezwnitzer- und 5) Rochnowetzer Mahlmühle. 6) Malochische Häuser, von 2 N.

7) Ober-Müller. 8) Unter-Müller. 9) Swinna, von 35 N. 10) Sedletzn, mit einem Meyerhofe v. 36 N. 11) Rankau, v. 21 N. 12) Gyllem sammt einer Schäferey, von 27 N. 13) Wesely, von 18 N. 14) Weprzikow, von 50 N. 15) Petrowicze, von 27 N. 16) Klausau, Klausowy, von 9 N. 17) Dobkow, mit einem Schlosse von 22 N. 18) Jahodow, von 10 N. 19) Neuhof, ein Mayerhof von 2 N. 20) Leßnj, eine Mahlmühle.

21) Poczatek, von 39 N. 22) Nemojow, Nemogowicze, Niemkow, ein Schloß mit 4 N. gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Joh. Kamberſky.

Gut

d) Paproc. de Urb. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 6.

Gut Kraupen.

Der jetzige Besitzer Thaddäus Schönowitz Freyherr von Ungerswerth und Adlerslöwen hat selbes erblich an sich gebracht. Der Landmann befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, Flachshandel und Gespinnst. Hieher gehören:

1) Unter-Kraupen, Krupy, ein Schloß, Dorf und Meyerhof von 57 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Veit, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1686 wieder erneuert wurde, unter folgender Aufschrift: Ioannes hIeronYMVs De LöWenfeLs has aras proprIIs pensIs eLeVaVIt; liegt 15 Postmeilen von Prag, und eine von Teutschbrod nordnordostwärts. Eine Viertel-Stunde von dannen liegt ein verfallenes Schloß, das unter dem Namen Hrad oder Sommerfeld, Sommerwald, bekannt ist. Im Jahre 1469 ließ Georg Podiebrad den Besitzer dieses Schlosses Wenzel von Biberstein Herrn auf Forst gefangen nehmen, und das Schloß zerstören.

2) Ober-Kraupen, von 39 N. 3) Chrast, von 6 N. 4) Krat, von 2 N. 5) Pochwald, von 9 N. 6) Seestein, und 7) Lißa, zwey Meyerhöfe mit einer Mühle. 8) Großwoleschna, mit einem Meyerhofe und etlichen einschichtigen Häuseln von 41 N. 9) Rothenthal, von 2 N. 10) dann 4 Mühlen bey Lißa, Chrast, Ober- und Unterkraupen.

Gut

Gut Rosochatetz.

Gehörte schon zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Abraham Bechinie von Lažan, wurde nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und von dem gleich gesagten Besitzer um 19590 Sch. 20 Gr. wieder ausgelöset a). Von dieser Zeit an blieb dasselbe bey diesem Geschlechte bis auf die jetzigen Besitzer Joseph, Severin, und Vinzenz Bechinie Freyh. von Lažan, die selbes nach dem Tode ihrer Mutter Juliane vermählten Freyin von Langendorf erblich übernommen hatten. Der Landmann suchet hier seine Nahrung eben durch den Flachs-, Haber- und einen geringen Kornbau. Hierher gehören:

1) Rosochatetz, Rosohaty, ein Schloß, Dorf und Glashütte von 39 N. Nicht ferne von dannen liegt das verfallene Schloß Krstein, welches allem Ansehen nach gleichfalls vom Georg Podiebrad zerstöret wurde. Liegt 15 Postmeilen von Prag bey Nemojow.

2) Cžachotin, von 33 N. mit einer öffentlichen St. Laurenzikapelle.

3) Bauzower Hof, Laučzy, von 35 N. 4) Bräuhaus, von 7 N. 5) Skorzetin, von 33 N. 6) Neuhof, von 36 N.

7) Glashütten, von 18 N. 8) Mahlmühlen.

Herr-

a) MS.

Herrschaft Neu-Studenecz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Bohuchwal Jaroslaw Freyh. von Nachod, der das Schloß zu Neu-Studenecz 1612 errichtet hat. Bald darauf gelangte selbe an den H. Adam von Rupau, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an die Frau Maria Magdalena Treʒka 1620 den 9. Jäner um 15428 Sch. 34 Gr. 2 Pf. abgetreten wurden. Nach der Zeit fiel diese Herrschaft den Grafen von Waldstein zu, und letztlich dem jetzigen Besitzer Anton Siegmund Freyherrn von Löwen-Ehr und Grünwall, Sr. k. k. apost. Maj. Rathe, dessen Ahnherren selbe käuflich an sich gebracht haben. Die Nahrung des hiesigen Landmannes bestehet theils im Flachs- und Garnhandel, theils in einem geringen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Neu-Studenecz, ein Schloß, das mit einer Michaeliskapelle versehen ist, zählet sammt einschichtigen Häusern 32 N. Der Teich Barchanecz verdienet theils seiner Größe, theils der schönen Krystalle wegen, die man an dessen Gestade findet, hier angemerkt zu werden.

2) Ober-Studenecz, von 38 N., nebst 1 Judenhause, mit einer unlängst wieder neu hergestellten Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M. 3) Wodranecz, von 13 N. 4) Branschow, von 3 N. 5) Podmoklan, sammt einschichtigen Bauernwohnungen von 8 N. 6) Slawikow, sammt Schlosse

und

und einschichtigen Häusern von 17 N. 7) Zaleßy, von 5 N. 8) Koczaurow, von 5 N.

9) Dlauhy, sammt einschichtigen Häusern von 5 N. 10) Rowney, von 16 N.

11) Audow, von 18 N. 12) Struschinecz, mit einem Meyerhofe von 11 N.

13) Zutsch, von 7 N. 14) Chlumek, Chlomek, von 13 N. 15) Spalawa, von 6 N.

16) Nehodowka, von 4 N. 17) Krzemenicze, von 10 N. sammt einem Judenhause. 18) Barowitz, von 11 N.

19) Komarow, einschichtig. 20) Ober-Westecz, von 7 N. 21) Unter-Westecz, von 5 N.

22) Stikow, von 6 N. 23) Slaupney, von 6 N. nebst 3 einschichtigen Häusern.

Gut Drzewikow wird im Chrudimer Kreise, wo es hingehöret, vorkommen.

Gut Stiepanow.

Gehöret der Franziska Freyh. v. Löwen-Ehr und Grünwald, gebohr. Freyin Straka von Nedabilitz. Hieher gehören:

1) Stiepanow, Stiepanowicze, von 9 N. liegt nahe an Studenecz und Slawikow. 2) Brechhaus, einschichtig. 3) Bezdiekow, sammt einschichtigem Brechhause von 31 N. 4) Sichrow, einschichtig. 5) Malochin, von 4 N. 6) Krziwecz, von 2 N. 7) Kladruby, von 15 N. 8) Lhota oder Lhotka harzilowa, von 2 N.

Kam-

Kammeradministrazionsgut Wognu-Miestecz.

Gehörte ehedem dem Cisterzienserstifte zu Saar in Mähren, nachdem aber dieses Kloster 1784 aufgehoben wurde, fiel selbes dem k. k. Religionsfond in Mähren zu. Der hiesige Landmann ernähret sich sehr kümmerlich mit Spinnen und Garnhandel. Der Ackerbau ist hier der vielen Berge und Waldungen wegen sehr kalt, und von einer dermassen geringen Erträgniß, daß die herumliegenden Dörfer das Korn aus andern Gegenden zu erkaufen genöthiget werden. Hieher sind einverleibt:

1) Wognu-Miestecz, Wognow, ein Flecken an den äußersten Gränzen des chrudimer Kreises, 5 Meilen von Czaslau ostsüdostwärts entfernt, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Andreas Ap.; zählet sammt einigen einschichtigen Häusern 111 N., und führet im Wappen zwey kreuzweis gelegte Aeste.

2) Schkerkowitz, Sskrdlowicz, von 55 N. 3) Swietinow, Swietnow, von 68 N. 4) Strzižanow, Strczanow, von 46 N.

5) Polniczka, Pelleß, von 90 N. 6) Radostin, Ochsenburg, sammt einschichtigem Meyerhofe von 48 N.

7) Karl, ein Meyerhof. 8) Strcž, von 3 N.

9) Darsko, Zdarsko, Daržko, von 4 N. liegt an dem großen See gleiches Namens.

10) Zinkowitz, sammt einem Meyerhofe von 3 N. 11) Neude, und 12) Schlaghammer, Freybauer. Diese zwey letztern Oerter gehören nach Mähren.

Gut Biela.

Gehörte noch im Jahre 1760 den Herren von Pichmann a), von denen selbes an die Freyherren von Langendorf, und letztlich an den jetzigen Besitzer Joseph Maria Langer Freyh. von Langendorf erblich gekommen war. Der Landmann spricht hier zwar insgemein böhmisch; doch sind einige, die sich der rohen deutschen Gebirgssprache bedienen. Der Ackerbau wird hier der letzten Klasse beygerechnet. Hieher gehören:

1) Biela, ein Marktflecken und Schloß von 89 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Apost. Bartholomäus, die schon 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war, nach der Zeit aber nach Schlapanow einverleibt, und 1734 den 30. Oktober auf die Veranstaltung des ehemaligen Besitzers Jos. Ign. von Pichmann, k. k. Salzversilberers und königl. Richters zu Pilgram, abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt wurde.

2)

a) Erber Notit. III.

2) Kurzlangendorf, von 23 N. 3) Zwey herrschaftliche Lokalmeyerhöfe. 4) Dörrhäusel, einschichtig. 5) Ober- und 6) Unter-Mühle. 7) Fiedler, und 8) Brżezina, zwey Bauerngründe. 9) Wlachow, Meyerhof von 2 N.

Majoratsherrschaft Polna.

Zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts hielten selbe im Besitze die Hrn. von Kunstat, aus deren Zahl Viktorin II. 1462 den Kaiser Friedrich III. sammt seiner Gemahlin, und den jungen Prinzen Maximilian, der drohenden Gefahr, in welche er durch die Veranstaltung seiner aufrühreriſchen Unterthanen gerathen war, entrissen, und auf freyen Fuß gestellet hatte. Friedrich wollte diese treuen Dienste, und den unerschrockenen Muth unsers Viktorins nicht unbelohnt lassen, belehnte diesen seinen Ritter mit der Grafschaft Katzenellenbogen, und erklärte ihn sammt seinen zweyen Brüdern als Reichsfürsten, Herzogen zu Münsterberg, und Grafen zu Glätz. Mit gleichem Muth erfocht auch Viktorin die Gerechtsamen seines Vaters, und zwang 1464 Zineken von Lichtenburg, der sich wider Georgen von Podiebrad aufgelehnet hatte, das feste Schloß Korstein an die Krone von Böhmen abzutreten. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er meistens in Brünn, und auf seinem Schlosse in Polna zu a). Nach der Zeit gelang-

a) Otto Steinbach von Kranichstein l. c. Urkunde 106.

gelangte diese Herrschaft an die Hrn. von Neuhaus sonst z Hradcze genannt, und wurde zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Zeidlicz käuflich abgetreten b). Rudolph von Zeidlicz hatte das Unglück, der wider Ferdinanden II. rebellirenden Parthey beyzutreten, und seine sämmtlichen Güter nach der Schlacht am weißen Berge zu verlieren, welche 1623 den 4. Jäner der Kardinal von Dietrichstein um 150000 Gulden übernommen hat c). Von dieser Zeit an blieb dieses Reichsfürstliche Geschlecht im Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzt regierenden Joh. Karl Reichsf. v. Dietrichstein zu Nikolsburg. Der Ackerbau ist hier großentheils sandig, und muß mit vielem Fleiß bearbeitet werden. Hieher gehören:

1) Polna, eine freye, offene Schutz- und Munizipalstadt, liegt im hohen Gebirge 18 Postmeilen von Prag, 2 Meilen von Deutschbrod, 1 ½ von Iglau entfernt, nächst an den mährischen Gränzen, wo der Bach Schlapanka entsteht, der seinen Lauf nordwärts bey Schlapanitz und Friedenau fortsetzet, und nahe bey Deutschbrod in die Sazawa fällt. Es werden daselbst sammt dem herrschaftlichen Meyerhofe, Fluß- und Brandweinsiederey 388 Häuser gezählet. Das Wappen stellet eine Stadtmauer mit offenen Thoren vor. Die Hauptnahrung der Bürger, die zum Theil auch der deutschen Sprache kundig sind, besteht in Verfertigung guter Hüte und wohlgear-

bei-

b) Paproc. de Stat. Dom. Hist. S. I. P. 2. L. 2. L. 3. et P. 5. L. 3.

c) MS. Prager Landtag v. J. 1614.

beiteten Tuches, davon viele tausend Ellen an die kaiserl. königliche Armee jährlich abgeliefert werden. Das jetzige Schloß ist erst in spätern Zeiten, an die Stelle des ehedem prächtigen Schlosses, wie solches noch heut zu Tage die wenigen Ueberbleibsel verrathen, zu einer hinlänglichen Bewohnung der Wirthschaftsbeamten aufgeführet worden. In dem so genannten Pikarder Garten sollen ehedem die Pikarden ihr Bethhaus und eine gemeinschaftliche Grabstätte gehabt haben.

Nebst der hiesigen Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und 1707 durch einen milden Beytrag des Fürsten Leopold v. Dietrichstein ganz neu wieder hergestellet wurde, kömmt hier noch anzumerken die 1447 von Joh. Sezima v. Rauchowa gestiftete St. Anna-Kirche sammt einem Spitale, und einem Lokalkapellan; dann außer der Stadt die ehedem so genannte Schloßkapelle zu St. Katharina, und jene zu St. Barbara mit einem Gottesacker, die Paul Haberland, ehemaliger Dechant in Polna, auf eigene Kosten errichtet hatte. Der Stadtgemeinde gehören folgende Gründe: a) Borer Mühle, b) Ober-Walke, c) Unter-Walke, und d) Podleßer Mühle. Nun folgen die übrigen herrschaftlichen Dörfer:

2) Hrbau, Herbow, von 43 N. 3) Ober-Wiežniez, v. 30 N. 4) Unter-Wiežniez, v. 34 N.

5) Brſkau, von 29 N. 6) Žachostin, Schachsdorf, Czachlsdorf, von 14 N. 7) Böhm. Gablenz, von 20 N.

8) Deutsch-Gablenz, von 16 N. 9) Spinnhof, von 14 N. 10) Woleschna, von 31 N.

11) Ronnow, Meyerhof und Papiermühle sammt 12) Spieldorf und einer Papiermühle von 26 N., mit einem verfallenen Schlosse gleiches Namens.

13) Porzicz, sammt einer herrschaftlichen Tuchwalke von 9 N.

14) Przibislaw, ist auf der Erberischen Karte unter dem Namen Przymisl angemerkt, eine offene freye Schutzstadt von 193 N.; liegt an dem Flusse Sazawa, 17 Meilen von Prag und 1 von Deutschbrod ostsüdostwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf. versehen, deren Einkünfte durch den ehemaligen Besitzer Zdenko von Ronnow 1366 nahmhaft vermehret worden sind c). Im Jahre 1424, als Žižka mit seinem Volke auf dem Marsche nach Mähren begriffen war, und nahe an Przibislaw sein Lager geschlagen hatte, verfiel er daselbst den 6. Okt. plötzlich in eine gefährliche Krankheit, und gab daselbst den siebenten Tag darauf den Geist auf. Seine Leiche wurde anfänglich zu Königgrätz in der St. Ursula-Kirche beygelegt, bald darauf aber nach Czaslau übertragen d).

Der Stadtgemeinde in Przibislaw gehören folgende Gründe: a) Zwey herrschaftliche doch eingekauf-

c) LL. Erect. Vol. 1. U. 3. W. 4. Vol. 2. F. 3.

d) Pulkava. Lupac. 6. et 11. Octob. Balbin. Misc. L. 4. §. 97.

a) Otto Steinbach von Kranichstein l. c. S. 118.

kaufte Mühlen in der Vorstadt. b) Przimislauer Meyerhof. c) Nickelfeldisches, zu der Stadt mit allen Realitäten gehöriges Höfel.

15) Dobra, von 20 N. 16) Keržkau, ein Meyerhof und Schäferey.

17) Niederhof oder Unterhof, ein Meyerhof. 18) Wiesser, und 19) Czegker- oder Boiker-Mahlmühlen. 20) Racžkisches Höfel oder Raczin, auch Rethin genannt, mit einem Meyerhofe von 4 N. 21) Silberberg, von 22 N. 22) Böhmisch-Schützendorf, von 12 N. 23) Deutsch-Schützendorf, von 31 N. mit einer St. Katharina-Kirche. 24) Uttendorf, von 13 N.

25) Schönfeld, mit einer Michaeliskirche von 65 N. Nahe an diesem Dorfe trifft man noch einen Busch an jenem Orte an, wo der bekannte Landes-verwüster Žižka verblichen war. 26) Modlikau, von 24 N. 27) Oberhof, ein Meyerhof. 28) Stržižow, von 44 N. 29) Itkau, Gitkow, mit einem Meyerhofe von 35 N.

30) Audolin, Audolen, mit einem Meyerhofe von 75 N.

31) Perschikau, von 18 N.

32) Slawietjn, von 29 N.

33) Sopoth, von 22 N. mit einer prächtigen Kirche unter dem Titel Marien Hülf, dahin viele Wallfahrten geschehen; sie wird von einem Lokalkapellan administriret.

34) Markwarticz, Marguatitz, von 4 N.

35)

35) Sobinau, von 41 N. mit einer zwischen den hiesigen Teichen liegenden öffentlichen St. Laurenzikapelle.

36) Zut oder Neudorf, von 26 N. 37) Benatky, von 32 N.

38) Kohautow, Kohotau, mit einem Meyerhofe von 15 N. 39) Zdirecz, von 38 N.

40) Kreuzberg, Kreuczenburg, Kruburg, ein Flecken mit einem herrschaftlichen Meyerhofe von 138 N., und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon auf das Jahr 1385 als Pfarrkirche vorkömmt e). Im Jahre 1782 im Monat May erhielt ein Theil der hiesigen Bürger, und der umliegenden Dörfer, die sich zur augsburger Konfession bekannten, ihren eigenen Prediger Johann Laho, einen wohl verdienten und eifrigen Mann, der in seiner erstgehaltenen Rede seinen Glaubensgenossen den Gehorsam gegen ihren Landesfürsten, Achtung gegen die Geistlichkeit, und gemeinschaftliche Brüderliebe sorgfältig eingeprägt hatte. Die hiesigen Einwohner befördern ihre Nahrung durch den Flachs- und Garnhandel, und einen geringen Ackerbau. Liegt an den äußersten Gränzen des chrudimer Kreises, 17 Meilen von Prag und 2 von Deutschbrod ostwärts entfernt.

41) Zluboka, von 47 N. 42) Borowa, Raudna, Borau, ein Flecken von 122 N., mit einer

e) LL. Erect. Vol. 2. K. 4.

ner Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Veits M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber wurde selbe nach Przibislaw einverleibt, und endlich 1696 abermal mit eigenem Seelsorger versehen. In derselben ist ein Grabstein mit folgender Aufschrift zu sehen: Leta 1605 we Stržedu po smrtedlny Nedielу dokonal žiwot swug cžasny w Panu Proz. a Statecž. Rytjrž P. Pawel Mytrowsky z Nemisle na Gitkowie a Smilowie, kteryž tutos Diedicžy swimy odpocžiwa w Panu. Der hiesige Boden führet ein hartes Eisenerz. Das Wappen dieses Fleckens stellet einen Löwen vor, der an einen Baum die Hacke anlegt. Die Entfernung desselben von Prag wird auf 16, und von Deutschbrod auf 1 Meile angegeben.

43) Wepržikau, von 47 N. 44) Horky, Horek, von 12 N.

45) Groß-Losenitz, Loschenicium, von 90 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakobs des Gr., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit wurde selbe nach Borau einverleibt, und 1746 abermal mit eigenem Seelsorger versehen.

46) Klein-Losenitz, von 45 N. 47) Poržežin oder Pesendorf, von 16 N. 48) Neuhof, von 26 N.

49) Bukau, von 21 N. 50) Nischkau, Niczkow, von 57 N. mit einer St. Niklaskirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

51)

51) Ober-Sazau, Sazawa, und 52) Unter-Sazau, mit einem herrschaftlichen Hofe, und einer Tuchwalke, sämmtlich von 52 N. Von diesem Dorfe führet der Fluß Sazawa seinen Namen.

53) Rożiczka, von 16 N. 54) Sirakow, von 42 N. 55) Podiessin, von 36 N.

56) Klein-Wiežnicz, Wiežniczka, von 30 N. 57) Dobrautow, Dobrikau, von 55 N.

58) Zaborna, von 35 N. 59) Bergersdorf, von 33 N. 60) Rothe Mühle.

61) Höllhof, Meyerhof. 62) Hageker-Meyerhof. 63) Bilek, von 29 N.

64) Ransko, sammt einem Meyerhofe von 16 N.

65) Gansbuler-Meyerhof. Dann einschichtige Mühlen:

66) Holler- 67) Niederhöfer- 68) Stuckhöller- 69) Hammer- 70) Dianßer- 71) Oberhöfer- 72) Ostrolauer- 73) Ržeker-Mühle.

Allodialherrschaft Schrittens, sonst Karlswald genannt, sammt Budikau, Friedenau, Lipnitz, und Smilau.

Gehörte zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Grafen v. Pachta; von denen gelangte selbe an den Reichsgr. Karl von Palm, nach dessen Hintritte aber 1770 an seinen Sohn den jetzigen Besitzer Karl Joseph Reichsf. von Palm, Herrn der freyen unmittelbaren Reichsgraf- und Herrschaften Illereichheim und Hohengundelfingen, Freyherrn

auf

auf Mühlhausen am Neckar, Steinbach, Bodelshofen, Balzheim und Sinningen, Sr. k. k. apostol. Majestät Kämmerer, und wirklichen geheimen Rath, dann des churpfälz. goldenen Löwenordens Großkreuz Ritter, der 1783 den 24. August aus Antriebe einer wahren Menschenliebe zur Stiftung eines allgemeinen Armenhauses in Oesterreich 500000 Gulden auf ewige Zeiten beygetragen, und eben dieses Jahr von dem jetzt glorreich regierenden Kaiser Joseph II. der erste aus seinem Geschlechte in den Reichsfürstenstand erhoben worden ist. Der Landmann spricht zwar in den nächst an Mähren liegenden Dörfern insgemein deutsch; doch sind auch viele der böhmischen Sprache kundig. Der Boden ist hier mehrentheils lehmig, und der herumliegenden hohen Berge wegen sehr kalt. Hieher gehören:

1) Schrittens, Sfritenicze, ein Dorf von 47 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Florian, und einem verfallenen Schlosse, an dessen Stelle jetzt das herrschaftliche Bräuhaus steht. Nicht ferne von dannen liegt mitten in einem großen Thier- und Phasangarten, das von dem ehemaligen Besitzer Joh. Graf. v. Pachta sehr prächtig aufgeführte 2) Lustschloß mit 6 N., von dessen Seiten acht weitschichtige Alleen die schönste Aussicht darbieten. Als eben der gesagte Graf den seligen Andenkens K. Karl VI. daselbst mit einer prächtigen Mahlzeit bedienet, und einer Par-force-Jagd unterhalten hatte, erhielt derselbe von dem Monarchen die Erlaubniß, dieses Schloß zu einem ewigen Andenken künftig Karlswald zu nen-

nen.

nen. Liegt 19 Postmeilen von Prag, und 1 Stunde von Polna westsüdwärts entfernt.

3) Dobrenz, von 39 N.

4) Selenz, Ždirecz, von 47 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., darinn ein Grabstein mit dieser Aufschrift zu sehen ist: Hier liegt Martin Liebezeit (ehemaliger hierorts angestellter evangelischer Prediger, wie solches an der hiesigen Kirchenglocke abzunehmen ist) mit seiner Frau und zweyen Kindern. Im Jahr 1777 stiftete bey dieser Kirche der ehemalige Pfarrer Johann Benesch einen Kapellan, und erlegte zugleich ein Kapital, von dessen jährlichen Zinsungen täglich fünf Armen 6 kr. 3 pf. entrichtet werden.

5) Hielbersdorf, von 20 N. nächst an den mährischen Gränzen.

6) Freye Holzmühle, ein freyes Gut für sich, wird in Wirthschaftsangelegenheiten von dem schritenzer Wirthschaftsamte verwaltet, in publicis aber, da es schon in Mähren nächst bey der Stadt Iglau liegt, nach mährischen Gesetzen behandelt, und in allen Vorfällen der Bericht dahin abgestattet.

7) Philippsdorf, von 10 N. 8) Waldhof, von 7 N.

9) Ebersdorf, von 35 N.

10) Pfauendorf, von 27 N.

11) Stecken, Stoky, Stokna, ein Marktflecken von 69 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Apost. Jakobs des Gr., und einer kaiserl. königl. Gränz-Poststazion, von dannen man

1 Post

1 Post bis Deutschbrod, und eben so viel bis Iglau rechnet.

12) Mückenbrunn, von 22 N.

13) Wonnau, von 5 N. mit einer St. Magdalenenkirche.

14) Simmersdorf, Simonsdorf, Smyczna, von 47 N. mit einer St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

15) Blumendorf, von 29 N. 16) Smilau, ein Schloß und Dorf von 30 N.

17) Neuhof, von 20 N. 18) Hochtann, von 27 N. 19) Friedenau, ein Schloß und Dorf von 16 N. 20) Patersdorf, von 33 N. 21) Deutsch-Pfaffendorf, von 13 N.

22) Schlapanitz, Schlapenz, von 44 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul.

23) Bosowitz, von 27 N. 24) Herrnmühle.

25) Ziegelhütte. 26) Johannesmühle. 27) Benesische Häusel, einschichtig.

28) Glashütten, von 2 N. 29) Wilhelmsdorf, von 13 N. 30) Petrowitz, von 31 N.

31) Hammermühle. 32) Sagarische Höfel, von 2 N. 33) Neumühle.

34) Pfarrers Waldhäusel, einschichtig.

35) Hochberg, von 2 N. 36) Unter-Mühle.

37)

37) Boštin, Baštin, von 3 N. 38) Berghäusel, einschichtig. 39) Linden, von 31 N.

40) Waldhöfel, einschichtig. 41) Hammerhöfel, von 3 N. 42) Hungermühle.

43) Peterkow, von 29 N., nicht ferne von hier ist ein Gesundbad. Der Bach Žabinecz entsteht bey Kisten, läuft bey Linden und Peterkow fort, und fällt bey Deutsch-Brod in die Sazawa.

44) Neuhöfel, und 45) Grondlmühle, einschichtig.

46) Lipnitz, Lipnicze, Kozelicz, Lipuicz mater, ehedem mit Mauern versehener, jetzt aber offener Flecken von 101 N., liegt zwischen Okrauhlitz und Kalischt 13 gem. Meilen von Prag, und 2 von Deutsch-Brod westwärts entfernt, an dem Bache Lipnicz, der bey Swietlitz seinen Ursprung nimmt, bald darauf etliche Teiche durchströhmet, und endlich unter Ratkowitz in die Sazawa fällt. Von beyden Seiten dieses Fleckens ragen zwey Berge hervor, auf deren einem noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, auf dem andern aber ein zwar noch heut zu Tage bewohntes, aber dem Umsturze schon ziemlich nahes Schloß mit einem Thurme, und einer Josephskapelle zu sehen ist. Bey dieser Kapelle, die vom prager Erzbischofe Wolfram unter dem Titel des heil. Laurenz in die Zahl der Kollegialkirchen versetzt wurde, stiftete Wilhelm v. Landstein, Besitzer dieses Ortes, einen Dechant, sechs Chorherrn, nebst einem böhmischen Prediger, und wies zu ihrem Unter-

terhalte die Dörfer Nowa wes, Lipnitz, Kozlicze oder Willemowecz, und Bystry an a).

Das zerstörte Bergschloß ist nach dem Berichte unsers Hageks im Jahre 800 durch die Mährer errichtet, im Jahre 802 aber auf Herzogs Mnata Befehl, weil die hier eingelegte mährische Besatzung in der herumliegenden Gegend großen Schaden verübt hatte, zerstöret, bald darauf wieder hergestellet, und endlich 1421 gänzlich eingeäschert worden. Dem Berg aber, der heut zu Tage Melechow genannt wird, legte man zu solcher Zeit den Namen Oreb bey, von dem nach der Zeit eine Hussitensekte, die sich hier zu wiederholtenmalen versammelte, den Namen der Orebiten ererbt hatte b). Das Wappen dieses Fleckens stellet eine Stadtmauer mit einem offenen Thore vor, in dessen Mitte zwey Lindenstämme angezeichnet sind. Vor der Erfindung des Silber- und Kupferbergwerks zu Kuttenberg waren hier reiche Silberbergwerke, die zwischen den Böhmen und Mähren oft blutige Schlachten verursachet haben. Heut zu Tage aber sind selbe nicht mehr im Umtriebe, sondern die Hauptnahrung der hiesigen Bürgerschaft bestehet im Strumpfwirken, Weben, und einem mittelmäßigen Ackerbaue. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Veits M., die schon 1384 mit eigenem

a) LL. Erect. Vol. 5. D. 1. Vol. 9. C. 1. Paproc. de Stat. Dom. Balbin. Misc. L. 6. Urkunde.

b) Gelas. Hist. T. 2.

genem Pfarrer besetzt war, trifft man die Grabstätte der Freyh. von Vernier an. Lipnitz gehörte sammt den hierzu einverleibten Dörfern zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Landstein, dann gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. Trczka von Lipa c). Gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gelangte dieß gesagte Gut an die Freyh. von Vernier d), und kam letztlich, als selbe in Krida verfallen, an den Hrn. Wenzel Fr. von Heymerle, von dem es Karl Reichsgraf von Palm 1760 käuflich übernommen hat.

47) Gezlis, Keizlicz, Kozlicze, Willemowecz, von 52 N. 48) Budikau, Budikow, Budiekow, von 28 N., wurde 1761 von Joh. Freyh. Adler an die hiesige Herrschaft käuflich abgetreten. 49) Lhotsko, Lhota czerwena oder Pusta, von 4 N. 50) Rżeczicz, von 17 N., hat eine uralte, und mit Graben umgebene St. Georgskirche. 51) Lipnitzer Glashütte, von 9 N. 52) Fararsky-Dwur, Pfarrhof, ein Meyerhof von 2 N. 53) Sukdol, einschichtig. 54) Bystra, Bystrey, von 3 N. 55) Zabielitz, von 2 N. 56) Groß-Krżepin, von 9 N. 57) Klein-Krżepin, von 8 N. 58) Dobra woda, von 15 N. 59) Reiczkow, von 21 N. 60) Lauka, Laukow, mit einer St. Margarethenkirche, und einer Glashütte von 9 N., ist 1764 von dem Ritt. Karl Guolfinger v. Stimsberg an die Herrschaft

Schrit-

c) Prag. Landt. v. J. 1554.
d) Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

Schrittens käuflich abgetreten worden. 61) Mezyklasy, von 16 N. 62) Smrczensko, von 2 N. 63) Dolegssy Miesto, Unter-Stadt, von 30 N. mit einer Kirche unter dem Namen des h. Martinus B. 64) Willimowicz, von 2 N. 65) Wolechow, Wolichow, von 9 N. 66) Witonjn, von 4 N. 67) Oberhof, oder Neuhöfer Meyerhof, von 2 N. 68) Unterhof, gleichfalls. 69) Groß-Koykowitz, von 8 N. 70) Klein-Koykowitz, von 6 N. 71) Sandpucher, bey Peldrzimowecz, einschichtig.

72) Sandpucher beym Uhlirzer Teiche, von 3 N. 73) Zegerhäusel bey großer Wies, einschichtig. 74) Althütter-Zinshaus, gleichfalls. 75) Worlow, von 2 N.

76) Wondra, und 77) Wrbnik, Mühlen. 78) Krziwolacz, eine Mühle sammt Gasthause von 3 N.

79) Straschniker Mühle. 80) Roheller Jägerhaus. 81) Popek, und 82) Schabowni, Schabrwoy, Mühlen. 83) Sandstampen, von 3 N.

84) Schabeck, einschichtig.

85) Klarbrunn, Meyerhof, liegt bey Hochtann.

Der Stadt Iglau zugehörige Dörfer.

1) Lukau, Luky, von 15 N., liegt zwischen vielen Teichen nächst an den mährischen Gränzen, 1 Stunde von Windig-Jenikau südostwärts entfernt.

2) Deutsch-Gieshübel, von 35 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Laurenz M.

liegt,

liegt an dem Flusse Iglau, der hier die Gränzen zwischen Böhmen und Mähren entscheidet. 3) Schippenhof oder Neu-Raunek, ehedem obrigkeitlicher Meyerhof, und 4) Alt-Raunek, sämmtlich von 16 N. 5) Höfen, von 19 N. 6) Schwammenhof, Neu-Steindorf, von 7 N., ehedem obrigkeitlicher Meyerhof. 7) Alt-Steindorf, Hladow, sämmtlich von 16 N. 8) Jesau, von 21 N. 9) Girsching, von 28 N. 10) Mieschinz, von 20 N., dessen Einwohner vermög der 1780 neu eingeführten Einrichtung aus der Roboth und Unterthänigkeit getreten sind; gehöret nach Mähren. 11) Weisenstein, sammt obrigkeitlichem Meyerhofe von 15 N. 12) Pöstenhof, von 3 N., ehedem obrigkeitlicher Meyerhof. 13) Altenberg, von 8 N. 14) Sattlmühle, von 2 N. 15) Rothe Mühle, von 2 N., gehöret dem Herrn Franz Wokurka. 16) Walddörfl, Waldhöfel, von 4 N. 17) Waldhof, ein Meyerhof, gehöret dem Hrn. Doktor Edlen von Sagar.

Gut Breitenhof.

Steht auf der erberischen Karte unter dem Namen Brandlhof angemerkt, un gehöret dem Herrn Vincenz von Brachfeld. Hieher sind einverleibt:

1) Breitenhof, von 15 N. 2) Brachfeldisches Häusel, einschichtig.

Gut Rindlerhof oder Reindlerhof.

Ein Meyerhof, zählet 5 N., und gehöret dem Prämonstratenserstifte am Strahof in Prag.

Herrschaft Windig-Jenikau.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt selbe im Besitze Peter Stubika, dessen Güter wurden nach der Schlacht am weißen Berge konfisziret, und an die Fr. Anna Maria Bräunerinn um 48434 Schock abgetreten a). Nach der Zeit gelangte selbe an den Ritter Johann von Minetti, der selbe 1744 kraft seines letzten Willens dem Wälschen Spital S. Caroli Borom. zu Prag verschrieben hatte. Der Landmann spricht hier insgemein böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mühsamen Ackerbaue, als welcher des kalten Bodens wegen nur Korn und Haber trägt; das wenige Sommergetreid muß mit einem besondern Fleiß und Mühe gebauet werden. Die hier und da häufig aufgeworfenen Halden sind noch wenige Merkmale des ehemaligen Bergwerks, welches aber heut zu Tage nicht mehr in Umtriebe ist. Hieher gehören:

1) Windig-Jenikau, Jenikow wietrny oder wietssy, ein Flecken von 8 N. mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die

a) MS.

die 1384 mit eigenem Seelsorger versehen war. Nach der Zeit aber ist selbe nach Branschau einverleibt, dann 1735 von dem gesagten Ritter Joh. Minotti von Grund auf ganz neu wieder hergestellet, und 1771 zur Zeit der epidemischen Krankheiten von der Grundobrigkeit mit einem Lokalkapellan auf eine willkührliche Zeit versehen worden; liegt nächst an den Gränzen des bechiner Kreises, und des Markgrafthums Mähren zwischen Deutschbrod und Iglau 14 gemeine Meilen von Prag südostwärts entfernt. 2) Branschau, Braussow, von 10 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Wenzel M., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, nach der Zeit aber wurde selbe nach Ausob eingepfarrt, dann 1751 von den jetzigen Inhabern prächtig wieder hergestellet, und mit eigenem Pfarrer versehen. 3) Kellersdorf, Rzimanow oder Schimanau mit einem Meyerhofe von 27 N. 4) Marschau, mit einem Jägerhause, und 5) Rothes Neustift oder Zbylidi, sämmtlich von 33 N. 6) Temnik, Glashütte sammt einschichtigem Meyerhofe, und 7) Welschau, von 17 N. 8) Tuschegow, Dusserow, Deschau, Tussendorf, von 26 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Die drey schönen Kirchenglocken sind mit den Familienwappen der Freyherren Pachta v. Reichhofen gezieret. Im Jahre 1351 entstund ein Streit zwischen dem Hrn. Zinek Abte zu Seelau, und dem Herrn Jesko oder Johann von Podole, wegen den Dörfern Dussegow, Vdworow, Nowa

wes

wes, Zahradka und Marsow. Die Sache wurde durch den Hrn. Joh. Wartenberg von Wessele rechtlich untersucht, und die rechmäßige Besitzung der gleichgesagten Dörfer dem Joh. von Podole zugesprochen b).

9) Jankow, sammt einem einschichtigen Meyerhofe, von 20 N.

10) Opatow, sammt einschichtigen Häuslern, und 11) Polanky, einem Meyerhofe, von 36 N. 12) Dudjn, Tudjn, und 13) Bukowa, sämmtlich von 30 N. 14) Misletin, und 15) Worlow, von 17 N. 16) Austi, und 17) Zeischt, von 48 N. 18) Gallhof, Kallhau, von 26 N. 19) Chyschka, Chisten, von 19 N. 20) Winan, Zbynoby, von 17 N. 21) Prußdorf, von 15 N. 22) Horzeika.

Gut Pollerskirchen.

Gehörte ehedem dem Freyherrn Ludwig Golz lin von Tiefenau, wurde aber 1785 den 15 ... um 44099 Gl. 15 kr. abgeschätzt, und an den Hrn. Futschekowsky von Grünhofen käuflich abgetreten. Der hiesige Landmann hat sowohl in der Sprache als in der Nahrung fast eine gleiche Bewandtniß mit jenem bey Windig-Jenikau. Hieher gehören:

1) Pollerskirchen, Ausoby, Auzowy, von 66 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil.

b) Diplomat. Waldstein. Wartenberg. a Gelas. Mon. T. 1. N. VII.

Ap. Peter und Paul; liegt 13 gemeine Meilen von Prag zwischen Stecken und Humpolecz. Nicht ferne von dannen sind noch wenige Ueberbleibsel eines von den Schweden zerstörten Schlosses in dem sogenannten Walde Hradisko anzutreffen.

2) Koßow, von 12 N. 3) Kwalkow, Chwalkau, von 9 N. 4) Gemeinde Schechlenz, Dobrostow oder Dobrowstow, von 22 N. 5) Kochendorf, von 20 N.

6) Gemeinde Scheibeldorf, von 43 N.

Allodialherrschaft Heralecz und Humpolecz.

Gehörte 1561 dem Johann Rzicžansky von Rzicžan Herrn auf Amschelberg a); dann gelangte selbe an den Hrn. Christoph Karl von Ruppau, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisziret, und 1623 den 16. Jäner an Philippen den ältern Graf. von Solms um 83264 Sch. 30 Gr. abgetreten wurden b). Im Jahre 1760 hielt selbe Franz Ant. Graf von Deblin im Besitze, von dessen Erben selbe der jetzige Besitzer, Konrad Freyherr v. Nefzern, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. Kämmerer und Ministerial-Banko-Deputazionshofrath, käuflich übernommen hatte. Der Landmann spricht böhmisch, und befördert seine Nahrung hauptsächlich durch

a) Prager Landtag n. S. u. 1569.
b) MS.

durch den Ackerbau, der hier insgemein der mittlern Klasse beygerechnet wird. Hieher gehören:

1) Humpolecz, Hon Pole, ein Flecken 12 gemeine Meilen von Prag, 2 von Pilgram, und eben so viel von Deutschbrod entfernt, zählet nebst 288 Christenhäusern 24 Judenwohnstätte, die hier mit einer öffentlichen Synagoge versehen sind, und führet zum Wappen in der Mitte einen Kessel, und unten einen Anker im grünen Felde, von beiden Seiten erscheint ein stehender Heurechen. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus ist mit einer schönen Kuppe versehen, darinn eine prächtige, von der kunstreichen Hand unsers Skreta entworfene Malerey zu sehen ist. Im Jahre 1783 ist ein Theil der hiesigen Bürger, die dem Augsburger Glaubensbekenntniß beypflichteten, mit eigenem Prediger versehen worden. Der gemeine Nahrungszweig der hiesigen Einwohner besteht im Tuchmachen und Strumpfwirken. Vor Alters war das hiesige Tuch des groben Fadens, und der schlechten Zubereitung wegen bey unsern Landsleuten in einem sehr üblen Kredit, daher auch der bekannte Schimpfname Humpolak, wodurch man einen leichtfertigen Jungen andeuten wollte, seinen Ursprung mag bekommen haben c). Nicht ferne von hier liegt das verfallene Schloß Worlik oder Humpolecz, welches nach Balbins Zeugnisse noch zu seinen Zeiten bewohnet wurde d).

2)

c) Maurit. Vogt. l. c.
d) Ex Hodieg. Ms. Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

2) Zniekowicze, mit einem einschichtigen Meyerhofe von 31 N. 3) Swietlicze, gleichfalls, zählet 19 N. 4) Czegow, mit 2 Tuchwalken, von 49 N. 5) Bonkow, mit einem Meyerhofe, von 14 N. 6) Radinow, von 12 N. 7) Rogeczin, von 17 N. mit einer Mühle und Tuchwalke.

8) Neu-Heraletz, Heralecz, gehörte im vierzehnten Jahrhunderte zu dem prager Erzbisthum c), zählet 62 Häuser, und liegt 12 gemeine Meilen von Prag, ½ Meilen von Deutschbrod, und 1 Meile von Humpoletz ostwärts entfernt. Hier verdienet vorderst unsere Aufmerksamkeit das schöne Schloß, welches mit zwey großen Thürmen und einer prächtigen Kapelle unter dem Namen des heil. Erz. Michael versehen ist. Die hier angebrachten 12 Apostelgemälde in Lebensgröße, das letzte Abendmahl, die vier Kirchenlehrer, werden insgemein für Brandlische und Skretische Werke gehalten. Die k. k. privilegirte Zeugfabrik mit einer großen Leinwandbleiche, und endlich die prächtige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Bartholomäus, welche 1780 den 18. Sept. sammt der Fabrik, und 26 Häuser durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert, bald darauf aber wieder hergestellet wurde. Es ist 1771 auf den Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia von Pollerskirchen getrennt, und zu einer Pfarrkirche ernannt worden. In dieser Kirche ruhet die Leiche des

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

des ehemaligen Besitzers Adam Graf. von Solms, k. k. Feldherrn. Zu dieser Kirche gehöret auch jene ¾ Stunden von hier entlegene, und jetzt gänzlich zerstörte St. Wenzelskapelle. Sie ist von den Grafen Solms dotiret, und von andern Gutthätern mit namhaften Kapitalien versehen worden. Die nächst anliegenden Teiche und Bäche sind reich an Forellen, Aalruppen und schönen Karpfen.

9) Skorkow, von 32 N. 10) Slawnicž, von 22 N. mit einer herrschaftlichen Leinwandbleiche und Tuchwalke. 11) Pawlow, von 19 N.

12) Mikulassow, von 11 N. 13) Kamenicze, von 16 N. 14) Duby, sammt einschichtigem Meyerhofe, von 13 N. 15) Placžkow, von 11 N. 16) Brandsaudower Hof, von 2 N.

17) Rozkoß, von 5 N.

18) Nohawiczer Mühle. 19) Brandsaudow, ein Meyerhof und Jägerhaus.

Gut Wiez und Kwietenau.

Gehörte 1760 den Grafen v. Deym a), bald darauf gelangte selbe an den Hrn. Karl Ostrowsky. Der jetzige Besitzer desselben ist der Ritter Franz Ant. von Degen. Der böhmische Landmann suchte hier ehedem seine Nahrung in dem Silberbergwerke, dessen noch ganz deutliche Spuren anzutreffen sind,

a) Erber l. c.

sind, für jetzt aber ist ein mittelmäßiger Ackerbau sein einziger Gegenstand. Hieher gehören:

1) Wicž, ein Dorf von 45 N., und Schloß mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep. Im Jahre 1749 entdeckte man hier fast auf der Oberfläche der Erde 80 Stück Silbermünzen von einem uralten Gepräge.

2) Weselsko, ein Meyerhof. 3) Kwietenau, von 16 N. 4) Kwaßeticz, von 13 N.

5) Lhota, von 22 N. Der Name Lhota soll seinen Ursprung von dem böhmischen Vlechčiti (erleichtern) herleiten, weil man gemeiniglich den ersten Bewohnern eines neu angelegten Ortes zu ihrer Erleichterung eine Zeit lang die gewöhnlichen Abgaben nachgelassen hat, damit selbe in Stand gesetzt würden, ihre Wirthschaft besser einzurichten; daher werden sie insgemein in den alten Diplomen novellae plantationes genannt, quae Lhota vocantur.

6) Michalowicze, von 23 N. 7) Mozorow, von 8 N. 8) Saliterna, von 4 N.

9) Zlawniow, ein Meyerhof.

Fundazionsherrschaft Okrauhliz.

Im Jahre 1709 bestimmte Johann Peter Graf Straka von Nedablicz und Libčan, kaiserl. königl. geheimer Rath und Kämmerer, sein Fideikommiß Okrauhlicz nebst dem Gute Libčan, Ober-Weckelsdorf, welche sämmtlich auf 377000 Gulden geschätzt werden, und überdieß noch ein Kapital von 38542 Gulden zu einer adelichen Ritterakademie.

Eine

Eine Zeit lang nach dem Hintritte des gleich gemeldeten Stifters wurden die sämmtlichen Erträgnisse dieser Güter kraft eines Hofdekrets vom Jahr 1782 den 27. July als jährliche Stipendien für die adeliche studirende Jugend angewiesen, wie solches noch heut zu Tage geschieht. Die Zahl der Stiftlinge hängt von den Einkünften dieser Güter ab; derselben sind gegenwärtig vier und sechzig an der Zahl. Die Bestimmung dieser Stiftung ist: a) Für die Anverwandten des Stifters. b) Für böhmische Jünglinge von höherem und Ritterstande. c) Durch alle Schulen in k. k. Erbländern. d) Nach dem oben angeführten Hofdekret sollen die in niedern Schulen 200 Fl., jene aber in den höhern 300 Fl. jährlich erhalten. Die Verbindlichkeit solcher Stiftlinge ist, täglich ein Meßopfer zu hören, und dreymal das Gebeth des Herrn sammt dem englischen Gruße zu verrichten. Das Recht, einen Jüngling zu solcher Stiftung zu präsentiren, steht einmal den Landesständen im Königreiche Böhmen, oder an deren Stelle dem k. Landesausschusse, das zweytemal aber Sr. Majestät dem Kaiser zu. Der böhmische Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbau. Hieher gehören:

1) Okrauhlicze, ein Schloß und Dorf von 19 N., liegt am rechten Ufer der Sazawa 11 ½ gemeine Meilen von Prag, und ½ Meile von Deutschbrod W. N. W. entfernt.

2) Chlistow, von 2 N. 3) Weselicz, von 9 N. 4) Klanecžna, von 10 N. 5) Podbaby, Po-

die-

diebab, von 17 N. 6) Babschikow. 7) Pansky. 8) Urban. 9) Walentin, Walenta. 10) Czekanow, von 14 N. 11) Bezdiekow, von 14 N. 12) Skala, von 26 N. mit einer schönen Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt. 13) Leschtina, von 21 N. 14) Zdislawicz, von 20 N. 15) Jedauchow, von 20 N. 16) Bratroniow, von 10 N. 17) Krasna Hora, von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Joh. Täuf.; liegt an dem sogenannten Skaler Bach, der bey Skala aus einigen Teichen seinen Ursprung nimmt, und bey Okrauhlitz in die Sazawa fällt.

18) Mozolow, von 10 N. 19) Wadin, von 29 N. 20) Babicz, von 28 N. 21) Einzeln Höfler, von 27 N. 22) Schmahlhof, Schmollow, von 12 N. 23) Neue Welt, von 5 N. 24) Wesely Ždiar, Saar, von 38 N. mit einem Schlosse. 25) Pelestrow, von 5 N. 26) Bržezinka, von 9 N. 27) Gotzmann.

Königl. freye Stadt Deutsch-Brod.

Niemeczky-Brod, Teuto-Broda, mit Mauern, liegt an der Wiener Strasse 16 Postmeilen von Prag entfernt, wird zum Theil von dem Flusse Sazawa umgeben, zählet sammt der Ober- und Untervorstadt 361 großentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen eine Citadelle mit zwey Basteyen, zwischen welchen ein gekröntes Schild mit den Buchstaben F. III. erscheint, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen.

von

von dannen 1 Post bis Steinsdorf, und eben so viel bis Stecken gerechnet wird. Die Anlegung dieser Stadt setzen Hagek und Stransky auf das Jahr 793, zu eben dieser Zeit, da sich die reichen Silberbergwerke in dieser Gegend geöffnet haben. Gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts gehörte Deutsch-Brod den Hrn. von Lichtenburg, denn zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Lippa, endlich gelangte selbes nach geendigten hussitischen Unruhen an die königl. Kammer, wurde aber nicht lange darauf vom K. Maximilian an die Grafen Thurn verschenkt, und von diesen laut eines getroffenen Vertrags an die Hrn. von Trčzka abgetreten a). Die Bürger sahen schon lange allen möglichen Mitteln entgegen, mit deren Beyhülfe sie die Bande der Unterthänigkeit von sich abschütteln könnten, und fanden endlich die gewünschte Gelegenheit, sich aus der verhaßten Dienstbarkeit los zu kaufen, und in die süße Freiheit zu versetzen. K. Ferdinand III. billigte dieß Unternehmen der hiesigen Bürgerschaft, und versetzte 1637 Deutsch-Brod in die Zahl der kön. freyen Städte b). Eine ziemliche Anzahl der hiesigen Bürger spricht zwar auch deutsch, doch behält noch allemal die böhmische Sprache das Uebergewicht. Die nöthige Nahrung fließt den hiesigen Einwohnern theils von dem gewöhnlichen Stadtgewerbe, theils von einem mittelmäßigen Ackerbaue zu. So ansehnlich als das Vermögen der ehemaligen Bürger war, so sehr

wurde

a) Stransky l. c. c. 2. Balbin. Misc. L. 3. c. 7.

b) Archiv. Civit.

wurde dasselbe durch die fast immer fortdauernden Kriegsunruhen und Landesverwüstungen allmählig geschmälert. Den Hauptanlaß hierzu gab der berufene Žižka, der im Jahre 1422 dem K. Siegmund nicht ferne von dieser Stadt eine Hauptniederlage beygebracht, die sämmtliche kaiserliche Armee in die Flucht geschlagen, einige Tausend Reiter sammt den Pferden in die Sazawa gestürzt, sieben Fahnen und fünf hundert Wagen, darunter hundert und vierzig mit Geld und andern Kostbarkeiten beladen waren, erbeutet, und alles dieses unter seine Truppen ausgetheilet hatte. Nach einem so glücklich erfochtenen Siege rückte er vor Deutsch-Brod, und forderte die Stadt unter gewissen Bedingungen auf. Da sich aber die sämmtliche Bürgerschaft keineswegs ergeben wollte, ließ er Sturm laufen, und mehr als 300 Menschen auf das grausamste niederhauen. Die ganze Stadt gerieth bald in Flammen, die Kirchen sowohl, als die Bürgerhäuser, wurden dergestalten eingeäschert, daß die Stadt vierzehn Jahre lang wüst und öde blieb a).

Ein fast gleiches Schicksal traf abermal die hiesige Stadt 1472, da sie von Iglauern, 1618 von dem kaiserl. General Graf. Buquoi, 1639 von dem schwedischen Feldherrn Banner, 1645 abermal von Schweden, und 1742 von Sachsen überfallen, geplün=

a) Beneff. a Gelaf. T. 4. C. Pulkava ibidem. Balbin. Misc. L. 4. §. 92. Lupac. 9. Jan. Paproc. de Urb.

plündert und verwüstet wurde d). Die herrlichen Vorrechte, welche dieser Stadt von den ehemaligen Besitzern Heinrich, Smil, Udalrich und Raymund von Lichtenburg 1276 den 6. Juny, dann von Heinrich und Nikolaus von Lippa 1333 und 1442 mitgetheilet, und vom K. Johann, Kaiser Karl IV. 1372 den 13. Oktob., vom K. Wenzel IV. 1386 und von Rudolph II. 1588 bestätigt worden sind, kommen bey unserm Beczkowsky ausführlich vor e). Die prächtige, und mit einer St. Barbarakapelle versehene Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt ist vor den hussitischen Unruhen unter die Kollegialkirchen gezählet worden. Ferner sind hier noch anzumerken die Kirchen unter dem Titel Jesus, Maria, Joseph, mit einem Kloster der unbeschuhten Augustiner, die hier 1674 durch die Veranstaltung verschiedener Gutthäter zum Unterrichte der lateinischen Schuljugend gestiftet, und 1785 kraft eines Hofdekrets von 20 auf 14 Individuen eingeschränkt wurden. Im Jahr 1756 den 22. März errichtete Joh. Kasp. Arzt, geschworner Konsistorial- und Landesprokurator im Königreiche Böhmen, Bürger in der kön. Altstadt Prag, eine Stiftung mit einem Kapital von 2500 fl., von dessen jährlich abfallenden Zinsungen ein Knabe in diesem Kloster mit

Kost

d) Theat. Europ. T. 4. Haymanns gesammeltes Kriegs- und Friedensarchiv. 2. B. Beczkowsky Kronyka czeska. c. 55.

e) l. c. G. 48. c. 51. et 52.

Kost und Kleidung versehen werden sollte. Jetzt bekömmt ein mit solcher Stiftung berechtigter Jüngling ein jährliches Stipendium von 87 Fl. 30 kr.; dessen Verbindlichkeiten kann man in den Studentenstiftungen von Böhmen nachschlagen. Das Präsentazionsrecht hierzu steht dem landskroner Stadtrathe mit Zuziehung des eben daselbst gestifteten Arztischen Weltpriesters zu. (a) In der untern Vorstadt, die von hiesigen Bürgern angelegte St. Katharinakirche mit einem Spitale, welches 1495 für die nothdürftigen Bürger die Frau Anna Hroznata gestiftet hatte. (b) Die Kirche zu St. Adalbert außer der Stadt, dann die 1731 erbaute Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit mit einem nahe daran stoßenden Gesundbrunnen. Noch zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts sah man im hiesigen Stadtgraben einen großen Stein, den die hiesigen Bürger daselbst zu ewiger Verabscheuung des ruchlosen Verräthers Hnats aufgesetzt haben. Dieser Böswicht nahm sich vor, seine Vaterstadt den wider die hiesigen Bürger aufgebrachten Iglauern nächtlicher Weile durch ein Glockenzeichen zu verrathen, wurde aber noch bey Zeiten ertappt, und von der Stadtmauer herabgestürzt f). Der hiesigen Stadtgemeinde gehören folgende Oerter:

1) Perknau, von 20 N. 2) Gottlaßhöfe, von 3 N. 3) Böhm. Pfaffendorf, ein dermal zergliedeter Meyerhof von 5 N.

4) Knik, von 19 N.

5)

f) Beczkowsky l. c. c. 55.

5) Zbožicz, von 9 N. 6) Setzky, Setscher Höfe, von 2 N.

7) H. Kreuz, von 14 N., führet den Namen von der hier befindlichen Kirche unter gleichem Namen, die sammt der bey 8) Sucha, Dürre, zur Zeit des blühenden Silberbergwerks erbauten Margarethenkirche, von Žižka zerstöret, und endlich 1712 von dem ehemaligen Deutschbroder Dechant Joh. Seidl mit Beyhülfe anderer Gutthäter wieder hergestellet worden ist.

9) Rosendorfer Mühle. 10) Kogetin, von 34 N. 11) Roßniak, von 7 N. 12) Rozkoß, Brennthof, ein zerstückter Meyerhof von 4 N.

Kammeraladministrazionsgut Frauenthal.

Gehörte anfänglich den Hrn. v. Lichtenburg, die es gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den Brüdern Bodislaw und Bartholomäus ihrer treu geleisteten Dienste wegen verehret haben. Die gleich gesagten Brüder hielten selbe mit ihrer Schwägerin Osanna gemeinschaftlich im Besitze bis auf das Jahr 1267, in welchem selbe das Dorf Frauenthal, so zu jener Zeit Pollet genannt wurde, den adelichen Schwestern Utha verwittweten von Chowan, und Ludmille aus dem Geschlechte der Hrn. Berka von Lippa mit Genehmhaltung des Hrn. Smilo v. Lichtenburg käuflich abtraten a). Utha widmete hierauf

dieses

a) Urkunde a. Longelin. L. 5.

dieses sammt jenem von Hrn. Jaros 1265 den 28. Aug. um 220 Mark Silber erkauften Dorfe Priow dem Frauenkloster Cisterzienserordens, welches sie sammt ihrer Schwester vor 2 Jahren zu Pollet gestiftet, und mit dem Namen Frauenthal belegt hatte. Die deutschen Ritter traten dem neu angehenden Kloster die Pfarrkirche ab, an deren Stelle die Konventskirche erbauet worden, dazu der kaurzimer Erzdiakon 1265 den 13. Juny den ersten Grundstein gelegt hatte. Zur Zeit, da Žižka die Stadt Pržibislaw belagerte, wurde auch dieses Stift gänzlich zerstöret, und in einen Steinhaufen verwandelt. Von nun an blieb dasselbe fast durch 75 Jahre ganz wüst und öde, bis zur Zeit des K. Wladislaw II, wo es abermal mit eigener Aebtissin versehen wurde. Man zählte, so viel man entdecken konnte, von Anbeginn der Stiftung bis auf die 1766 den 24. Sept. letzt erwählte Kandida Adlerin, sämmtlich dreyßig Aebtissinnen bey diesem Stifte, unter welchen sich vorderst hervorthaten, Elisabeth, eine Tochter der vorgemeldeten Stifterin Ludmille gegen das Jahr 1314, dann Judith von Eibenstahl, welche 1573 als erwählte Fürstin nach Prag in die Benediktinerabtey bey St. Georg übertragen worden, endlich Susanna Kalvin, eine nahe Anverwandte des Kardinals Franz Fürsten von Dietrichstein, die das ehemalige Kloster gegen das Jahr 1622 aus dem Schutte wieder hervorgebracht, und um ein Merkliches erweitert, und letztlich Konstantia Markwart, die eine ganz neue Propstey unter der Aufsicht des berühmten Baumei-

sters

sters Santini aufgeführt, und 1714 mit einem Aufwand von 3800 Gulden glücklich zu Ende gebracht hat. Im Jahre 1782 sind die sämmtlichen Mitglieder dieses Stiftes auf allerhöchsten Befehl aufgehoben, und mit einer jährlichen Pension von 250 Gulden versehen, statt deren aber die Klosterfrauen des Karmeliterordens von St. Joseph auf der Kleinseite zu Prag in das hiesige Stift übertragen, und die sämmtlichen Stiftsgüter an den Religionsfond, so wie die übrigen Güter der aufgehobenen Klöster gezogen worden b). Der Landmann spricht in dieser Gegend mehr deutsch als böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Frauenthol, Pollet, Vallis Virginum, von 47 N. mit einem schönen Kloster, und prächtig gebauter Stiftskirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und des heil. Andreas Ap. liegt im Thale am rechten Ufer des Flusses Sazawa eine Stunde von Deutschbrod ostwärts entfernt. Im Jahre 1775 traf man in der hiesigen Klostergruft zwey bleyerne Tafeln mit folgender Aufschrift an: a) A, 1671 die 31. Oct. Illma D. D. Iohanna Franc. nata de Marradas de Salazaro Mediolanensis, Illmi. D. D. Ioannis de Salazaro S. Caes. Reg. Maj Ferdin. II. super uno regimine constituti Colonelli quondam charissima coniux, et huius Monasterii specialis benefactrix, quae relictis secundis nuptiis in hoc claustro inter humiles Christi

b) Jongelinus Notitia Abbat. L. 5. Phoenix incinerat. rediv. Cister. bisterc. Neplacho.

sti ancillas vidua biennio pie conversata, piissime inter virginum orationes Sacramentis munita animam efflavit vesperi in vigilie OO. SS. die sabbati, cuius corpus hic reconditum quiescit, anima ut aeterna beatitudine perfruatur, pii Deum exorate. M. G. H. A. Z. F. b) Im J. 1671 den 8. Okt. ist in Gott selig entschlaffen die hochw. und andächtige Jungfrau Mar. Elisabeth gebohrne Emerichin v. Kinzing. Prägerinn, Aebtissinn dieses Klosters unser lieben Frauenthal, welche, nachdem sie 43 Jahre in dem heil. Orden fromm und gottselig gelebt, 5 Jahre dem Kloster nützlich vorgestanden, das Gotteshaus renoviret, und diese neue Gruft aufgerichtet, die erste darinn begraben worden. Bittet für sie. Posuit M. C. H. A. F. 1673. Nebst der gleich gesagten Konventkirche trifft man hier noch eine andere unter dem Titel Aller Heiligen an. Im J. 1772 den 14. Nov. brannte dieses Dorf durch die Unvorsichtigkeit der Schafferin fast gänzlich ab.

2) Termeshöfe, Jermeshöfe, von 18 N. 3) Rauchstein, Rauhstein, von 6 N. mit einem Meyerhofe. 4) Schenkelhof, Ssenklify, von 4 N. 5) Zdirecz, Sehrlenz, von 17 N. 6) Gilemnik, Jllemik, von 21 N. 7) Czibotin, Seibendorf, von 34 N. 8) Matzerau, Maczaurow, von 11 N. 9) Langendorf, von 57 N. mit einer St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

10) Siebentann, von 21 N., davon 2 einschichtige Bauernhöfe der Stadt Deutsch-Brod gehören. 11) Chrast, von 2 N. 12) Minich-Wald, ein

Gast-

Gasthaus mit einer Einsiedlerey und St. Annakapelle. 13) Ridlhof, ein Meyerhof. 14) Einschichtige Bauernhöfe, von 16 N. 15) Hammerdörfel, von 7 N.

Gut Brzewnitz.

Gehörte den Herren Johann Kaudela und Prokop Czermak, die es durch Erbschaft an sich gebracht haben. Der böhmische Landmann befördert hier seine Nahrung durch Anbauung des Korns, Flachses, und Habers. Her gehören:

1) Bržewnicze, von 12 N., mit einem Meyerhofe, liegt an einem unbenannten Bache ¾ Stunden von Deutsch-Brod O.N.O. entfernt. 2) Rygow, von 15 N. 3) Lažaner Meyerhof.

Herrschaft Habern.

Im sechzehnten Jahrhunderte hielten selbe im Besitze Burian, und dessen Sohn Johann Trčka, die manche Vorrechte der Bürgerschaft zu Habern verliehen haben a). Dann fiel selbe dem k. k. Feldherrn Walmerodi, und letztlich dem Grafen von Saar zu, von denen sie erblich an die Grafen von Millesimo, und zu Ende des vorigen Jahrhunderts an Sebastian Graf. v. Pötting gekommen war. Diesem folgte sein Sohn Adolph Felix, der die sämmtliche Herrschaft Habern kraft seines letzten Willens

a) Archiv. Oppidi.

1762 seinem Vater dem jetzigen Inhaber Johann Adolph Reichsgrafen von Pötting und Persing, Erbburggrafen zu Lienz in Tyrol, und Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheim. Räthe erblich verschrieben hatte. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Haber, Habr, Mons Fagi, ein Flecken, der allem Ansehen nach die Benennung von den Weißbuchen (Habr), die hier häufig wachsen, ererbt haben mag; liegt an einem unbenannten Bache an der Wiener Poststrasse 13 Postmeilen von Prag entfernt, zählet sammt einigen jüdischen Wohnstätten 160 Häuser, und führet im Wappen ein Schwert und einen Schlüssel, die kreuzweis über einander gelegt sind. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor. Sie brannte zu Ende des vorigen Jahrhunderts fast gänzlich ab, ist aber 1678 wieder ganz neu hergestellet worden. Auf einer der hiesigen Kirchenglocken ist folgende Aufschrift zu lesen: Der Hoch und Wohlgeb. H. H. Karl Leopold Caretto aus den Markgrafen v. Savona des h. R. Reichs Graf v. Millesimo, Herr auf Jenikau, Willimow, Hostaczow, Czeschitz und Czakowicz, Sr. k. k. Maj. wirkl. Kämmerer, und königl. Hauptmann des Czaslauer Kreises A. MDCLXXVI. Die Hoch und Wohlgebohrne Frau F. Johanna Eusebia Barbara Caretto Gräf. von Millesimo, gebohrne Gräf. von Saar, Frau auf Paczow, Habr, und Żak. Nicht minder verdient der hiesige Taufbrunn

hier

hier angemerkt zu werden, der mit folgender Aufschrift bezeichnet ist: Tato Krztitedlnicze spusobena gest s peczliwosti Knieze Ssimona z Sussieze, Leta Panie Mo. Ulo. XXXo. Fararže tehož leta w Zabru, Kostelnikuw Martina Krale, a Jana Žaludy. Das herrschaftliche Schloß ist im Jahre 1718 angelegt worden, dazu der Graf Adolph Felix von Pötting zwey Bürgerhäuser von Wenzel Laska und Adam Kurka erkauft hatte. Uebrigens besitzet die Herrschaft in diesem Flecken nichts als zwey Wirthshäuser sammt den hierzu gehörigen Grundstücken, und das 1764 erbaute Bräuhaus. Nicht ferne von hier ist ein Gesundbrunnen, der hier insgemein Rozwalda genannt wird, und ein zweyter bey den Zoglischen Glashütten. Man trifft auch in hiesiger Gegend manche Topasen und Granaten an.

2) Stiepanow, Sstiepanow, von 16 N. 3) Miržatek, Miržatka, von 17 N. 4) Prosecž, von 10 N. 5) Giržikow, von 22 N.

6) Steinsdorf, Kamen, von 32 N. mit einer k. k. Poststazion, von dannen 1 Post bis Jenikau, und eben so viel bis Deutsch-Brod gerechnet wird.

7) Skuhrow, sammt Meyerhofe von 33 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist selbe ihres geistlichen Hirten beraubt, 1727 wieder ganz neu hergestellet, und neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

8) Ochsenberg, Radostin, von 11 N. 9) Chlum, von 2 N. 10) Waleczow, von 2 N. 11) Komarow, von 3 N., und 12) Zeytitz, von 2 N. sind vier Meyerhöfe. 13) Wolleschnitz, von 18 N. 14) Pobled, von 25 N. 15) Lutschitz, von 31 N. mit einer Margarethenkirche. Nächst daran ist 1780 ein Thiergarten angelegt worden. 16) Maltschin, von 21 N. 17) Tiß, von 46 N. 18) Kniež, von 17 N. mit einer St. Bartholomäikirche. 19) Zbož, Zbožy, von 37 N., mit einem Schlosse, welches Johann Wenzel Klusak von Kostelecz sammt einer Kirche unter dem Titel des heil. Mathias Ap. 1700 angelegt, und in zwölf Jahren zu Ende gebracht, der jetzige Besitzer aber um ein merkliches erweitert hat. Diesem folgten im Besitze dieses Guts die Hrn. von Amcha, dann die Jesuiter, und letztlich die Herren von Wražda, und Blaha, von denen selbes Adolph Graf von Pötting käuflich übernommen, und der Herrschaft Haber einverleibt hatte. Im Jahr 1780 ist der 1768 hier angelegte Thiergarten auf ¼ Stunde weiter von hier verlegt worden.

20) Lubno, von 10 N. 21) Baudisch, eine Mahlmühle. 22) Mehlunka, Mehlumka, gleichfalls. 23) Potiessilka, von 2 N. 24) Kozinecz. 25) Ssobla. 26) Schotl, Schottola, drey Mahlmühlen. 27) Bretmühle, und 28) Stuparu, alte Puchmühle, einschichtig. 29) Janowecz sammt einer Ziegelhütte, von 5 N. 30) Zoglische Glashütten, und Gutenbrun, kassirte Glashütten, von 11 N. 31) Kysibl, ein Meyerhof von 3 N., und 32) Neuhof, gleichfalls.

Gut

Gut Baczkow.

Zählet sammt einem Schlosse, Meyerhofe und einer Windmühle 22 N., und gehöret dem Hrn. Johann Hermann von Herrnritt, dem selbes erblich zufiel.

Herrschaft Swietla, Wilimowicz, und Wrbicz.

Gehörte zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Albert v. Sternberg, der im Jahre 1392 das Schloß in Swietla seinem Bruder Stephan abgetreten hatte a). Das folgende Jahrhundert darauf fiel selbe den Hrn. Trczka von Leipe zu, aus welchen bey unsern Schriftstellern folgende vorkommen: Niklas auf das Jahr 1509 b). Burian, Unterlandeskämmerer, und Johann Rudolph c). Der jetzige Besitzer Leopold Krakowsky, Reichsgraf von Kollowrat trat selbe nach dem Hintritte seines Vaters gegen das J. 1773 erblich an. Her gehören:

1) Swietla ob der Sazawa, Swietlow, ein Marktflecken, liegt an dem Flusse Sazawa, darüber eine 39 Klafter lange Brücke von Holz geschlagen ist, liegt 3 gem. Meil. von Czaslau, 1 von Ledecz, und eben so viel von Smrdow südwärts entfernt, zählet sammt 4 jüdischen Wohnstätten 133 Häuser, und führet

a) Docum. Famil. Sternberg.

b) Paproc. de Stat. Dom.

c) Prag. Landt. auf das J. 1581 u. 1615.

ret im Wappen ein Rathhaus. Die herrlichen Vorrechte, welche die hiesigen Bürger größtentheils von den Hrn. Trczka erhielten, sind 1560 vom K. Ferdinand I. bestätiget worden. Die Hauptnahrung der meisten Bürger besteht theils in Granaten, Glas, Knöpf-, Hutfabrikaturen, und Bauwollspinnerey, theils aber, so wie auch des übrigen Landmannes, in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Nebst der Dechantkirche unter dem Titel des heil. Wenzel, die schon auf das Jahr 1381 als Pfarrkirche vorkömmt d), ist noch anzumerken das Spital, darinn acht Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden, und die öffentliche St. Johann v. Nep. Kapelle, die nicht ferne von Swietla liegt. Das herrschaftliche Schloß ist 1567 auf die Veranstaltung des oben genannten Burian von Trczka angelegt, und zu unsern Zeiten um ein merkliches vergrößert worden. Im Jahre 1427 gieng eine blutige Schlacht in dieser Gegend vor, bey welcher Gelegenheit der hiesige Flecken gänzlich eingeäschert wurde e).

2) Ober-Brzezinka, sammt einer Bretmühle, von 10 N. 3) Unter-Brzezinka, von 8 N. 4) Mrskowitz, von 14 N. 5) Leschtinka, von 9 N. 6) Žebrakow, von 12 N. 7) Benetitz, sammt Glashütten, von 16 N. 8) Opatowicze, von 12 N. 9) Ober-Dlužin, von 8 N. 10) Unter-Dlužin, v. 13 N. 11) Kullemühl, Kunemile, sammt einschichtiger Mahl- und Papiermühle, von 30 N., gehörte im vierzehnten Jahr-

d) LL. Erect. Vol. 2. K. 3.
e) C. Pulkav.

Jahrhunderte den Brüdern Peter Zržyssow und Heinrich von Kunemil, die hier 1365 eine Kirche unter dem Titel Aller Heiligen errichtet haben. Das Geschlecht der Hrn. von Kunemile ist zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erloschen f).

12) Druhanow, von 15 N., das nahe hier anliegende ehemalige Messingwerk ist nicht mehr im Umtriebe.

13) Služatka, von 11 N. 14) Pržiseka, von 20 N. 15) Neuhof, Heuhof, ein herrschaftlicher Meyerhof, von 2 N. 16) Dobra, von 2 N. 17) Mezylessy, von 2 N. 18) Ober-Bauschitz, von 11 N. 19) Unter-Bauschitz, von 7 N. 20) Schleifmühle, einschichtig. 21) Granaten-Schleifmühle, von 5 N. 22) Pawlikow, ein Meyerhof.

23) Wilimowicze, von 27 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Joh. von Nep., und einer andern nahe daran liegenden zu vierzehn Nothhelfern. Hieher gehöret auch 24) Pawlow, von 27 N.

25) Wrbicze, von 22 N., mit einem Schlosse, das allem Ansehen nach von den Hrn. von Tham erbauet worden ist; liegt ½ Stunde von Smrdow an dem Bache Daubrawka. Gehörte nach der Zeit den Jesuiten, von welchen selbes sammt den hierzu einverleibten Dörfern Philipp Reichsgr. Krakowsky von Kollowrat erkauft hatte. Hieher sind einverleibt:

26)

f) LL. Erect. Vol. 1. D. 4.

26) Zora, ehedem ein Dorf, jetzt aber ein Meyerhof. Man baute hier vormals auf Silber, wie es noch die häufig aufgeworfenen Halden anzeigen.

27) Zwey einschichtige Mühlen.

28) Roznotin, von 2 N. 29) Leschtina, von 25 N.

30) Dobrnitz, von 12 N., ehedem ein Dorf, jetzt ein Meyerhof mit einer vom Fr. Wenzel Freyh. von Tham erbauten Kirche unter dem Titel Aller Heiligen. Im Jahre 1782 hat man nahe an der hiesigen Kirche ein Silbererz entdeckt, so durch den H. Bergrath Rößler, und einen Bergmeister untersucht, und auf mehr als 18 Loth von einem Centner ergiebig gefunden worden.

31) Chraň Bože, von 4 N., eine 1771 neu angelegte Glashütte.

32) Smrdow, jetzt ein Dorf von 62 N. an dem Bache Daubrawka, ehedem aber ein Marktflecken, der allem Ansehen nach sammt einem hier zu solchen Zeiten gestifteten Nonnenkloster durch Žižkas Anhänger zerstört, und gänzlich eingeäschert wurde. Dieses Dorf führet noch heut zu Tage ein Wappen, darauf ein kreuzweis gelegtes Schwerdt und Scepter vorgestellet wird, mit dieser Aufschrift: Peczei Miestis Smrdowa. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf., welche schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt g), ist 1694 auf

die

g) LL. Erect. Vol. 13. A. 1.

die Veranstaltung des Freyh. Wenzel von Tham von Swietla getrennt, und neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Das Geläut dieser Kirche besteht aus 3 Glocken, deren eine 1483, die zweite 1591, und die dritte 1606 laut ihrer Aufschriften verfertigt worden.

33) Petershof, Petrowsko, ein Meyerhof.
34) Wlkanow, von 16 N.

35) Lhota owesna, von 25 N.

36) Laczina, eine Mühle. 37) zwey Mühlen. 38) Jägerhaus.

Gut Neudorf oder das Lipnitzer Gericht.

Im Jahr 1760 gehörte selbes dem Fr. Wenzel von Haugwitz, von dem es an die Grafen von Thun verfiel. Fr. Joseph Reichsgraf von Thun aber hat selbes an den jetzigen Besitzer Leopolden Reichsgrafen Krakowsky von Kollowrat laut des 1785 den 1. Dezember in Wien getroffenen, und im fünften löwenfarben Gedenkquatern den 24. Dezemb. n. J. sub Lit. C. 10. einverleibten Kauf- und Verkaufkontrakts mit höchster Bewilligung käuflich abgetreten a). Hieher gehören:

1) Neudorf, Nowa Wes, von 46 N.

2) Rzetkowetzer Mühle. 3) Lhota Brumowa oder Zlasna, von 14 N.

4)

a) Prager Landtafel.

4) Zawitkowicze, von 16 N. 5) Lipnicžka, von 18 N. 6) Radostowitz, von 9 N. 7) Konikowicz, Konkowicz, von 9 N.

8) Kochanow, von 14 N. 9) Ratkowecž, ein Meyerhof.

10) Mucha, eine Mahl- und Bretmühle sammt einem Jägerhause, von 3 N. 11) Smrcžna, von 2 N. 12) Remuta, von 3 N.

13) Trpissowicz, von 3 N. 14) Lhota Dobrowitowa, von 8 N.

15) Požirna, einschichtig.

Kammeralherrschaft Ledecž.

Einige wollen den Besitz dieser Herrschaft den Tempelherren, und dann den Hrn. von Trcžka einräumen, allein es mangelt uns an hinlänglichen Urkunden, solches zu erweisen. Im sechzehnten Jahrhunderte gelangte selbe an die Herren Mezeržiczky von Lomnicz, aus deren Geschlechte Zdeniek 1549 und 1554 dem prager Landtage beygewohnt hatte.

Bald darauf fiel diese Herrschaft dem H. Wenzel Chetensky zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge 1623 den 14. August an den königl. Fiskus gezogen, und dem Hrn. Adam v. Waldstein käuflich abgetreten a). Nach der Zeit hielt selbe Ignaz Freyherr von Koch, kaiserl. königl. Hofrath und Kabinetssekretär, im Besitze, von dem sie die seli-

a) MS.

seligen Andenkens K. K. Maria Theresia 1753 um 240000 Gulden erkauft, und die sämmtlichen Einkünfte davon dem in eben diesem Jahre neu gestifteten adelichen Fräuleinstifte gewidmet hatte. Die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes besteht im Holzhandel und einem sehr mißlichen und vielen Wasserschäden unterworfenen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Ledecž, Ledecium, ein Schutzflecken mit einem alten Bergschlosse, und einer nächst daran stoßenden Papiermühle, liegt in tiefem Thale am linken Ufer der Sazawa, 10 gemeine Meilen von Prag und 3 Meilen von Czaslau südsüdwestwärts entfernt, zählet sammt dem Schlosse 172 Häuser, und führet im Wappen drey Kleeblätter im weißem Felde. Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vor b), wurde aber 1645 sammt einem großen Theil des Fleckens in die Asche verlegt. Den Anlaß hierzu gab jene von der hiesigen Bürgerschaft 1643 den 9. Juny bey dem Dorfe Czihosstie den Schweden beygebrachte Schlappe, bey welcher Gelegenheit viele der hiesigen Bürger ihrer sämmtlichen Kleidung beraubt, und nackend nach Haus geschickt, 42 stark verwundet, und 11 auf dem Wahlplatze erschlagen worden sind. Ungeachtet dessen verzagten doch die hiesigen Bürger nicht, vergalten gleiches mit gleichem, raubten dem Feind

viele

a) LL. Erect. Vol. 5. K. 1. Vol. 13. L. 4.

viele Munizionswagen, und brachten nebst andern Beuten mehr unzählige Helme, Küraße und eine mit Gold gezierte Fahne zurück, deren sie sich alljährig am Frohnleichnamstage bey dem öffentlichen Umgange bedient haben. Im Jahre 1766 giengen die meisten dieser Alterthümer durch ein unversehenes Feuer im Rauche auf. Heut zu Tage werden noch 3 Helme, 1 Küraß, und 2 Dreschschlegel von hussitischen Zeiten her in dem hiesigen Rathhause aufbewahret c).

Im Jahre 1509 stürzte ein Theil des hiesigen Schlosses ein, wodurch die Frau von Haus, sammt ihren zweyen Kindern, und andern zweyen Mädchen verschüttet wurde d). Im Jahre 1639, als die schwedischen Truppen allzeit tiefer in Böhmen vorrückten, waren die meisten katholischen Geistlichen genöthiget, ihre Stellen zu verlassen, und sich in auswärtige Länder zu begeben. Unter diesen waren auch vier Jesuiten: P. Nikolaus Lancicius, P. Johann Meagh, und zwey Layenbrüder Martin und Wenzel, die sich von Kuttenberg nach Iglau geflüchtet haben. Sie wurden in einem nächst an Ledecz liegenden Walde von etlichen Strassenräubern überfallen. Lancicius, der diese Rotte schon von ferne anher zueilen sah, sprang von der Kutsche herab, und rettete mit Hülfe des dichten Waldes sein Leben, die übrigen aber wurden ertappt und todtgeschlagen. Die Leichen der

c) Archiv. Oppid. in der sogenannten Drzewiena Kniha.
d) Chron. Sedlicense.

der Entseelten sind auf die Veranstaltung des Ritters Bernard Gersdorf von Malschwitz in der Kirche der heil. Dreyfaltigkeit zu Ledecz begraben, und bald darauf nach der St. Barbarakirche in Kuttenberg übertragen, die Missethäter aber ergriffen, nach Praz überliefert, und daselbst nach dem Maß ihres Verbrechens bestraft worden e). Die hiesige Gemeinde besitzet das Dorf Ober-Proseczka, Prosieczek und Unter-Proseczka, sämmtlich von 18 N., und Chaluppy.

2) Zdeslawitz, Zdislawicze, von 9 N.

3) Lhota Bilantowa. 4) Wodaker Mühle. 5) Stein oder Kamena Lhota, von 16 N., davon 15 zur Herrschaft Martinitz gehören. Dem Ledeczer Stadtspitale aber gehören 6) das Höfl und Dorf Chlistowicz, sammt 7) Spitaldorfe, von 10 N. Die freye 8) Kohautower-Mühle zinset eben dahin.

Der Herrschaft Ledecz sind folgende Dörfer einverleibt:

9) Bogischt, Bogisstie, von 18 N., mit einer St. Adalbertskirche.

10) Kozla, von 40 N. mit einer Kirche unter dem Namen der Verklärung Christi. 11) Bohumielicze, von 17 N. 12) Sechow, Sehof, von 14 N.

13) Wobrwein, von 13 N. 14) Zabrk, von 10 N. 15) Dobra Woda oder Wuda, zerstückter Meyerhof, von 13 N. 16) Sauborž, von 15 N.

An

e) Balbin. Misc. L. 4. §. 131.

An dem so genannten Schwarzen Teiche sind hier im Walde noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen.

17) Krzenowicze, von 32 N. mit einer St. Wenzelskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war f), jetzt aber wird selbe von einem Lokalkapellan administrirt.

Diesem Dorfe entgegen liegt ein verfallenes Bergschloß.

18) Lhota wolowa, von 14 N. 19) Jedla, Gedla, von 13 N. 20) Sichrow, von 8 N.

21) Pawlowicze, von 12 N.

22) Machowitz, von 7 N.

23) Milanowitz, von 4 N.

24) Biela, ein zerstückter Meyerhof, von 36 N. 25) Bohdanecž, ehemaliger Rittersitz des Hrn. Bohdaneczky g), jetzt ein Dorf mit zertheiltem Meyerhofe, von 52 N. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Verkündigung war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, wurde aber zu hussitischen Zeiten desselben beraubt, dann nach Ledecž einverleibt, und letztlich 1760 abermal in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt.

26) Mitteldorf, und 27) Schlechtin, ein zertheilhafter Meyerhof, sämmtlich von 26 N. 28) Ržeplitz, von 15 N. 29) Witzkowitz, ein zerstückter Meyerhof, von 11 N. 30) Michalowicze, von 10 N.,

f) L. L. Erect. Vol. 4. I. 6.
g) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

N., mit wenigen Merkmalen einer ehemaligen Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. Nach Balbins Berichte soll hier vor hussitischen Zeiten auch ein Benediktinerkloster gewesen seyn h); allein die oft angeführten Errichtungsbücher machen hiervon keine Erwähnung. 31) Kotauschow, von 11 N. 32) Trzebetin, von 30 N., mit zertheiltem Meyerhofe, und einer Kirche unter dem Titel Marien Heimsuchung. 33) Dworeczko, von 5 N. 34) Wrbka, von 16 N.

35) Satschan, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann von Nep. von 3 N.

36) Tunohod, von 19 N. 37) Leschtina, von 9 N. 38) Kozlow, von 19 N.

39) Roznotin, von 10 N.

40) Czihost, von 32 N. mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt. 41) Kinitz, von 16 N. 42) Nezdin, zertheilter Meyerhof von 13 N. 43) Wolessna, von 8 N. 44) Hradecz, Vorstädte und Meyerhof, von 41 N.

45) Wostrow, von 20 N.

46) Podol, zerstückter Meyerhof, von 7 N. 47) Hammer, von 10 N.

48) Zdislawicze, Mzdislawicz, von 9 N. 49) Welka, von 15 N.

Herr=

h) Miscel. L. 4. §. 86.

Herrschaft Martinitz.

Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Paul Christian von Koldina, der ehedem ein Lehramt auf der hohen Schule zu Prag vertreten, bald darauf die Stelle eines Kanzlers auf der Altstadt begleitet, und 1589 sein Leben geendet hatte a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Ritter v. Wražda, deren sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 13494 Schock abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen wurden b). Im Jahre 1760 hielt selbe Franz Ernst Graf von Wrtby im Besitze c), von dem sie an den jetzigen Besitzer Karl Joseph Reichsfürsten von Palm gekommen ist. Die hiesige Gegend ist ziemlich gebirgig, und öftern Wasserschäden unterworfen. Hieher gehören:

1) Neu-Martinitz, Martinowicze, ein Dorf und Schloß mit einem Herrnhofe, von 25 N.; liegt 9 gem. Meilen von Prag südostwärts.

2) Unter-Rapotitz, von 10 N. 3) Snieth, von 21 N., mit einem Herrnhofe, und einer Kirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

4) Ježow, von 14 N., mit einer St. Lucienkirche. 5) Wranicz, von 10 N. 6) Piescht, Piečž, von 12 N. 7) Blažegowicz, von 16 N.

8)

a) Balbin. Boëm. Doct. P. 2.
b) Balbin. Misc. L. 3. c. 45. MS.
c) Notit. Illust. Erber.

8) Wittonicz, sammt Herrnhofe, von 3 N.

9) Chotitz wražda, nebst einem Herrnhofe, von 15 N.

10) Tomitz, von 29 N. 11) Zahradcžicze, von 12 N.

12) Stržiterž, sammt Herrnhofe, von 15 N. 13) Pržyseka, von 11 N.

14) Brzotitz, von 37 Freysassen des Viertels Schwenda.

15) Bernarditz, von 37 N., gleichfalls.

16) Unter-Kralowitz, Kralowicze dolnj, ein Flecken von 57 N.; liegt 8 gemeine Meilen von Prag südostwärts entfernt, an dem Bache Želiwka. Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf., kömmt schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vor. Dieser Flecken gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. Albrecht Nowohradsky von Kolowrat d).

17) Zybržitowitz, von 7 N. 18) Czeitowicz, Schetiowitz, Ssetiegowicze, von 11 N.

19) Zahradka, ein Flecken ½ Meile von Martinitz S. O., von 92 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Veits, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Diesen Flecken hielt sammt Kalischt 1760 Johann Wilhelm Fürst v. Trautson im Besitze e). Jenseits der Želiwka, auf dem Berg Koikerweg, sind noch wenige Merkmale eines

d) Prager Landtag v. J. 1561. u. 1569.
e) Notit. Illust. Erber.

verfallenen Schlosses wahrzunehmen. 20) Ober-Rapotitz, von 14 N. 21) Prosecž, von 16 N.

22) Kalischt, ein Schloß und Dorf mit einem Herrnhofe, und einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann Täuf., zählet 35 N. 23) Podiwicz, von 16 N.

24) Ober- oder Frey-Pasek, von 26 N.

25) Unter-Pasek, von 11 N. 26) Speržiner-Mühle. 27) Scheboržitz, nebst einem Herrnhofe von 19 N., mit einer St. Egidikirche. 28) Radikowicze, von 6 N.

29) Borowsko, ehedem ein beträchtlicher Flecken, dessen hier noch deutliche Merkmale nebst einem Pranger anzutreffen sind, jetzt ein Dorf von 24 N. mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul.

30) Alte Glashütten, von 6 N. 31) Althammer, von 3 N.

32) Kauty, Kauth, von 16 N.

33) Bucž, Budecž, von 16 N. 34) Čzeiticze, einschichtig. Dann 35) Paleczker- und 36) Rachniker Mühlen.

Stein oder Kamena Lhota ist schon bey Ledecž vorgekommen.

Stift Selau.

Selau, Želiw, Želiwo, Siloe, Siloa, Selavia, ein berühmtes Prämonstratenser Stift von 7 N., ist 10 gemeine Meilen von Prag, 1 Meile von Pilgram, 3 von Deutsch-Brod, und eben so viel von Iglau entfernt; liegt in einem Thale, und wird in Gestalt einer Halbinsel nordwärts von dem Bache Želiwka, westwärts aber von dem Bache Trnawka oder Trnawa umgeben, der bey Biela aus mehreren Teichen entsteht, bey Paczow und Horzepnik vorbey läuft, und bey Selau in die Želiwka fällt. Der Abt dieses Stiftes ist ein Mitglied des geistlichen Standes im Königreiche Böhmen, und führet das Wappen der Freyherren von Leskowecz, welches ihm Johann Christoph von Leskowecz als letzter Sprosse dieses freyherrl. Geschlechts mit Genehmhaltung des K. Leopolds 1669 mitgetheilet, und denselben sammt dem ganzen Stifte zum Wappengenossen aufgenommen hatte a). Dieses Wappen stellet ein quartirtes Schild vor. In dem obern Theile rechts, und unterm links sind im rubinfarben Felde zwey goldene Schlüssel, in dem obern Theile links, und dem untern rechts sind im lasurblauen Felde zwey weiße gekrümmte Gabeln, in der Mitte aber des Wappens ein kleiner Schild mit einem einfachen Adler, und einem herzogl. Hute angebracht. Die Nebenverzierungen bestehen aus einem Marienbilde, aus der Infel und dem

Hir-

a) Urkunde Archiv. Siloensis.

Hirtenstabe, und aus den Buchstaben A. S. Die Würde eines infulirten Abtes begleitet heutiges Tages in diesem Stifte der hochw. Hr. Gabriel Fliegel, ein Mann von ausnehmender Gelehrsamkeit, und ungemein großer Einsicht, der seine unterordneten Geistlichen zur Beförderung einer ächten Gelehrsamkeit, und zur Ausübung der unverfälschten Tugend nicht mit Worten allein, sondern auch mit eigenem herrlichsten Beyspiele aufmuntert, der nicht nur die Gelehrten nach aller Möglichkeit unterstützet, sondern auch selbst eine gründliche Gelehrsamkeit in jedem Fache reichlich besitzet.

Die prächtige Stiftskirche, die noch manche Merkmale des grauen Alterthums an sich verräth, ist 1736 den 7. Oktober mit Bewilligung des prager Erzbischofs vom Mauritz Adolph Herzoge aus Sachsen und Bischofe zu Leitmeritz feyerlich eingeweihet worden. In dieser Kirche sind die Gruften der Freyherren von Lestowecz und Wražda, dann der Grafen von Wiežnik, und der sämmtlichen hier ehedem vorgestellten Aebte zu sehen. An der Epistelseite bey dem hohen Altare ruhen die Gebeine des seligen Kastulus, dritten Abts an diesem Stifte. Die Anlegung dieses Stiftes wird insgemein von unsern ältesten Schriftstellern auf das Jahr 1139, dem Herzog Sobieslaw I. beygelegt, der im gleich gesagten Jahre eine ziemliche Strecke der hiesigen Gegend, die zu solcher Zeit noch dem Ollmützer Bisthum einverleibt war, darauf aber an den prager Bischof Johann sammt allen geistlichen und zeitlichen Gerechtsamen

vom

vom Herzog Sobieslaw abgetreten wurde, den Geistlichen Benediktiner Ordens eingeräumet, dieselben zu Selau eingeführet, und mit hinlänglichem Einkommen versehen hatte. So sprechen zwey unsrer ältesten und fast gleichzeitigen Schriftsteller Cont. Cosmae und Chronographus Siloensis. Nun mögen einige unserer jetzt lebenden Historiker sehen, wie sie mit jenem aus dem Zwittauer Stadtarchiv in Mähren sub N. 35 hervorgesuchten Bestätigungsinstrument zurecht kommen, woraus sie die erste Stiftung zu Selau für die Prämonstratenser schon auf das Jahr 1139 festsetzen, und von dieser jene zu Leutomischel, aber leider! ohne allen Grund als eine neue Kolonie herableiten wollen b). Diese neugestifteten Benediktinermönche lebten zwar hier eine Zeit lang in stiller Einfalt, und vermehrten die Einkünfte ihres Klosters durch eine kluge Veranstaltung des ersten Abts Regnard mit neuerworbenen Besitzungen. Sobald aber 1148 Daniel zum prager Bischof geweihet wurde, und die Besitzung des selauer Bezirks antrat, fanden sich alsbald, wie es nur gar zu oft in dem menschlichen Umgange zu ergehen pflegt, einige übel gesinnte Leute ein, die das neu angehende Stift bey dem Bischof auf das häßlichste geschildert, und dem Abte sowohl, als den übrigen untergeordneten Geistlichen manche grobe Ausschweifungen zur Last gelegt haben. Der Bischof war allzu leichtgläubig, wozu ihn vielleicht auch die überaus große Neigung zu dem unlängst in Böh-

b) v. Gelas. Hist. T. 5. a. A. 1139 et 1148

Böhmen eingeführten Prämonstratenserorden zum Theil verleitet haben mag, gab den Verläumdern, ohne die Sache viel zu prüfen, ein leichtes Gehör, schaffte die Benediktinermönche 1149 von Selau ab, und führte statt derselben Prämonstratenser ein, die er aus Steinfeld unter dem ersten Abte Godeskalkus her berufen hatte c). Der Anfang dieser neu eingeführten Kolonisten war sehr kümmerlich und betrübt. Die ehemaligen Besitzer dieses Klosters nahmen alles Vieh und Getreid mit sich nach Sazawa, und ließen nur leere Keller, Scheunen und Kasten zurück. Der Bischof Daniel glaubte für seine Kolonisten hinlänglich gesorgt zu haben, da er ihnen den Ort ihres sichern Aufenthalts anwies, ohne sich viel um ihre fernere Unterhaltung zu besorgen. Dieses bewog Heinrichen Zdik, Bischof von Ollmütz und Mitglied dieses Ordens, der äußersten Armuth dieser seiner Mitbrüder einigermassen zu steuern, und ließ ihnen einen ziemlichen Vorrath an Lebensmitteln von Windig-Jenikau zuführen, so allem Ansehen nach zu solchen Zeiten den Bischöfen in Olmütz zugehöret hatte d). Diese mit äußerster Armuth bedrängten Geistlichen hatten also ihrem Stifter, dem prager Bischofe, nichts anderes, als das leere Gebäu, mit dem er sie beschenkte, zu verdanken, und darum sieht ein jeder die vergebliche Mühe unsers Crugerius e) von

selbst

c) C. Cosmae et Chron. Siloense.

d) Chron. Siloense.

e) 27. Martii.

selbst ein, der sich beygehen ließ, die sämmtlichen namhaften Güter, so das selauer Stift zu seinen Zeiten im Besitze hielt, der Freygebigkeit dieses ersten Stifters beyzulegen, und hieraus alsobald auf einen sehr ansehnlichen Reichthum dieses Bischofs den Schluß zu machen. Erst zu Ende des dreyzehnten und Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts erholten sich die bisher gesagten Geistlichen von ihren betrübten Umständen, und brachten theils selbst, mittelst einer wohl eingeführten Häuslichkeit, theils durch die Freygebigkeit vieler andern Wohlthäter namhafte Güter an sich, die sich, laut einer 1226 vom Papste Honorius III. ausgefertigten Bulle, bis an die Stadt Iglau in Mähren erstrecket haben f); erhielten auch von den Königen Wenzel I. 1233, von Wenzel dem II. 1293, und Johann 1341 ansehnliche Privilegien, die nach der Zeit K. Karl IV. 1365, und Wenzel IV. 1386 den 10. Oktober, und 1412 den 12. May bestätiget, und dieses Stift von allen gewöhnlichen Steuern und Abgaben frey gesprochen hatte g). Im Jahre 1423 gieng nahe bey Selau ein blutiges Treffen vor zwischen Žižka und dem H. Johann v. Leskowecz. Dieser letztere blieb mit einer großen Anzahl seiner Truppen auf dem Wahlplatze, die übrigen wurden theils gefangen genommen, theils in die Flucht gejagt, das Stift aber wurde hierauf geplündert, und in einen

f) Archiv. Monast.

g) Urkunden Archiv. Monast.

nen Steinhaufen verwandelt h). In dieser Verwüstung blieb dieses Kloster bis auf das Jahr 1467, in welchem der K. Georg v. Podiebrad dem Hrn. Burian von Lippa für eine der königl. Kammer vorgestreckte Geldsumme von 666 Schock prag. Gr. eine jährliche Zinsung von 60 Schock, das folgende Jahr darauf aber das ganze selauer Gebiet sammt dem Flecken Senožaty und allen hierzu gehörigen Gerechtsamen pfandweis abgetreten hatte i). Bald darauf 1485 fielen diese gleich gesagten Güter mit Genehmhaltung des K. Wladislaw II. dem Hrn. Melchisedech v. Trčzka zu, wurden aber kraft eines 1568 vom K. Maximilian ausgefertigten Hofdekrets den unrechtmäßigen Besitzern entzogen, und dem Abte zu Zabrdowitz in Mähren Kaspar Schenauer k), nach dessen Hintritte aber dem Lohelius, Abte am Strahof, vom K. Rudolph II. 1590 eingeräumt. Beide diese Aebte hielten fest dafür, daß sie sammt ihren Besitzungen in dem Hafen der allgemeinen Sicherheit auf immerwährende Zeiten versetzt wären, und sparten keine Mühe, die Kirche sammt dem Kloster aus dem Schutte hervorzubringen, und dieselben in der ehemaligen Pracht und Herrlichkeit wieder herzustellen. Allein beyde irrten sich gewaltig in ihrer Rechnung, und mußten die Früchte ihrer Bemühungen bald wieder in fremden Händen sehen.

Die

h) Beneff. Gelaf.

i) Privileg. Carlstein.

k) Cruger. 6. Jan.

Die ungestüme Zeit jener allgemeinen Landeszerrüttung, wo Gewalt vor Recht gieng, und wo man den landesfürstlichen Befehlen den Gehorsam gänzlich versagte, schlich allgemach wieder heran. Die unrechtmäßigen Besitzer griffen abermal nach den ihnen vormals entzogenen Gütern, und brachten selbe mit Gewalt an sich. Unter diesem waren auch die Hrn. v. Trczka, die sich des ganzen selauer Gebiets neuerdings bemächtiget, und dasselbe aus kluger Vorsicht gleich darauf an den Hrn. Karl Görger käuflich abgetreten haben. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden die sämmtlichen Güter des gleichgesagten Görgers durch den königl. Fiskus eingezogen, und an die Fr. Maria Magdalena von Trczka gegen baare Bezahlung von 24000 Gulden versetzt. Hier fand der zu solcher Zeit am Strahof zu Prag vorgestellte Abt Kaspar von Questenberg jene längst gewünschte Gelegenheit, die dem selauer Stifte zu wiederholtenmalen entrissenen Güter abermal an seinen Orden zu bringen, hielt bey dem kaiserlichen Hofe inständig darum an, und erhielt endlich laut eines 1622 zu Wien ausgefertigten Diploms die Vollmacht, das selauer Gebiet gegen eine baare Rückzahlung der obengenannten Summe an die Frau von Trczka in Besitz zu nehmen a). Von dieser Zeit an blieben diese Güter stets bey diesem Stifte, darin sonst gewöhnlich mehr als vierzig Geistliche unterhalten wurden, deren Anzahl aber ist 1785 laut eines allerhöchsten Befehls auf 18 eingeschränkt worden,

a) Urkunden Archiv, Monast;

den. Diesem berühmten Stifte haben wir jene ausführliche Chronik zu verdanken, die uns unter dem Namen Chronographi Siloensis bekannt ist, und die mir in manchen dunkeln Fällen sehr vortheilhafte Dienste geleistet hat. Der Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen und öfterer Ueberschwemmung unterworfenen Flachs- und Getreidbaue. Man findet auch in hiesiger Gegend verschiedene Krystalle, Achate, Topasen, und ein hinlängliches Eisenerz, welches aber aus Mangel des nöthigen Holzes bis jetzt unbenutzt verblieb. Her gehören ferner:

2) Selau, Dorf, Cžeczeticze, von 54 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die heut zu Tage von dem verdienstvollen Manne Johann Horaczek administriret wird. Diesem ehrwürdigen Herrn habe ich die meisten oben angeführten Urkunden, die er mir im Original zugeschickt hatte, zuvörderst zu verdanken. Nicht ferne von der Klostermauer trifft man noch wenige Ueberbleibsel des von dem Hrn. Trczka erbauten, mit einem hohen Thurm, Schießscharten, und tiefen Graben versehenen, und jetzt unter dem Namen Trczku Twrz bekannten Schlosses, dessen Mauern hier und da 1 ½ Klafter dick sind, und itzt dem Meyergesinde zur Wohnung dienen.

3) Koczanda, ein Gasthaus, von 5 N. 4) Gordowsky, Kordowsky, Kordower 2 Bauerngründe an dem Flusse Želiwka, die das Recht haben in einer Strecke desselben zu fischen a).

5)

a) Archiv. Monast.

5) Sedlicze, mit einer Ziegelhütte, von 16 N.

6) Brtna, von 18 N., davon 3 nach Roth-Rzeczicz im Taborer Kreise gehören; liegt an einen unbenännten Bache, der hier die Gränzen zwischen dem Czaslauer und Taborer Kreise bestimmet. Dieses Dorf war ehedem ein freyer Rittersitz, dessen Besitzer noch 1597, welche Jahrzahl noch heut zu Tage an dem Kamin wahrzunehmen ist, in dem sub N. 3 hier konskribirten, und von Quatersteinen erbauten Hause seine Wohnung hatte, und kam erst zur Zeit der zweyten Besitznehmung der Hrn. von Trczka an das Czaslauer Gebiet.

7) Brzezina Mühle, mit einer Oelpresse. 8) Temechow, ein Meyerhof, ehedem ein Dorf, wie solches aus der Urkunde des Georgs von Podiebrad von 1458 Jahr zu ersehen.

8) Porzicz, von 18 N., sammt dem 9) sogenannten Meyerhofe Borowinsky oder w Borowinach. 10) Czihowitz, von 16 N. 11) Netsitz, Netschitz, mit einem Meyerhofe, von 6 N. 12) Tuklek, von 13 N. 13) Takyklek, sammt einer Mühle, von 4 N.

14) Senozat, Senozaty, ein Flecken von 83 N., mit einer 1727 durch die Veranstaltung des Abts Anton Schindler unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. prächtig hergestellten Kirche, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt 10 gemeine Meilen von Prag südostwärts.

15)

15) Wotawožat, von 9 N. 16) Woislawitz, Wyslawicz, von 22 N., mit einer 1723 von dem Abt Hieronym Hlina ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, die schon auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt b).

17) Strzebelitz, Trzebelicze, eine Mühle.

18) Budy, sonst Nabudach genannt, einschichtig.

19) Hoganowitz, von 13 N.

20) Chwalkowskey, Chwalkowitz, einschichtig.

21) Koberowitz, von 9 N.

22) Hladowy, von 4 N.

23) Podoly, von 3 N. 24) Lohenitz, von 8 N. 25) Miletin, von 11 N. 26) Lisky, Liskey, von 9 N. 27) Biela, eine Mühle sammt Meyerhofe, von 2 N.

28) Lhoticze, oder Lhota Schwandowa, von 17 N., mit einem Lustschlosse und einer Kirche unter dem Tit. des heil. Georg M., darin unter vielen andern schon größtentheils abgenutzten Grabsteinen noch folgende lesbar sind: 1) 1621 Gindrzich Werchoticzky z Lautkowa a na Lhoticzych. Dorota Werchoticzka z Podoly Manželka geho. 2) Ondržeg z Ossstessowa a na Lhoticzych. Alžbieta z Ossstessowa Manželka geho. Nicht ferne von hier sind wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses, so man heut zu Tage Hradek nennt, nahe am Flusse Želiwka anzutreffen. Dieses Gut ist sammt dem 29) Meyerhofe

b) L. L. Erect. Vol. 13. H. 2.

hofe Milostitz an das Selauer Stift käuflich gekommen. 30) Lhotka, Lhota, von 10 N.

3) Hauschitz, von 10 N.

32) Speržitz, von 13 N.

33) Groß-Giržitz, welky Girzicze, von 4 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr., die 1734 von Jung-Bržist getrennt, und mit eigenem Pfarrer versehen wurde. In dieser Kirche ist ein von Bley gegossenes Marienbild anzumerken, welches man 1711 in der selauer Kirchenmauer entdecket hatte. Dieser Ort liegt mitten unter den Teichen Lawiczka, Makos, Suchy, Wystrkowsky, Humpolak, Trdlo, und Chabowecz.

34) Bruma, eine Mühle. 35) Rokosky, und 36) Kopaninsky, einschichtig.

37) Petrowicze, von 16 N. 38) Wistrkow, von 15 N. 39) Bistrau, Bystry, von 16 N. 40) Wlczy hory, sammt einer Mühle, von 5 N.

41) Chtiegow, ein Bauerngrund, ist zu Alt-Bržist unter N. 20 beygerechnet, und wird jetzt Opatow genannt, so ehedem 1730 ein auf einer Anhöhe erbautes Lustschlößchen war. 42) Alt-Bržist, Stary Bržisti, von 16 N 43) Sikora, eine Mühle.

44) Jung-Bržist, Mlady Bržisti, von 9 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf., die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit ist selbe nach Humpolecz einverleibt, und 1706 abermals in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

45)

45) Komorowitz, von 13 N. 46) Zahorzy, von 17 N., sammt der 47) Struchower Mühle, 48) Smrdow, ein Meyerhof.

49) Krasaniow, von 29 N.

50) Kleteczna, von 14 N., davon 11 nach Roth-Rzeczicz, taborer Kreises gehören.

51) Ssimonicze, und 52) Selskey, auch Seczkey oder Secz genannt, von den hierorts abgetriebenen Waldungen; zwey Meyerhöfe.

53) Wrzeznik, Brzeznik, von 14 N. Das Wintergetreid geräth hier überaus gut, und ist zugleich sehr rein.

54) Liskowicze, von 8 N., hat den Namen von den häufigen Haselnußstauden, die aber schon großentheils abgetrieben sind. Die hiesigen Brunnquellen verursachen häufige Kröpfe.

55) Bolechow, von 10 N. Dieses schon in den Urkunden K. Siegmunds 1437, und Georg Podiebrads 1458 angeführte Dorf scheint aus den in Bulla Honorii III. benannten, nach der Zeit aber aus Mangel des Wassers abgetragenen Dörfern Rzikow und Mechuticze entstanden zu seyn. Nicht ferne von dannen ist ein mittelmäßiger Fichtenwald, darin zu wiederholtenmalen in der Sommerszeit bey anbrechender Abenddämmerung häufige Irrlichter erscheinen, und den Naturforschern eine angenehme Augenweide darstellen.

56) Witiz, von 9 N. 57) Jankauer Mühle. 58) Mochensky. 59) Rzebiczek.

60)

60) Pržihoda. 61) Hasstalskey. 62) Benischek. 63) Hlinskey. 64) Ober-Hlinskey. 65) Rokoser Mühle. 66) Sskrabanek. 67) v Czyhelny. 68) Pržihoda. 69) Zawodskey.

70) Nad Bržezinau. 71) Kniezko. 72) w Bucžy. 73) Panskeg. 74) Pod Suchym. 75) Hradisst. 76) Moczidl.

77) v holiho Wrchu. 78) Sskrabanek.

79) Nad Sedkem. 80) Wrzaker- und 81) Rokosser Mühle. 82) Ržikow. 83) w Lesstinie, sind größtentheils einschichtige Oerter.

Das Gut Wonschow, so auf der Wielandischen und Erberischen Karte im Czaslauer Kreise nahe bey Senozat vorkömmt, gehöret der königl. Landtafel gemäß in den Taborer Kreis.

Gut Koscheticz.

Gehörte vor der Schlacht am weißen Berg dem Hrn. Niklas Beržkowsky, wurde aber 1623 sammt Horžicz um 20564 Schock 57 ½ Gr. abgeschätzt, an den königl. Fiskus gezogen, und nicht lange darauf an die Hrn. Kosseticzky käuflich abgetreten a).

Zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten dieses Gut die Grafen Wieznik im Besitze, aus denen uns Joseph Wratislaw auf das J. 1725, und Anton auf das J. 1760 b) bekannt sind. Endlich kam

a) MS.

b) Erber Notit. IIIaft.

kam selbes käuflich an den Hrn. Jos. Fr. Xav. Erithraei, bald darauf an die Herren Solden-hoffen, und letztens an den jetzigen Besitzer Herrn Anton Mauriz Böhm. Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht nebst einem mittelmäßigen Waizen-, Korn-, Gersten-, Haber- und Flachsbau hauptsächlich in Baumwoll- und Garngespinnst. Man trifft in dieser Gegend auch herrliche Topase und Krystalle an, aus welchen Eleonora Gräf. v. Wieznik 1765 ein prächtiges Geschmuck für sich durch einen geschickten Juwelierer verfertigen ließ. Daß die böhmischen Edelsteine, Granaten ausgenommen, die an Feuer sowohl als auch an der schönen Farbe alle auswärtigen übertreffen, den orientalischen Steinen nicht gänzlich gleich kommen, lasse ich gerne zu, allein denselben, wie sich einige beygehen lassen, den ganzen Werth abzusprechen, und dieselben nur für gefärbte Kieseln anzusehen, scheint mir, und allen Steinverständigen ein wenig unüberlegt zu seyn. Her gehören:

1) Koschetitz, Kosseticze, ein vom Graf. Jos. Jaroslaw Wieznik 1725 prächtig wieder hergestelltes Schloß und Dorf von 70 N. Dasselbe liegt 10 gem. Meil. von Prag, und 1 von Selau westnordwestwärts entfernt, in einem schönen Thale an dem Bache Lapschinka mitten zwischen dichten Wäldern, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Johann Täuf. versehen, die schon auf das J. 1384 und 1398 als Pfarrkirche vorkömmt c). Auf einem

Altar-

c) LL. Erect. Vol. 13. I, 6.

Altarblatte daselbst ist folgendes zu lesen: Zu Ehren Gottes, und langwährender Gedächtnuß hat diese Figur mahlen und aufrichten lassen der ehrenveste und wohlachte Herr Martin Kosseticzky im Jahr 1650. Eine der hiesigen Kirchenglocken führet folgende Aufschrift: A. D. ICCCCCII. haec campana fusa est ad laudem Dei omnipotentis et B. M. V. et S. Ioannis Bapt. patroni hujus ecclesiae, per Magistrum Andream dictum Ptaczek in montibus Kuttnis. Die zweyte 179 d). Haec campana fusa est ad honorem Dei omnip. et B. M. V. Ptaczek. Nebst der St. Annakapelle, kömmt hier noch anzumerken die auf einem Hügel erbaute öffentliche Kapelle unter dem Titel der Verklärung Christi, die unter dem Patronatsrechte des Fürsten von Palm steht.

2) Neuhof, Nowydwur, ehedem Suchomast genannt, mit einem Meyerhofe, und einschichtigen Dominikalhäusern, von 7 N., und 3) Schönwald, von 7 N., sind neu angelegte Familianten.

K. K. Kammeralstiftungsgut Wiklantitz.

Gehörte ehedem den Hrn. v. Pipiruß, und Härtung, dann fiel selbes den Grafen von Harrach, und Deym zu. Im J. 1753 brachte Joh. Jos. Geržabek v. Geržabina Freyherr v. Beglerberg, Sr.

d) Die Zahl fünf Hundert, wie es in diesem Jahrhunderte gewöhnlich war, ist hier ausgelassen.

k. k. apostol. Maj. Rath, und Kreishauptmann des czaslauer Kreises, dieses Gut vom Grafen Adaukt Deym v. Strziterz käuflich an sich, und verschrieb selbes kraft seines letzten Willens dem wälschtn Spitale mit solcher Bedingung, damit seine hinterlassene Gemahlin die jetzige Besitzerin die Genußnützung davon Lebenslang behalte. Ein mittelmäßiger Korn- und Haberbau ist hier der einzige Nahrungszweig des hiesigen Landmannes. Her gehören:

1) Wiklanticze, ein Dorf von 21 N., mit einem prächtig erbauten Schlosse, welches 1729 vom Graf. Joachim Harrach in der Gestalt eines H angelegt, vom Graf. Adaukt Deym aber zu Ende gebracht, mit einer herrlichen Kapelle unter dem Tit. Marien Hülf, und einem wohlangelegten Phasangarten versehen wurde. Liegt auf einem Berge, von wannen sich eine weite Aussicht auf 7 Meilen weit gegen Mittag darbeut, 10 gem. Meil. von Prag, 1 ½ Meil. von Pilgram, 3 Meil. von Tabor, und ½ Stunde von Lukawecz entfernt, dahin dieses Gut vor Zeiten einverleibt war. Von dem alten Schlosse, so die Hrn. Pipirus und Hartung bewohnt haben, sind keine Spuren mehr vorhanden. Nebst der 1776 von dem Freyherrn Gerzabina von Beglerberg nahe an dem Dorfe Petrowsko auf dem so genannten heiligen Felde erbauten öffentlichen St. Annakapelle kömmt hier hauptsächlich anzumerken die Kirche unter dem Titel des heil. Johann von Nep., die 1726 vom Graf. Joachim Harrach angelegt, 1729 den 7. Jäner auf dessen Veranstaltung feyerlich eingeweihet, dann

von dem Grafen Adaukt Deym mit einer niedlichen Freskomalerey und kostbarem Kirchengeräthe gezieret, 1772 aber durch das Beythun des Freyh. Gerža-bina zu einer Pfarradministratur erhoben, und letztlich 1780 um ein merkliches erweitert worden ist. Nahe an diesem Dorfe ist ein Gesundbad, dessen sich vor Zeiten häufige Badegäste mit gewünschter Wirkung bedienet haben. In dem so genannten Walde Stražisstie sind noch wenige Merkmale der zerstörten Stadt Straž, und einer ehemaligen Glashütte anzutreffen.

2) Smrdow, von 11 N. 3) Petrowsko, mit einem Meyerhofe, von 5 N. 4) Gержabnikow, einschichtig.

Gut Mezylesy.

Gehörte 1760 dem Herrn Ignaz Ubely von Siegburg a), dann gelangte selbes an Kajetanen Obiteczky Freyherrn von Rabenhaupt, letztlich an den Hrn. Maria Kajetan Briffaut Reichsritter v. Slawietin, und fiel abermal an den gleichgesagten Freyherrn Obiteczky zurück. Her sind einverleibt:

1) Mezylesy, ein Schloß und Dorf von 22 N., liegt 9 gem. Meil. von Prag südostwärts entfernt; mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Ap. Jak. des Gr., die schon auf das Jahr 1384 und 1407 als Pfarrkirche vorkömmt b). Tein, sammt Meyerhöfen,

a) Erber l. c.

b) LL. Erect. Vol. 13. P. 5.

höfen, und einer Schäferey, von 10 N. 3) Wondrak, eine Mühle.

Gut Lukawecz und Slawietin.

Gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Niklas Lukaweczky, wurde aber 1620 um 40660 Schock Gr. abgeschätzt und an den königl. Fiskus gezogen a). Nach der Zeit gelangte selbes an die Hrn. v. Stockhammern, aus deren Geschlechte die Brüder Jos. Karl und Christoph selbes noch 1760 im Besitze hielten b). Der letzt verstorbene Besitzer Stephan Briffaut Reichsritter von Slawietin verschrieb selbes seiner hinterlassenen Gemahlin Maria Theresia Briffaut von Slawietin. Der Feldbau hat hier eine fast gleiche Bewandtniß mit jenem bey Wiklantitz. Her gehören:

1) Lukawecz, Drankowicze, ehedem ein weitschichtiger, jetzt aber ein mittelmäßiger Flecken und Schloß sammt 2 herrschaftlichen Meyerhöfen, von 71 N., liegt 9 gem. Meil. von Prag südostwärts entfernt an dem so genannten Podelhoter Bach, der seinen Ursprung bey Slawietin nimmt, bey Krzesin, Kramolin und Wonschow vorbey eilet, und unter Hroznieticz in die Želiwka fällt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Außer dem Orte sind noch wenige Merkmale der vor 21 Jah. abgebrannten

a) MS.

b) Erber l. c.

ten Frauenkirche oder Matka Božj zu sehen, die vor Zeiten mitten in diesem Flecken stund, woraus sich auf die ehemalige Größe desselben schließen läßt.

2) Teindorf, Deimowawes, sammt herrschaftl. Meyerhofe, von 11 N.

3) Großdorf, von 18 N.

4) Stiedrowitz, Sstiedrowicze, von 6 N.

5) Slawietin, sammt herrschaftlichem Meyerhofe, von 22 N.

6) Ržisnitz, von 15 N. Stammort der Ritter gleiches Namens c).

7) Zdimieržicz, von 8 N.

8) Bezdiekow, ein zertheilter Meyerhof. Vor Zeiten wurde hier auf Gold gebaut, welches noch heut zu Tage die am Podelhoter Bache verfallenen Schachten beweisen. Vor wenigen Jahren hat man abermal einen Versuch unternommen, und Golderz daselbst erschürft.

9) Rhonner-, dann 10) Zinker-, und 11) Slawietiner Mahlmühlen. 12) Podlaczker Mühle, von 9 N.

13) Lubenecz, und 14) Großhüttner Meyerhöfe. 15) Slawietiner Hütten, zerstückter Meyerhof, von 6 N.

Gut Skoczitolowicz.

Gehöret der Gemeinde in Horžepnik, Taborer Kreises.

Gut

c) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

Gut Prawonin und Czaslawsko.

Gegen die Mitte des jetzigen Jahrhunderts hielten selbe die Grafen des Fours im Besitze, von denen sie Johann Wenzel Weywoda v. Stromberg 1754 käuflich übernommen, und laut seines letzten Willens seiner hinterlassenen Gemahlin Anna Maria Weywoda von Stromberg gebohrnen von Brandenburg verschrieben hatte. Die Nahrung des hiesigen Landmannes ist ein mittelmäßiger Ackerbau. Hieher gehören:

1) Prawonin, ein Dorf und Meyerhof, von 63 N., mit einem 1765 prächtig erneuerten, und um ein merkliches erweiterten Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Täuf., die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; liegt 8 gemeine Meilen ostsüdwärts von Prag entfernt an den äußersten Gränzen des kaurzimer Kreises.

2) Wolawka, ein Meyerhof und Gasthaus von 4 N., gehöret zum Theil nach Launiowicz, kaurzimer Kreises. 3) Czaslawsko, ein Schloß und Dorf, von 25 N.; liegt 1 Meile von Prawonin südostwärts entfernt. 4) Ober-Lhota. 5) Unter-Lhota oder Wobeczna, sämmtlich von 25 N.

6) Sattenbrunn, von 2 N. 7) Zirschenthal, von 3 N.

8) Neuhof, Kopanin, einschichtig. 9) Podelhoty, von 3 N. 10) Neu-Prachnian, von 5 N., und 11) Neustift, von 4 N., neu angelegte Dörfchen.

Königl. Freysassen aus dem Viertel des ältesten Freybauers Joh. Schwenda.

1) Niemczizcze, von 22 N., davon etwas nach Krziwsaudow gehöret.

2) Arbelowitz, von 21 N.

3) Studena, von 34 N. 4) Peter-Lhota, Lhotka Petrowa, von 11 N. 5) Cheystowitz, von 20 N.

6) Jedlina, von 6 N., gehöret zum Theil nach Krziwsaudow. 7) Miloschowitz, von 12 N. 8) Buda, von 8 N.

9) Sauschitz, von 19 N., gehöret zum Theil nach Kaczow.

10) Lhota Swobodniczka, von 14 N.

11) Hauschitz, von 6 N.

12) Leßny, von 2 N.

13) Sedumpan, von 7 N. 14) Kalna, von 3 N. 15) Brzoticz, von 7 N. 16) Bernaticz, von 18 N.

17) Habrauczicz, von 2 N. 18) Czeiticz, von 2 N. 19) Wonschowecz, von 3 N. 20) Pertolticz, von 4 N.

21) Budkowicz, von 3 N. 22) Smrdow, von 9 N.

Königl. Freysassen aus dem Viertel des ältesten Freybauers Gerzabek.

1) Hologssow, von 13 N. 2) Neu-Prachnian, von 25 N., gehöret zum Theil nach Krziwsaudow.

3) Paseka, von 18 N., davon die Hälfte sammt Meyerhofe nach Czechtitz gehöret.

4) Ruschkolhotitz, von 34 N., davon ein Theil nach Krziwsaudow gehöret. 5) Raczerow, von 14 N., gleichfalls.

6) Borownicze, mit einem Meyerhofe, von 33 N., davon 17 nach Czechtitz einverleibt sind, und einer Kirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

7) Wotroschitz, von 26 N., und 8) Kuniowitz, von 49 N.; von beyden gehöret ein Theil nach Krziwsaudow.

9) Chmelna, von 31 N. 10) Mirzeticz, von 36 N.

11) Molowid, von 14 N.

12) Tisek, von 13 N. 13) Bukowa, von 14 N.

14) Mraczkowicz, von 10 N.

Allo-

Allodialherrschaft Krziwsaudow.

Gehörte vor den hussitischen Unruhen zu dem prager Erzstifte a), dann gelangte selbe gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an die Hrn. von Strželа, welche den durch Žižka stark beschädigten Marktflecken Kržiwsaudow wieder in guten Stand hergestellet, und demselben nebst vielen andern Privilegien auch das Recht, wöchentlich einen Markt, und jährlich zwey Messen zu halten, 1570 von dem K. Maximilian ausgewirkt haben b). Endlich kam selbe an die Grafen Schien, und letztlich gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts an den Fürsten Joh. Wilhelm von Trautson c). Der jetzige Besitzer Karl Joseph Reichsfürst von Palm hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen. Der Boden in dieser Gegend ist der letzten Klasse beyzurechnen, als dem kein Weitzen, wohl aber Korn, Haber, und etwas Gersten anvertrauet werden darf. Hieher gehören:

1) Kržiwsaudow, ein Marktflecken von 79 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Mariengeburt, die schon 1384 und 1412 mit eigenem Pfarrer versehen war d); liegt 9 gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Selau nordwestwärts entfernt, und ist rings.

a) Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Miscel. L. 6. P. 2.

b) Archiv. Oppidi.

c) Erber l. c.

d) LL. Erect. Vol. 8. R. 3.

ringsherum mit vielen Bergen umgeben. Das Wappen dieses Marktfleckens stellet ein geöfnetes Thor mit zweyen Thürmen vor. Im Jahr 1715 wurde dieser ganze Flecken eingeäschert, die Pfarrkirche allein ausgenommen. An die Stelle des alten Schlosses, das mit tiefen Graben versehen war, ist ein herrschaftlicher Getreidkasten aufgeführet worden.

2) Zrabieschien, eine von den ehemaligen Besitzern, Grafen v. Schien, unter dem Titel der Aposteltheilung erbaute Kapelle.

3) Lhota bubeneczka, von 9 N. 4) Diekanowicze, von 18 N.

5) Tunitz, Dunitz, von 18 N. 6) Jenschowitz, nebst einem Herrnhofe, von 4 N.

7) Czerniczy, von 13 N. 8) Chyschka, Chissna, von 16 N.

9) Blaznow, Blazniow, von 7 N. 10) Kramolin, von 12 N.

11) Burženicz, nebst einem Meyerhofe, von 25 N. 12) Babicz, von 15 N., darunter einige Freysassen sind vom Schwender Viertel, mit einer Kirche unter dem Titel der Verklärung Christi. 13) Kržeßin, Kržeschin, von 15 N., mit einer Bartholomäikirche.

14) Czeninitz, von 2 N.

15) Mohelnitz, von 14 N. 16) Sudislawicz, von 5 N.

17) Izbicz, und 18) Zhorž, von 4 N., mit einer Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

19)

19) Palcžicz, von 6 N. 20) Dobržikowicz, von 8 N.

21) Jenikow, von 24 N., mit einer Katharinakirche, die schon auf das Jahr 1395 vorkömmt e).

22) Nakwasowicze, von 11 N.

23) Czechtitz, ein Flecken, ehemaliges Stammhaus der Hrn. von Czechtitz, von 80 N., mit einem Schlosse, Herrnhofe, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Jakob des Gr.; liegt nahe bey Kržiwsaudow, und gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. Schwihowsky zu f).

24) Chrastowicze, ein Herrnhof, von 3 N.

25) Lesker Mühle, und 26) Strogeticze, von 27 N.

27) Keblow, Geblow, von 18 N., ehedem ein Rittersitz, jetzt ein Dorf mit einer öffentlichen Kapelle unter dem Namen Marienhimmelfahrt. Das ehemalige Schloß ist in einen Getreidkasten umgeschaffen worden.

28) Sedlecz, Sedlicz, von 4 N.

29) Sedlicz, von 5 N.

30) Kržma, von 5 N. 31) Paseka, von 18 N.

32) Michowicze, mit einem Herrnhofe, von 33 N. 33) Kauniowker Wirthshaus. Dann 34) Walcher- und 35) Chudo-Mühle.

36)

e) L. L. Erect. Vol. 13. F. 3.

f) Paproc. de Stat. Dom.

36) Niemcžicze, von 5 N. 37) Kaczerow, einschichtig.

Gut Ober-Kralowitz.

Gehörte 1575 dem Hrn. Christoph v. Wartemberg a); dann fiel selbes zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Johann Heinrich Roßenhager zu, wurde aber 1620 um 6941 Schock 45 Gr. 5 Pf. abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen b). Der ritterliche Maltheserorden hält selbes heut zu Tage im Besitze. Hieher gehören:

1) Ober-Kralowitz, horni Kralowicze, ein Flecken mit einem herrschaftlichen Meyerhofe, von 30 N.

2) Bezdiekow, von 15 N. 3) Lipcžicz, von 12 N.

4) Loket, von 16 N.

Allodialgut Sauticz.

Gehörte ehedem den Hrn. Czabeliczky, die aus Sautitz herabstammen a). Nach der Zeit fiel selbes dem Ritter Johann Czegka v. Olbramowitz zu b), und endlich dem Ritter Johann Sobiteczky gegen das

Jahr

a) Prager Landt. u. J.

b) MS.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

b) Prag. Landt. vom J. 1549.

Jahr 1636 c). Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts hielten die Reichsgrafen von Thurn Sautitz im Besitze d), von denen selbes des jetzigen Besitzers Joseph Franzen Freyherrn von Puteani, Sr. k. k. apostol. Majest. wirkl. Kämmerers, Vater käuflich übernommen hatte. Der Ackerboden ist in hiesiger Gegend meistens sandig; doch trifft man hier und da vitriolhaltige Brunnen, wie auch manche Krystall- und Topassteine an. Hieher gehören:

1) Sauticz, Sauticze, ein Dorf von 48 N., mit einem Meyerhofe und geraumen Schlosse, das mit einer zahlreichen Büchersammlung versehen ist; liegt an einer Anhöhe 3 gemeine Meilen von Kuttenberg, und 7 Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt, und wird von dem Flusse Želiwka, Sazawa, und andern Bächen mehr wie eine Halbinsel umgeben. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. ist großentheils von lauter Quatersteinen erbauet.

2) Czernegsch, von 10 N. 3) Dubiegowicze, sammt einem sautitzer und einem wlaschimer herrschaftlichen Meyerhofe, von 15 N.

4) Kalna, von 7 N. 5) Klaucžow, ein entlegener weit dichtiger Wald, der bey käuflicher Abtretung des Guts Horka, so ehedem her gehörte, von dort getrennt, und nach Sautitz einverleibt wurde.

6) Klaucžower Heger, einschichtig. Dann 7) vier einzelne Häuser nächst an Sautitz.

Herr-

c) Hist. S. I. P. 4. L. 2.
d) Erbor l. c.

Herrschaft Hammerstadt.

Gehörte 1653 dem Freyh. Anton Lozy von Lozimthal; dann 1760 dem Joh. Wilh. Fürsten von Trautson, der selbe an den Vater des jetzigen Besitzers käuflich überließ a). Der jetzige Besitzer, Karl Joseph Reichsfürst v. Palm, trat selbe erblich an. Der Ackerboden hat hier ein gleiches Bewandtniß mit jenem bey Ledecž. Her sind einverleibt:

1) Hammer oder Hammerstadt, ein Marktflecken und Schloß mit einem Eisenhammer und Herrnhofe, von 41 N.; liegt am rechten Ufer der Sazawa, 8 gemeine Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

Im Jahr 1540 den 1. Februar wurde Hammerstadt von K. Ferdinand I. auf das Anverlangen des Hrn. Heinrich Hirssicze von Nabdina in die Zahl der Marktflecken versetzt, welches Ferdinand III. 1653 den 24. Jäner nicht nur bestätiget, sondern über dieß noch der Bürgerschaft das Recht, alljährig zwey Messen, und wöchentlich einen Viehmarkt zu halten, bewilligt hat, doch mit solcher Bedingung, daß die Bürger sich nur in so lange dieser Freyheiten bedienen können, als sie der römischkatholischen Lehre beypflichten werden b).

2) Bržezina, von 7 N.

3) Lažisst, von 14 N. 4) Butkowicz, von 6 N., mit einigen Freysassen.

5)

a) Erber l. c.

b) Archiv. Oppidi.

5) Pertolticz, ehedem ein Rittersitz der Hrn. Schrank v. Pertolticz, jetzt ein Dorf sammt Herrnhofe, von 25 N. Nebst der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georg M., die schon auf das Jahr 1391 als Pfarrkirche vorkömmt c), ist hier noch anzumerken: die auf dem so genannten Orte Fiolnik erbaute Magdalenenkapelle. Wie oft die Menschen wider alles Vermuthen von einem schleunigen Tode überrascht werden, lehret uns folgende Begebenheit. Bertholdus aus dem oben angeführten Geschlechte der Ritter v. Pertoltitz, der seiner ausnehmenden Tugend und Staatsklugheit wegen vom K. Wenzel I. sehr geschätzt und geliebt wurde, ritt 1256 den 18. Dezember über die prager Brücke; da er schon näher an den kleinseitner Brückenthurm kam, erblickte er an dem Gipfel desselben zwey Raben, die auf einander heftig stießen. Plötzlich fiel ein Stein von ziemlicher Größe dem vorbeyreisenden Ritter auf den Kopf herab, brachte demselben einen dergestalt heftigen Schlag bey, daß er vom Pferde herabstürzte, und alsobald den Geist aufgab d).

6) Butschitz, Bučzicze, und 7) Hammer, sämmtlich von 12 N.

8) Skala, von 4 N. 9) Kaunicz, nebst einem Herrnhofe, von 10 N.

10)

c) LL. Erect. Vol. 12. F. 12.
d) Cont. Cosmae et Lupac.

10) Neudorf, Nowawes, von 16 N. 11) Zahay, von 12 N.

12) Zniewkowicze, von 29 N., mit einer Bartholomäikirche, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

13) Zabrowcžicz, Zabraucžicz, von 19 N.

14) Chotiemieržicz, von 22 N. 15) Nesmierzicze, von 17 N.

16) Riesenburg, von 13 N. 17) Zulitz, von 29 N.

18) Schwihau, von 6 N.

19) Sticžy, Ssticžy, von 5 N.

20) Zradek, von 5 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Apost. Philippi und Jakobi, die 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

21) Pasekу, von 16 N.

Allodialgut Zrucz.

So gerne als ich der Meinung derjenigen willfahren wollte, die den ehemaligen Besitz dieses Guts den Tempelherren einräumen wollen; so wenig erlauben mir die alten Urkunden solches zu behaupten. Die Veranlassung, solches zu vermuthen, gab unsern Gegnern theils das 1773 auf einem nicht ferne von Zrucz gelegenen Acker vorgefundene Insiegel, darauf ein dreyblättiger Klee mit folgender Inschrift zu sehen war: Zinko Kostelak na Brzehu; theils die noch heut zu Tage in dem Zruczer Schlosse vorhandenen Gemälde, auf deren einem ein Tempelherr in weißem

Klei-

Kleide, weißem Skapulier, und weißem Mantel mit rothem Kragel und rothem Kreuze vorgestellet wird. Seine Lenden sind mit einer rothen Binde umgürtet, und von der Achsel hängt eine rothe Schärpe schräg über den Leib herab. Auf dem andern erscheint ein zweyter Tempelherr, der im Rochet gekleidet ist, und zu Chore läutet. Allein in Betreff des ersten weiß ich mich bey Durchwühlung so viel unzähliger Urkunden nicht zu erinnern, daß mir jemal der Flecken Žrucž unter dem Namen Kostel na Bržehu aufgestoßen wäre; ja ich entdeckte vielmehr das Gegentheil, da dieser Flecken schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts bey unsern Chronisten insgemein unter der heutigen Benennung vorkömmt. Den Unfug des zweyten Beweises sieht ein jeder von selbst ein. Denn wie ungereimt würde es nicht lassen, wenn ich den ehemaligen Besitz des prager Schlosses eben darum den türkischen Sultanen einräumen wollte, weil ich ein oder mehrere Portraite derselben dort angetroffen hätte. Wir wollen uns also ferner mit solchen Muthmassungen nicht abgeben, sondern vielmehr dem sichern Leitfaden unsrer alten Chronisten nachfolgen.

Diesem zufolge hielten die Herren Žrucž dieses Gut schon zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts im Besitze, aus deren Geschlechte Heinrich 1334 den 27. November das Patronatsrecht über die Kirche in Žrucž dem Kloster Zderas in Prag auf ewige Zeiten abgetreten hatte a). Diesem folgten zu Ende des

a) Hammersch. Prod. Gl. Pr.

vierzehnten Jahrhunderts die Hrn. Kolowrat von Zbraslawicz, aus welchen Johann, Nikolaus und Albert in den Errichtungsbüchern vorkommen b). Im Jahre 1561 hielt dieses Gut Johann der ältere von Kalenicz c) und dann die Hrn. von Eichenau im Besitze. Nach einer geraumen Zeit endlich gelangte selbes an den Ritter Ferdinand Rauß von Raußenbach, von dem es an den jetzigen Besitzer Wilhelm Hugo Freyherrn Mac-Neven ô Kelly ab Agrim, der Landesstände im Königreiche Böhmen, bey dem kaiserl. königl. Gubernio Repräsentanten, erblich verfiel. Ein mittelmäßiger Ackerbau ist die einzige Nahrung des hiesigen Landmannes. Hieher gehören:

1) Zrucž, Žrucže, ein Marktflecken von 60 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die schon 1384 mit einem Priester besetzt war, im Jahr 1409 aber auf die Veranstaltung der Hrn. von Kolowrat in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und im Jahre 1649 abermal neu hergestellet wurde. Das hiesige Schloß, Stammhaus der Herren von Zrucž, ist mit starken Mauern, alten Basteyen, und tiefen Gräben eingeschlossen. Vor wenigen Jahren hat man bey vorgenommener Verbesserung eines Kamins die Jahrzahl 1318 an denselben entdeckt, doch kann man aus Mangel hinlänglicher Urkunden, deren eine große Anzahl 1781 den 6. April durch ein weit um sich greifendes Feuer im Rauche aufgieng, keineswegs bestimmen, ob diese Jahr-

b) Vol. 9. E. 8.

c) Prager Landt. n. 3.

Jahrzahl die Zeit der Anlegung, oder aber einer spätern Herstellung dieses Schlosses anzeigen solle. Zur Zeit der oben genannten Hrn. von Eichenau hat man in einem Gewölbe dieses Schlosses nebst vielen Schriften auch manche zur Geldprägung erforderliche Werkzeuge vorgefunden. Zrucž liegt 7¼ gem. Meil. von Prag zwischen Kaczow und Hammerstadt am rechten Ufer der Sazawa und des so genannten Gemeinen Baches (obeczny Potok), der seinen Ursprung bey Zbraslawicz nimmt, und hier in die Sazawa fällt. Nächst am Schlosse trifft man noch wenige Spuren eines verfallenen Schlosses an, das hier insgemein mit dem Namen Stary zamek belegt wird.

2) Lipka, von 15 N.

3) Želiwecz, von 15 N., nebst einem Meyerhofe.

4) Pohled, von 13 N. 5) Miechonicz, von 3 N.

6) Dobrž, Deberž, einschichtig. 7) Domohorž, von 3 N.

8) Dubina, von 12 N. 9) Krčžma, ein Gasthaus, von 2 N.

10) Basche, eine Mahlmühle.

11) Miechowicz, Mechonitz, einschichtiger Hof.

12) Loßa, Hegerschaluppe. 13) Krasàniowicz, Krasanowicz, von 10 N.

14) Glashütten, von 6 N.

15)

15) Stransky, sammt einschichtiger Mahlmühle, von 2 N.

Gut Wostrow.

Wurde nach der Schlacht am weißen Berge sammt Zodkow dem Hrn. Joh. Dion. Bržesky entzogen, und von dem königl. Fiskus 1623 den 13. Sept. an die Frau Elisabeth Żerotin um 29940 Sch. Gr. käuflich abgetreten a). Im Jahre 1760 hielt selbes Johann von Haugwitz im Besitze b). Der jetzige Inhaber desselben ist der Hr. Siegmund Morawecz von Wostrow. Hieher gehören:

1) Wostrow, ein Schloß und Dorf nebst einer einschichtigen Mühle, und 2) Glashütten, von 31 N.

3) Slawossow, von 28 N., ein Dorf mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die schon auf das Jahr 1384 und 1395 als Pfarrkirche vorkömmt c). Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts wies Niklas Kolowrat von Zbraslawicz in diesem seinen Dorfe gewisse jährliche Zinsungen für den Prediger an der Domkirche bey St. Veit zu Prag an. Johann von Zrucž, und Katharina verwittwete Kaplirž von Sulewicz vermehrten 1402 diese Stiftung mit ansehnlichen Einkünf-

a) MS.

b) Erber l.c.

c) L. L. Erect. Vol. 13. F. 5.

künften, und setzten eine Bedingung hinzu, kraft deren der obgesagte Prediger alle Sonntage eine böhmische Predigt in der Domkirche zu halten, und wöchentlich eine Messe für die verstorbenen Stifter aufzuopfern verpflichtet wurde d).

4) Neuhof, ein Meyerhof nebst einer einschichtigen Mühle.

Königl. Kammeralgut Hodkow.

Hieher gehören: 1) Hodkow, Hotkow, von 34 N., mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle. 2) Wieznikow, von 9 N. 3) Hranicze, von 29 N.

Allodialherrschaft Kaczow.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts Karl dem ältern Czegka v. Olbramowicz, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge von dem königl. Fiskus eingezogen, und 1623 den 4. May an den Hrn. Johann Werda um 116000 Gulden abgetreten a). Nach der Zeit gelangte selbe an die Maria Franziska Herzoginn von Toskana, dann an die Churfürsten aus Bayern, und endlich an den Prinzen von Zweybrücken, von welchem sie der jetzige Besitzer Christian August Fürst zu Waldek, wie

wir

d) Urkunde a Balbin. Miscel. L. 6.

a) MS.

wir schon bey Tachlowitz im rakonitzer Kreise gemeldet haben, käuflich übernommen hatte. Der Boden ist in hiesiger Gegend meistens schwer, und muß mit vielem Fleiß und Aufwand bearbeitet werden, darum stellen einige abermal neue Versuche in dem hiesigen Silberbergwerke an, das hier ehedem häufig betrieben wurde. Hieher gehören:

1) Kaczow ob der Sazawa, Kaczow nad Sazawau, ein Flecken nebst einem herrschaftlichen Meyerhofe, von 95 N.; führet im Wappen ein offenes Thor mit zwey Thürmen, liegt in einem Thale ringsherum mit vielen Bergen umgeben, darunter sich hauptsächlich der so genannte Berg Klenczka auszeichnet, wo ein guter und häufiger Kalkstein gebrochen wird, ist 6 ½ gem. Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt. Man erschürfte hier auch vor Zeiten eine Menge verschiedener Steine, die den Granaten einigermassen gleich sahen, doch aber keineswegs mit jenen von Slawietin und Dlaskowitz in Vergleich gesetzt werden konnten. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt war schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen. Das schöne, und nach wälscher Art aufgeführte Schloß, das mit einem 150 Schritt langen Gang, der nach der Kirche führet, 1728 versehen wurde, wie auch die prächtige Mariensäule, die mit vielem Aufwand von Stein gehauene Fontaine, ob sie gleich durch Länge der Zeit schon einigermassen mangelbar geworden, und die 1735 sehr künstlich über den Fluß Sazawa gelegte Brücke, haben ihr Daseyn der Herz. Anna Maria Franz von

Toska-

Toskana zu verdanken. Etwann tausend Schritte von dannen gegen Niedergang liegt auf einem steilen Felsen nächst an dem Flusse das verfallene Schloß Raczowes, gegen Aufgang aber das gleichfalls nunmehr im Schutte begrabene Bergschloß Czabelik, Stammhaus der Ritter von Czabeliczky.

2) Sliw, von 15 N. 3) Brandeis, von 3 N. 4) Holtschitz, Cholezicz, sammt Meyerhofe, von 8 N. 5) Cžižow, von 7 N.

6) Chabržicz, sammt Meyerhofe, von 25 N.

7) Cžabelicz, ein Meyerhof, von 2 N.

8) Zbisub, von 21 N.

9) Loßin, mit einem Meyerhofe, von 12 N.

10) Koblasko, von 11 N.

11) Petrowicze, von 7 N., mit einer St. Martinskirche, die 1384 und 1410 mit eigenem Pfarrer versehen war b).

12) Tluczen, von 8 N.

13) Wlkowa, von 18 N.

14) Boschticz, ein Meyerhof.

15) Nesperžicz, von 7 N.

16) Miloticze, von 14 N.

17) Cžestin, Czesstin Kostel, ein Flecken mit einem alten Schlosse; zählet 45 N., und liegt zwischen Kaczow und Zbraslawicz, 7 gem. Meil. ostsüdostwärts von Prag entfernt. Dieser Flecken gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Petrowicz, in spätern Zeiten gelangte selber an einen gewissen Hrn. von Freißleben, der von seinen eigenen Unterthanen auf

b) LL. Erect. Vol. 8. L. 8.

auf dem hiesigen Schlosse ermordet wurde. Bald darauf verfiel Czestin an den Hrn. Zdislaw Zwirzeticzky von Wartenberk, und endlich an die Hrn. Dionisius und Adam Slawata von Chlum c). Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts hielt dieses Gut sammt Pržitoky der Hr. Budislaw Zrobicžiczky im Besitze. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden diese Güter konfiszirt, und 1623 den 18. Febr. an die Fr. Marie Kunegunde von Kunowicz um 28125 Schock Gr. abgetreten. Bey angehendem gegenwärtigen Jahrhunderte waren die Grafen Bredau Besitzer von Czestin. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der Ap. Peter und Paul, kömmt schon auf das Jahr 1361, 1384, 1387, 1388 als Pfarrkirche vor d). Nicht ferne von dannen trifft man marmorartige Kalksteinbrüche an e).

18) Czenticz, von 5 N.

19) Zichowicze, und 20) Unterhof, Meyerhöfe. 21) Kaßanitz, von 13 N. 22) Czenowicz, von 21 N.

23) Wyska, ein Meyerhof, von 2 N.

24) Kniež, von 13 N.

25) Polipes, von 20 N., mit einer Kirche unter dem Namen Aller Heiligen.

26) Samechow, nebst einem Meyerhofe, von 17 N. 27) Giržicze, Geržicz, von 17 N.

28)

c) Prager Landtag v. J. 1558. u. 1571.

d) LL. Erect. Vol. 1. G. 3. Vol. 5. K. 3. et N. 3. Vol. 4. D. E. F. 2.

e) Joh. Ferber l. c.

28) Rzendiow, von 11 N.

29) Moran, von 3 N.

30) Althütten, von 20 N.

31) Radin, von 6 N.

32) Raczower Zderadin, von 9 N.

33) Roßnitz, Hroznicze, von 4 N. 34) Nechyba, von 3 N. 35) Westecz, ein Meyerhof, von 2 N. 36) Psarž, mit einem Meyerhofe, von 25 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. 37) Kopanin, von 8 N.

37) Wranicz, von 6 N. 38) Sauschiez, von 5 N. 39) Stržechow, von 7 N.

40) Weselka, ein Gasthaus von 2 N. Dann 41) Robota, und 42) Rauczka, Mühlen.

Gut Zbraslawicz und Horka.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. Kolowrat v. Zbraslawicz und Zrucž a). Im sechzehnten Jahrhunderte hielt selbes im Besitze Wilhelm Malowecz v. Malowicz, von dem es an den Hrn. Andreas Hornateczky v. Dobroczowicz verfallen ist b). Nach der Schlacht am weißen Berg sollten Zbraslawicz, Radborž u. Dobržen des, gleich gesagten Hornateczky Güter, um 51000 Sch. Gr. verkauft, und $\frac{1}{3}$ von der sämmtlichen Summe an den königl. Fiskus entrich-

a) Balbin. Syntagm. Familiae Kolowratianae.

b) Prag. Landt. vom J. 1571 u. 1615.

entrichtet werden. Hornateczky erlegte diese Summe selbst, und blieb noch ferner im Besitze dieser Güter bis ungefähr gegen das Jahr 1650, wo er das Gut Zbraslawicz an die Hrn. von Pernklau abgetreten hatte. Im Jahre 1760 besaßen selbes die Grafen von Deym c), dann die Grafen von Chamaré. Der ehemalige Besitzer Adolph Graf von Trautmannsdorf übernahm dieses Gut erblich nach dem Hintritte seiner Gemahlin Karoline gebohrnen Gräfin von Chamaré, und verschrieb es laut seines letzten Willens seiner zweyten Gemahlin der jetzigen Besitzerin Marie Anne verwittweten Gräfin von Trautmannsdorf. Der Feldbau hat in hiesiger Gegend eine gleiche Bewandtniß mit den angränzenden Gütern. Her gehören:

1) Zbraslawicze, ein Flecken von 97 N., davon eine Mühle nach Aumonin einverleibt ist. Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Laurenz M., kömmt schon auf das Jahr 1377, 1381 und 1384 als Pfarrkirche vor d). Die Juden, deren eilf Familien hier gezählet werden, haben ihre eigene Synagoge. Dieser Flecken liegt zwischen Janowicz und Czestin, 7 gem. Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

2) Chotiemieržicze, ein Hof und Glashütte, von 5 N. 3) Raposchow, sammt Meyerhofe, von 15 N. 4) Wystrkow, ein Meyerhof.

5)

c) Erber l. c.
d) LL. Erect. Vol. 2. R. 1. F. 3. Vol. 4. K. 1.

5) Katerzinka, von 8 N. 6) Horka, mit einem Hofe, und einem 1770 erbauten, und mit einer öffentlichen Schloßkapelle versehenen Schlosse von 21 N. 7) Wonschowecz, sammt einem Meyerhofe und einigen Freysassen, von 10 N.

8) Czegticze, von 15 N., gehört zum Theil nach Ober-Kralowicz, Hammerstadt, und den Freysassen.

Gut Gindiz.

Gehörte laut der alten Urkunden sammt Zahornicz zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts dem Karthäuserkloster nahe an Prag zu Smichow a). Der jetzige Besitzer davon ist Mauritz Ignaz Reichsgraf von Kavanag, dessen Vorfahrer selbes käuflich an sich gebracht haben. Her gehören:

1) Gindicze, Inditz, ein Schloß mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle, und Dorf, von 46 N., liegt an den äußersten Gränzen des kaurzimer Kreises 6 gem. Meil. von Prag ostwärts entfernt.

2) Miletin, von 30 N.

3) Krzeczowicze, von 25 N.

4) Manczicze, von 24 N.

5) Raschowitz, von 52 N., davon 8 der Stadt Kuttenberg gehören, mit einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt.

6) Zandow, von 34 N. 7) Piwnisko, von 18 N. 8) Lischtian, Lisstiany, von 3 N.

Allodial-

a) LL. Erect. Vol. 12. E. 10. et Codex Diplomat. Petzii. P. 3. T. 6.

Allodialherrschaft Maleschau.

Gehörte anfänglich der königlichen Kammer zu, dann gelangte selbe an das Cisterzienserstift in Sedlecz. Nachdem aber dieses Stift zu Žižkas Zeiten zerstöret worden, fiel selbe abermal der königl. Kammer zu a), und wurde nach der Zeit an einen Bischof in Passau, dann an die Stadtgemeinde in Kuttenberg verpfändet, und letztlich vom K. Wladislaw II. gegen das J. 1549 an den Ritter Johann Salawa von Lipa käuflich abgetreten b). Nach der Zeit übernahmen selbe die Hrn. von Berka, waren aber nach der Schlacht am weißen Berge von dem kön. Fiskus genöthiget, auf die sämmtliche Herrschaft Verzicht zu thun, und selbe 1631 den 30. April an die Frau Elisabeth v. Žerotin um 63500 Sch. Gr. zu überlassen c). Zu Ende des gleichgesagten Jahrhunderts brachte Johann Graf von Spork Maleschau käuflich an sich. Von dessen Sohne Franz Anton gelangte selbe 1699 käuflich an den Grafen Franz Anton von Halleweil um 280000 Gulden, endlich im J. 1710 an den Freyherrn Johann Franz v. Ostein um 400000 Guld. d), von welchem selbe der jetzige Besitzer Johann Friedrich Reichsgraf von Ostein, Freyherr zu Attemps und Weinmarch, Sr. k. k. apost. Maj. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer,

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3.

b) Prager Landtag n. J.

c) MS.

d) Königliche Landtafel.

merer, erblich übernommen hat. Der Ackerbau ist hierorts nach verschiedenen Gegenden theils der ersten, theils aber auch der mittlern und letzten Klasse beyzurechnen. Die herumliegenden Waldungen prangen mit hohen Bäumen von ungemein schönem Wachsthum, dergleichen sind: Eichen, Weiß- und Rothbuchen, Tannen, Fichten, Aspen, Eiben und Linden. Diese Herrschaft streicht ein Bach durch, der zwar bey seinem Ursprunge keinen Namen führet, weiter hin aber wird er insgemein der **Kuttenberger Bach** genannt, und bey unserm Cosmas erscheint er unter dem Namen **Wisplicza** angemerkt e). Er entsteht aus einem großen Teiche unter dem Dorfe **Přzedborzicz**, schwellt fast alle Teiche auf dieser ganzen Herrschaft an, vereinigt sich unter Maleschau mit einem andern von Willimowicz herzu eilenden Bächlein, setzet bis 27 Mühlen in Bewegung, versorget die kuttenberger Silberschmelzhütten mit nöthigem Wasser, begrüßet Malin, und fällt bey Alt-Kolin unter dem Namen des **Kleinarer Baches** in die Elbe. Dieser Bach führet verschiedene Gattungen der besten Fische mit sich, solche sind: Karpfen, Hechten, Pärschen, Grundeln, Karauschen, Aalraupen, Neunaugen, Steinbeißer, und dann eine Art, die man außer Lande bald Zanarten, bald Sauder, und Meerpärschen, bey uns aber in Böhmen Czandaren (Czandaty) nennet. Diese Art ist zum erstenmal auf der Herrschaft Maleschau geziegelt, von hieraus aber durch gewaltige Ueberschwemmungen in die

e) L. 3. a A. 1101.

die Elbe übertragen worden, wo diese Fische bereits häufig gefangen werden, und oft mehr als 19 Pfund am Gewichte halten. Ein solcher Fisch sieht seines stachelichten Kammes, den er auf dem Rücken hat, etlicher schwarzen Seitenstriche, des Kopfs und starken Gebisses wegen den gemeinen Pärschen sehr viel ähnlich, doch unterscheidet er sich von ihnen durch seine ausnehmende Größe, durch die großen und schimmernden Augen, durch seine glänzenden und silberfärbigen Schuppen, und durch sein Fleisch, welches zwar eben so fest, wie jenes der gemeinen Pärschen, doch aber dabey fett, mürbe, nahrhaft und blätterich ist. Das Wunderbarste ist bey diesen Fischen, daß sie in einem auch noch so wenig trüben Wasser, oder wenn man sie bey dem Schweife packet, alsobald abstehen, als wenn sie von einem Blitz wären getroffen worden. Zu dieser Herrschaft gehören:

1) **Maleschau**, **Malessow**, ein Marktflecken von 72 N., der 1702 nebst vielen andern Freyheiten auch das Recht, jährlich drey Messen, und wöchentlich ein Markt zu halten, vom K. Leopold bekommen hatte; liegt 7 ¼ Meile von Prag, und ½ Meile von Kuttenberg südwärts entfernt. Nebst der prächtigen Bildsäule unter dem Namen der heil. **Walburgis**, **Prokop**, **Johann Täuf.** ꝛc. ist hier hauptsächlich anzumerken die mitten auf dem Markte prächtig erbaute St. **Wenzelskirche**, welche heut zu Tage von einem Lokalkapellan administriret wird. Nahe bey Maleschau war ehedem eine Gewehrfabrik, und zwey Eisenhammer, die aber heut zu Tage nicht mehr im

Um-

Umtriebe sind. Es zeigen sich auch da noch wenige Spuren eines ehedem sehr festen Schlosses, statt dessen der obengenannte Gr. Franz Anton Sporck ein nach der jetzigen Bauart eingerichtetes Lustschloß nebst einem Lustgarten und Vorwerke in dem zu solchen Zeiten weitschichtigen Thiergarten nahe an dem Dorfe Roztierž 1699 aufgeführet hat. Im J. 1424, nachdem Žižka bey Kostelecz an der Elbe den Pragern, die ihn hier fest eingeschlossen hielten, mit Hülfe des Hrn. Zinko, oder wie andere wollen, Boczek von Podiebrad bey der Nacht glücklich aus der Schlinge entwischt, und gegen Maleschau mit seinen Truppen gezogen war, verfolgten ihn die Prager drey Tage lang, bis sie ihn endlich in hiesiger Gegend den 8 Juny erreichet haben. Žižka sah die Vortheile seiner Lage ganz deutlich ein, paßte den Pragern in einem engen Passe auf, den sie durchsetzen mußten, überfiel sie daselbst mit größter Wuth, und erbeutete, nebst vielen Pferden und Waffen, eine ziemliche Anzahl mit Proviant stark beladener Wägen. Die Prager machten zwar eine starke Gegenwehr, stürzten Heinrichen v. Duba todt vom Pferde herab, nahmen Podiebraden gefangen, und schickten ihn nach Melnik zu dem Hrn. Smiržiczky ab, mußten aber doch endlich der weit überlegenen feindlichen Macht den Wahlplatz einräumen, und die Flucht ergreifen. Unter den Todten zählte man nebst den tapfern prager Feldherren Peter Turkowecz und Zlas von Dube 1400 Mann. Als nun die entseelten Leichen nach der Schlacht durchgesucht

gesucht wurden, fand man, daß alle Prager ein Schiplein Kornstroh statt des Feldzeichens um ihre Hüte gewunden hätten; daher riefen die Taboriten den gefangenen Pragern spottweis zu, sie hätten nach Maleschau Korn zu Markte gebracht f).

2) Biligow, ein Meyerhof und Gasthaus von 3 N. 3) Bikan, von 8 N., mit einer 1720 unter dem Tit. Marien Himmelfahrt wieder neu hergestellten Pfarrkirche, die schon auf das J. 1384 und 1391 als Pfarrkirche vorkömmt g). Sie wird heut zu Tage von dem würdigen Manne Jos. Anton Egermann administriret, der seinen ausnehmenden historischen Kenntnissen gemäß viele das hiesige Kirchspiel betreffende Merkwürdigkeiten mir freundschaftlich kommuniciret hat. Mann kann zum Ruhme der hiesigen Dorfgemeinde sagen, daß sie stets bey den Grundsätzen der katholischen Religion fest geblieben sey, welches aus einem, von der nach Peter Salawa, dessen Grabstein noch bey der hiesigen Kirche anzutreffen ist, hinterlassenen Wittwe 1618 an den zu Maleschau angestellten Wirthschaftshauptmann aus Lhota, wo sie zu solcher Zeit ihren Wohnsitz hatte, erlassenen Sendschreiben zu ersehen ist, darinn sie meldet, daß, ob sie gleich der katholischen Religion, zu welcher sich der Bikaner Priester Johann Krzizek bekennet, nicht zugethan wäre, dennoch aus besonderer Verehrung

der

f) Anonym. Rerum boem. script. T. 2. Bartoss. Pulkava.

g) LL. Erect. Vol. 4. S. 2.

der Mutter Gottes, weil auf allen ihren Gütern keine Kirche unter diesem Namen vorfindig wäre, sie dem Hauptmann drey erwachsene Kälbinnen überschicke, um aus ihnen so viel eiserne Kühe zu machen, woraus der erschwingende Zins der Kirche zu Bikan auf ewig zugehen sollte h).

4) Polanka, von 13 N.

5) Tinischt, Tynecz, von 18 N., davon 2 nach Krzeseticz gehören. Im J. 1423 hat Lupacz, ein Anführer der Taboriten, nahe an diesem Dorfe eine große Niederlage von den Pragern erlitten i).

6) Chlistowicze, von 32 N. mit einer St. Andreaskirche, welche einer aus dem Geschlechte der Hrn. von Berka 1402, da er aus Palästina zurückkam, errichtet, und dieselbe, weil die hiesige Lage mit jener, wo der Tempel Salomons stund, eine ziemliche Aehnlichkeit hatte, Sion genannt hat. Dieser Kirche entgegen sind noch gewölbte Keller, darinn man oft verschiedene kleine Münzen, die vor Alters geprägt wurden, entdecket hat, tiefe Graben, eingefallene Mauern mit steinernen Treppen und Thürpfosten von dem ehemal sehr festen Bergschlosse Rohacž anzutreffen, welches K. Siegmund 1437 den 8. Sept. zerstörte, und dessen Besitzer Rohacž gefangen nahm.

h) Archiv. Parochiae.

i) Anonym. Rerum boem. script. T. 2. Pulkava a. h. Annum.

7) Chraustkow, von 9 N. 8) Zdeslawicz, von 9 N. 9) Wschesok, von 10 N.

10) Wenirzow, von 26 N., davon 9 nach Hradek oder Podiauß gehören.

11) Mileticz, von 12 N.

12) Albrechticz, ein Meyerhof sammt Schäferey.

13) Rostierz, von 21 N., mit einem Gesundbrunnen, dessen sich viele mit gewünschter Wirkung bedienen. Nahe an dem hiesigen Phasangarten werden häufig grünliche, bleichgelb gesprengte, und sehr leichte Steine gesammelt, die wie ein Asbest leicht Feuer fassen und brennen; wie auch noch andere eben auf solche Art gefärbte Steine, die aber um ein Merkliches schwerer und härter sind, und kein Feuer fassen, doch aber sich ganz fein poliren, und zu verschiedenen Gefäßen, als Salzfasseln, Messerschalen, u. d. m. ganz füglich verarbeiten lassen.

14) Koschitz, von 21 N., mit einer Kirche unter dem Tit. Marien Geburt, die mit einer 27 Centner schweren, und 1404 doch ohne allen Namen gegossenen Glocke versehen ist. Sie ist vor einigen zehn Jahren auf drey Seiten beschädiget worden.

15) Widicze, von 20 N., mit einer St. Nikolaikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. Bey dieser Kirche kommen vorderst folgende zwey Dinge als wahre Seltenheiten anzumerken.

1.) Die prächtige etwan 17 Ct. schwere, und mit verschiedenen Figuren, die zum Theil das Leiden Christi, zum Theil aber andere Heilige vorstellen, ganz nett gezierte Kirchglocke. Die Gesichter und Kleidungen der gleich gesagten Figuren sind mit verschiedenen in Schmelz gegossenen Farben auf das niedlichste stoffiret. 2.) Ein Kelch, der ungefähr 5 österreichische Seidel fasset, sowohl in- als auswendig stark vergoldet, und mit einem Wappen, welches einen über eine Stadtmauer halb hervorragenden Bock vorstellet, sammt folgender Aufschrift bezeichnet ist: Siegmund Kozelka von Riesenfels. Diesen Kelch hat 1648 ein schwedischer Soldat mit Namen Nikolaus nebst einem andern gleichfalls stark vergoldeten Gefäß, das in der Form eines Tiegels gestaltet ist, und mitten auf dem Dekel einen aufrecht stehenden Adler, am Rande aber eine kaiserliche Krone mit den Buchstaben: R. II. führet, der hiesigen Pfarrkirche verehret, und sich dabey folgendermassen geäußert: Er habe diese Kelche in einem weit von hier entlegenen Schlosse erbeutet, und dieselben schon lange Zeit mit sich geführet, und da er in diesem Dorfe eine seinem Namenspatron gewidmete Kirche angetroffen habe, so habe er den Entschluß gefaßt, derselben diese Kirchengefäße auf ewige Zeiten zu schenken. Dieser Kelch ist von dieser Zeit an zweymal entfremdet, aber allemal wieder, und zwar das erstemal in einer Zeitfrist von 30 Jahren, das zweytemal nach 25 Jahren, ohne den Dieb zu entdecken, der Kirche wieder glück-

lich

lich zurückgestellet worden k). 16) Alt-Lhota von 9 N. 17) Neu-Lhota, von 6 N.

18) Tuchoticz, von 17 N. 19) Dobrzen, von 34 N., mit einer St. Wenzelskirche, die schon auf das Jahr 1384 und 1385 als Pfarrkirche vorkömmt l). Dieses Gut gehörte im Jahr 1385 sammt Suchdol dem Hrn. Niklas von Dobrzen, und 1571 dem Ritter Georg Wodieradsky von Zrussow m).

20) Wysoka, von 17 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war, zur Zeit der hussitischen Unruhen aber wurde sie desselben beraubt, dann von dem Bikaner Pfarrer administriret, und 1758 auf die Veranstaltung des Hrn. Wenzels v. Pucholz, beyder Rechten Doktors und Besitzers dieses Gutes, abermal mit eigenem Pfarrer versehen. Die Wohnung für den neuangestellten Pfarrer ist in so lange zu Suchdol in dem Herrnhause angewiesen worden, bis ein neues Pfarrhaus zu Wysoka würde errichtet werden, welches aber noch bis auf den heutigen Tag unerfüllet blieb. Nächst an diesem Dorfe sieht man auf dem Berg Wysoka eine 1697 von Gr. Franz Anton Spork unter dem Tit. des heil. Johann Tauf.

prächtig

k) Lib. Memorab. Parochiae.

l) LL. Erect. Vol. 13. B. 8.

m) Prager Landtag n. J. et Urkunde in Diplom. Wartenberg. a. Gelaf. Mon. IT. 1.

prächtig erbaute Kirche sammt einem Meyerhofe, und einem herrlichen Belvedere, so aber durch die Länge der Zeit schon ziemlich eingegangen ist. Im J. 1718 schenkte der obgesagte Graf dieses sämmtliche Gebäu sammt der Kirche und den hierzu gehörigen Feldern den unbeschuhten Augustinern zu Lißa. Man findet eine Beschreibung hiervon in dem denkwürdigen Antiquarius des Elbstroms S. 112 u. f., wie auch in Köhlers Münzbelust. vom J. 1734 S. 105, wo auch die bey solcher Gelegenheit geprägte Schaumünze in Kupfer erscheint.

21) Suchdol, Sukdol, ein Flecken von 39 N. mit einer Filialkirche unter dem Tit. der h. Jungfr. Margareth, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war, und noch heut zu Tage insgemein statt jener zu Wysoka als Pfarrkirche angesehen wird. Das herrschaftliche Schloß war ehedem um ein Merkliches größer, wie auch der Flecken selbst, dessen noch merkliche Spuren anzutreffen sind. Das Wappen dieses Fleckens stellet einen abgebrochenen Baum vor, in dessen Stamme eine Hacke stecket.

Im Jahre 1743 den 14. August starb hier auf seinem Schlosse der berühmte Wenzel Neumann von Puchholz. Er kam 1670 in der Stadt Prag zur Welt, erwarb sich durch seine gründliche Rechtsgelehrtheit einen allgemeinen Ruhm, und wurde fünfmal zum Rektor Magnifikus der juridischen Fakultät auf der hohen Schule zu Prag, dann zum Advokaten des königl. Fiskus, und letztlich zum kaiserl. Rath

ernannt.

ernannt. Als K. Karl VI. 1738 die Verfassung eines neuen Gesetzbuches für das Königreich Böhmen angeordnet hatte, ist auch unser Neumann nebst vielen andern berühmten Rechtsgelehrten zu diesem Werke berufen worden. Er arbeitete die Artikel über die Gerichtsstellen, Gerichtshandlungen, und Erblassungen ganz schicklich aus, und brachte dieses Werk in wenigen Jahren glücklich zu Ende n).

22) Mißkowicz, von 32 N. 23) Mezoleß, Mezholes, von 22 N.

24) Malenowicze, von 16 N. 25) Rohrschmidte, von 1 N. 26) Koczaurow, eine Hegershütte. 27) Michow, Michowecz, gleichfalls. 28) Zdeslawicz, Meyerhof. 29) Augezd, Schäferey.

30) Roßkoß, Rozkoß, von 12 N.

31) Boržetitz, von 16 N. Dann 32) die Karlsmühle. 33) Rokosower, 34) Dubinir, 35) Wegwanower, 36) Walcher, 37) Königsteicher, 38) Slamienitzer, 39) Ržeschetcr, und 40) Sioner, gleichfalls Mühlen. 41) Thiergarten, mit einem Hegershäusel.

Gut

n) Abbildung der böhm. und mährischen Gelehrten. 1. Th.

Gut Hradek ober Podiauß.

Emil Myssta Ritter von Žlunicz hielt selbes 1561 im Besitze. Diesem folgte gegen das Jahr 1571 Siegmund a), und dann zu Ende des gleichgesagten Jahrhunderts Christoph, aus eben diesem ritterlichen Geschlechte, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und 1625 den Dienstag nach Dorothea an den Hrn. Wenzel von Wchinitz um 59860 Gulden 30 kr. abgetreten wurden b). Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts gelangte dieses Gut an den Ritter Johann Salazar de monte Albano, der 1651 den Pat. Mathias Valecius aus dem Cistercienserkloster in Welehrad zu der Pfarrpfründe in Solopisk präsentiret hatte c). Der jetzige Besitzer dieses Guts Joseph Wražda Freyherr von Kunwald hat selbes erblich übernommen. Hieher gehören:

1) Hradek, Hradek nad Podiausy, ein Schloß und Dorf mit einem Meyerhofe von 45 N.; liegt 9 gem. Meil. von Prag ostwärts entfernt.

2) Solopisk, von 52 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apost. Bartholomäus, die schon auf das Jahr 1384 und 1495 mit eigenem Pfarrer besetzt war d). 3) Jeltschan, von 19 N. 4) Zattie, mit einem Meyerhofe, von 20 N.

Kaiserl.

a) Prag. Landtäge.

b) MS.

c) Liber Memorabil. Parochiae.

d) LL. Erect. Vol. 2. G. 20.

Kaiserl. Königl. Kammeralgut
Beczwar.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Ladislaw Kostomlaczky v. Wrzezowicz, dessen Gut nach der Schlacht am weißen Berge um 7099 Sch. 20 Gr. abgeschätzt, und die Hälfte davon dem königl. Fiskus zugesprochen wurde. Ladislaw erlegte mit landesfürstlicher Bewilligung die ihm auferlegte Geldstrafe, und blieb noch ferner im Besitze seiner Güter a). Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts fiel selbes dem Hrn. Johann v. Hangwicz b), und bald darauf gegen das Jahr 1762 dem Hrn. Johann Hillebrand v. Brandau zu, von dem es die seligen Andenkens K. K. Maria Theresia käuflich übernommen, und dem Feldmarschall Gideon Freyh. v. Loudon seiner ausnehmenden Verdienste wegen verehret hat. Dieser erhabene Feldherr, der seine Lorbeerkränze mitten auf dem feindlichen Wahlplatze zu sammeln gewohnt war, trat selbes nach wenigen Jahren abermal der königlichen Kammer käuflich ab. Hieher gehören:

1) Groß-Beczwar, Beczwary, von 40 N.; liegt 9 gem. Meilen von Prag ostwärts entfernt.

2) Klein-Beczwar, Beczwarek, mit einem Schlosse, von 39 N.

3)

a) MS.
b) Erber l. c.

3) Podmleinsky Mleyn oder Groß-Beczwarer Mühle, die $\frac{1}{8}$ Meile entlegen ist.

4) Bilkow, von 9 N., $\frac{1}{4}$ Meile entlegen.

5) Drahobudicze, von 53 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit, die 1762 mit eigenem Pfarrer versehen, und 1778 auf königliche Kosten der K. K. Maria Theresia sehr prächtig hergestellet wurde.

Gut Groß-Gbell.

Gehöret dem Ritter Ignaz Nachodsky v. Neudorf. Hieher gehören:

1) Groß-Gbell, Kbell, von 34 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt.

2) Klein-Gbell, Kbilek, von 6 N., sammt einem Jägerhause.

Gut Radborz.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Hornateczky, wie wir schon bey Zbraslawicz gesehen haben; bald darauf fiel selbes den Freyh. von Kraft zu a). Der jetzige Besitzer davon ist Johann Joseph Reichsgraf von Khevenhüller-Metsch. Hieher gehören:

a) Balbin. Misc. L. 1. c. 31.

1) Radborž, von 21 N., mit einem Meyerhofe und einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzel.

2) Groß-Skalicz, von 14 N., davon etwas nach Zbraslawicz gehöret. 3) Korženicz, von 43 N., gehörte 1615 dem Hrn. Christoph Kokoržowecz von Kokoržowa a). 4) Paschinka, von 49 N., mit einem Meyerhofe.

5) Sedlow, gleichfalls von 29 N. 6) Tieschinka, Stiessinka, von 8 N.

Herrschaft Petschkau.

Gehörte 1615 dem Hrn. Paul Zrabanie von Pržerubenicz a), bald darauf fiel selbe dem Herrn Christoph Zarrant käuflich zu, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und 1622 den 1. Nov. an die Fr. Salomena Zarrant um 42579 Sch. 8 Gr. 4 pf. abgetreten worden sind b). Nach wenigen Jahren gelangte selbe an den k. k. Rath, Hrn. von Gebhard c). Gegen die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts nahmen die Freyherren von Koch den Besitz davon, von denen sie an den jetzigen Besitzer Gottfried Freyh. von Koch, Sr. kais. kön. apostol. Majestät Hofrath, erblich gekom-

a) Prager Landtag n. J.

a) Prag. Landtag n. J.

b) MS.

c) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

gekommen ist. Der Boden ist in hiesiger Gegend sehr fruchtbar, und wird insgemein der ersten Klasse beygerechnet. Man traf auch vor wenigen Jahren nicht ferne von Peczkau an dem so genannten Orte Zranicz und bey dem Dorfe Polep Granaten von der besten Gattung an. Hieher gehören:

1) Petschkau, Peczky Zrabanowy, einF lecken von 87 N. mit einem Schlosse, und einer Kirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt rechts an der Wiener Poststrasse, 8½ gem. Meil. von Prag ostwärts entfernt.

Zwischen Peczkau und Nebowid trifft man eine öffentliche Kapelle unter dem Namen Aller Heiligen mit einem Gottesacker an, wo mehr als achthundert im letzten Kriege an der Seuche verstorbene Soldaten begraben wurden.

2) Opatowicze, von 19 N. 3) Bogischt, Bogisstie, von 10 N.

4) Bohauniowitz, Bohuniowicze, von 36 N.

5) Dobeschwicz, von 16 N. 6) Polep, von 40 N. 7) Nebowid, Nebowidy, von 56 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apost. Petri und Pauli, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt war. 8) Tiefenthal, hluboký Dul, von 12 N.

9) Nepomierzicz, von 40 N.

10) Sutiegowka, jetzt Annadorf, von 28 N., davon 2 nach Hradek gehören, mit einer St. Annakirche, die von einem Lokalkapellan administriret wird.

11) Groß-Kralitz, Kralicze, von 27 N.
12) Klein-Kralitz, Kraliczky, von 13 N.
13) Kamena Lhota, von 14 N.
14) St. Johanndorf, von 15 N.
15) Wonomischl, von 35 N.
16) Buda, von 3 N.
17) Potrzeba, einschichtig.

Gut Skreischow.

Zählet sammt einem Meyerhofe 17 N., gehöret sammt 2) Janowicz, von 36 N., dem Spitale in Polnau, und liegt ½ Stunde von Polna ostwärts.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Czaslauer Kreise liegen.

Städte.

Deutsch=Brod	S. 154	Kuttenberg	S. 23
Czaslau	7	Polna	130
Gang	57	Przibislaw	132

Flecken.

Biela	128	Lipnitz	140
Borau	134	Lukawecz	198
Chotieborz	121	Maleschau	224
Chotusitz	85	Wognu=Miestecz	127
Czechticz	205	Neuhof	15
Czestin Kostel	217	Petschkau	236
Haber	164	Weiß=Podol	87
Hammerstadt	208	Przibram	116
Humpolecz	149	Ronnow	98
Roth=Janowitz	56	Senožat	136
Goltz=Jenikau	110	Stecken	138
Windig=Jenikau	145	Suchdol	231
Kaczow ob d. Sazawa	216	Swietla	167
Ober=Kralowitz	206	Willimow	108
Unter=Kralowitz	179	Zahradka	179
Kreuzberg	134	Zbraslawicz	220
Krziwsaudow	203	Zrucz	212
Ledecz	173	Žleb	92

Herr=

Auhrow S. 116
Aumonin 18
Baczkow 167
Beczwar 234
Bestwin 101
Biela 128
Breitenhof 144
Brzewnitz 163
Budikau s. Schrittens.
Chotieborz 121
Chotomierzicz s. Zbraslawicz.
Czaslawsko s. Prawonin.
Czechticz s. Krziwsaudow.
Damirow 57
Frauenthal 159
Freysassen Schwenda 201
Freysassen Gerzabek 202
Friedenau s. Schrittens.
Ginditz 221
Groß-Gbell 235
Habern 163
Hammerstadt 208
Heralecz 149
Hlizow 58
Hodkow 215
Hogeschin 118
Horka s. Zbraslawicz.
Hostaczow s. Goltz-Jenikau.
Hradek oder Podiaus 233
Humpolecz s. Heralecz.
Roth-Janowicz 55
Janowitz s. Skreischow.
Goltz-Jenikau 109
Windig-Jenikau 145
Iglauer böhm. Dörfer 143
Jinditz s. Ginditz.
Kaczow 215
Karlswald s. Schrittens.
Klokoczow s. Bestwin.
Kluk 13
Konarowitz 58
Koschetitz 193
Ober-Kralowicz 206
Kraupen 123
Krchleb s. Sedlecz.
Krzeseticz s. Aumonin.
Krziwsaudow 203
Kwietnau s. Wiez.
Lauka s. Schrittens.
Ledecz 172
Libitz 119
Lipka s. Modletin.
Lipnicz s. Schrittens.
Lipnitzer Gericht s. Neudorf.
Lukawecz 198

Malle-

Malleschau S. 222
Malletsch 119
Martinicz 178
Mezyleßy 197
Modletin 118
Morawan s. Ronnow.
Negepin 117
Nemojow s. Chotieborz.
Neudorf 171
Neuesdorf 120
Neuhof 13
Okrauhlitz 152
Petschkau 236
Podhorzan 89
Pollerskirchen 147
Polna 129
Prawonin 200
Przibram 116
Radborz 235
Rapaschow s. Zbraslawicz.
Rindlerhof 145
Ronnow 96
Rosochatecz 124
Ruschinow 117
Sauticz 206
Schrittens S. 136
Sedlecz 59
Sehuschitz 83
Selau 181
Skreischow 238
Smilau s. Schrittens.
Stiepanow 126
Neu-Studenecz 125
Swietla 167
Tupadl 93
Trzemoschnitz s. Ronnow.
Welletau 57
Westecz s. Ronnow.
Wiez 151
Wiklanticz 195
Willimow 103
Willimowicz 167
Wognu Miestecz 127
Wonschowitz 221
Wostrow 214
Wrbicz 167
Zbraslawicz 219
Zrucz 210
Zak 93
Zleb 90

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämmtlich 1305.

Zerstörte Städte und Flecken 6.

Zerstörte Schlösser 27.

Zerstörte Klöster 5.

Zerstörte Dörfer 2.

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 6

Prag und Wien 1787

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094707-1
VD18 80235956-001